

Bd. III

Dr. Best,

Werner

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **634**

1 AR (RSHA) X 1532/65
~~4 AR (RSHA) X 542/65~~



Günther Nickel
Berlin 36

Pb 67

Landgericht Berlin

Berlin, den 28. Mai 1970

Untersuchungsrichter II

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Untersuchungsrichter,

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwalt-
schaft,

Rechtsanwalt Meurin
als Verteidiger, (später, s.
Verm.)

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Voruntersuchungssache

gegen Dr. Werner B e s t u. A.

wegen Mordes.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten

Dr. Werner B e s t vom 27. Mai 1970.

Frage des Staatsanwalts:

Aus der Notiz vom 14. Juli 1939 ergibt sich, daß die erste "Besprechung über Großeinsatz" erfolgte, während Heydrich in Urlaub war. Auch in der Notiz vom 3. August 1939, wo die nächste "Besprechung über Großeinsatz" erwähnt ist, heißt es, daß Heydrich noch in Urlaub war. Danach hat es den Anschein, daß Sie in Heydrichs Abwesenheit die entscheidenden Besprechungen über Aufbau und Aufgaben der Einsatzgruppen allein und ohne Heydrich in eigener Verantwortung geleitet haben?

Antwort (selbst diktiert):

Wie ich schon gestern erklärt habe, bedeutet der Eintrag "Besprechung über Großeinsatz", daß ich mit den zuständigen Referenten und Sachbearbeitern die Aufgaben besprochen habe,

welche - wie schon in den früheren Fällen auswärtigen Einsatzes der Sicherheitspolizei - dem Amt Verwaltung und Recht oblagen. Für diese amtsinternen Besprechungen war es gleichgültig, ob Heydrich in Berlin anwesend oder von Berlin abwesend war. So ist auch die "Besprechung über Großeinsatz" am 15. August 1939 durchgeführt worden, als Heydrich offensichtlich - da ich seine Abwesenheit nicht vermerkt habe - in Berlin anwesend war. Was in diesen Besprechungen mit den Sachbearbeitern des Amtes Verwaltung und Recht besprochen wurde, hatte ich gestern in großen Zügen umrissen.

~~XXXXXXXX~~

Frage des Staatsanwalts:

Der Zeuge T e s m e r hat in seiner richterlichen Vernehmung vom 15. Mai 1970 demgegenüber bekundet, daß Sie grundsätzlich keine allgemeinen Referenten-Besprechungen in Ihrem Amt abzuhalten pflegten, sondern sich jeweils bei Bedarf nur die einzelnen Referenten zur Rücksprache kommen ließen. Insbesondere konnte sich T e s m e r nach seinen Angaben an keine allgemeine Besprechung sämtlicher Referenten des Amtes I unter Ihrer Leitung in Bezug auf den Einsatz der Sicherheitspolizei in Polen erinnern. Danach scheint es auch möglich, daß die erwähnten Besprechungen über den Großeinsatz nicht zwischen Ihnen und Ihren Referenten, sondern schlechthin möglicherweise auch mit Führern oder Leitern der späteren Einsatzgruppen bzw. Einsatzkommandos ~~betrafen~~ stattfanden ?

Antwort (selbst diktiert):

Es ist richtig, daß ich im allgemeinen keine gemeinsamen Besprechungen der Referenten meines Amtes - wie sie in manchen Behörden z.B. als sogenannte "Post-Besprechungen" üblich sind - abgehalten habe. Im Falle der Vorbereitung eines auswärtigen Einsatzes der Sicherheitspolizei waren aber gemeinsame Besprechungen notwendig, weil - wie ich schon gestern erwähnt habe - Berührungen und Überschneidungen von Organisations-, Personal-, Wirtschafts- usw.-Fragen stattfanden. Aus diesem Grunde halte ich es für selbstverständlich, daß ich damals - neben laufenden Einzelbesprechungen - gemeinsame Besprechungen der beteiligten Referenten durchgeführt habe. Außerdem läßt meine - in den Vorbemerkungen der Anlage zum Protokoll vom 27. Mai 1970 ~~keinem~~ dargelegte-Technik der Aufzeichnungen keine andere Deutung der Aufzeichnungen "Besprechung über Großeinsatz" zu. Insbesondere wäre es unverständlich, wenn ich seit dem 14. Juli 1939 - als zweifellos die künftigen Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos noch gar nicht ausgewählt waren - viermal unter der Bezeichnung "Besprechung über Großeinsatz" Besprechungen mit den Einsatz-Führern vermerkt hätte, um dann drei Tage nach der vierten Besprechung das gleiche noch einmal als "Unterweisung der Führer eines Großeinsatzes der Sicherheitspolizei" einzutragen.

Wenn ich darauf hingewiesen werde, daß der Zeuge S t r e k -
k e n b a c h bei seiner Vernehmung am 14. März 1967 erklärt hat, er sei Ende Juli/Anfang August 1939 in einem Sanatorium

in Konstanz gewesen und dort von mir telefonisch gefragt worden, ob er gesundheitlich wieder einsatzfähig sei, so paßt dies zeitlich durchaus in die Zeitfolge der Ereignisse, auf welche aus meinen Kalender-Notizen geschlossen werden muß. Ich muß vor dem 14. Juli 1939 - dem Tage meiner ersten "Besprechung über Großeinsatz" - den Befehl erhalten haben, die Aufstellung von Einsatzgruppen vorzubereiten. In der Folgezeit muß dann H e y d r i c h - auch wenn er im Urlaub war - sich überlegt haben, welche Führer er einsetzen wollte. Da er offensichtlich S t r e c k e n b a c h einsetzen wollte, erhielt ich den Auftrag, festzustellen, ob er gesundheitlich einsatzfähig sei. Dies habe ich dann "Anfang August 1939" getan, worauf S t r e c k e n b a c h Konstanz verließ und zunächst nach Hamburg fuhr. Von da begab er sich - mit einem Zwischenaufenthalt in Berlin, währenddessen er mit mir sprach - nach Wien, welcher Platz inzwischen als Sammelplatz der Einsatzgruppe Wien - später Einsatzgruppe I - bestimmt worden war. Von dort muß er dann am 18. August 1939 zu der "Unterweisung" nach Berlin gekommen sein.

Wenn ich darauf hingewiesen werde, daß am 14. August 1939 der spätere Einsatzgruppen-Führer B e u t e l bei mir gewesen ist, so schließe ich aus diesem Zeitpunkt, daß sein Besuch sicher damit zusammenhing, daß ihm - wahrscheinlich durch mich - vorher mitgeteilt worden war, daß er die Führung einer Einsatzgruppe übernehmen sollte. Er wird dann mit mir - wie ~~ich~~ schon gestern erwähnt - einerseits noch laufende Angelegenheiten und andererseits die durch seine Bestellung zum Einsatzgruppen-Führer sich ergebenden Fragen

mit mir besprochen haben. Das betraf wohl die Lage seiner bisherigen Dienststelle während seiner Abwesenheit und andererseits Informationen über seine künftige Einsatzgruppe: Sammelplatz, Stärke, Gliederung usw.

Wenn ich nach Dr. T r ö g e r gefragt werde, so muß ich zunächst etwas über die Zusammenarbeit mit der Danziger Polizei bis zum Kriegsausbruch sagen. Danzig war ja damals ein "Freistaat" unter der Aufsicht des Völkerbundes, dessen Kommissar für Danzig Dr. Carl B u r c k h a r d t - der bekannte Schweizer Historiker - vor dem Kriege gelegentlich Berlin besuchte und dabei auch einmal Gast H i m m l e r s war. Im Innern ist Danzig in diesen Jahren von der NSDAP unter der Leitung des Gauleiters F o r s t e r erobert worden, so daß der Danziger Senat den Nationalsozialisten G r e i s e r zum Präsidenten hatte. In dieser Zeit wurden zahlreiche Querverbindungen zwischen deutschen Verwaltungszweigen und den entsprechenden danziger Behörden hergestellt, welche insbesondere der personellen und sachlichen Unterstützung der danziger Behörden dienten. So/stand auch eine enge Verbindung der beiden deutschen Polizeiparten - Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei - mit der danziger Polizei, welche in dem Polizeipräsidium unter der Leitung des Polizeipräsidenten F r o b ö ß ihre Spitze hatte. Von der Sicherheitspolizei wurde die Abteilung Kriminalpolizei im Danziger Polizeipräsidium mit Personal und Material unterstützt, da sie ja in Danzig keine eigene Möglichkeiten der Nachwuchs-Auswahl und - Ausbildung hatte. Es wurden laufend Beamte aus dem Reich beurlaubt, um in der Danziger Kriminalpolizei formal angestellt zu werden. Einer dieser Beamten

war z. B. der Abwehr-Spezialist L ö l g e n . Wenn mir in diesem Zusammenhang die Aussage des Zeugen L ö l g e n vom 12. Oktober 1967 vorgelegt wird, stelle ich fest, daß ich mich an die von ihm berichteten Einzelumstände seiner Abordnung nach Danzig - Ermittlung einer "undichten Stelle"- nicht erinnere. Ich habe nur den Gesamt-Erinnerungseindruck, daß er als Abwehrbeamter in Danzig benötigt wurde; Lölgens Darstellung halte ich übrigens für durchaus glaubhaft.

Wenige Jahre vor dem Kriegsausbruch - 1937? - bat der Polizeipräsident F r o b ö ß um einen deutschen Beamten, der als Leiter der Abteilung Kriminalpolizei des Danziger Polizeipräsidioms geeignet wäre. Ich empfahl ihm damals einen mir persönlich befreundeten hessischen Beamten, der - nachdem ich 1933 von dem Reichsstatthalter S p r e n g e r aus Hessen "hinausgeworfen" worden war - sich schikaniert fühlte und Hessen gern verlassen wollte. F r o b ö ß akzeptierte meinen Freund Karl G r ö t z n e r , der von da ab als Abteilungsleiter im Danziger Polizeipräsidium eng mit der deutschen Sicherheitspolizei zusammenarbeitete. In der danziger Situation mußte auch die politisch-polizeiliche und die abwehr-polizeiliche Tätigkeit unter dem Namen der Kriminalpolizei wahrgenommen werden. G r ö t z n e r unternahm im Jahre 1939 - gar nicht lange vor dem Kriegsausbruch - eine Dienstreise nach Israel (wegen einer Kindesentführung) und ist auf dem Rückwege durch Flug^{-zeug-}absturz in Italien tödlich verunglückt.

Um diese Zeit muß dann Dr. T r ö g e r als Nachfolger Grötzners ausgesucht worden sein. Wie es dazu kam, erinnere ich mich nicht, weiß nicht einmal genau, woher Dr. T r ö -

g e r kam; mir schwebt unbestimmt vor, daß er aus Sachsen gekommen wäre. Der Vorschlag, daß Dr. T r ö g e r als Nachfolger G r ö t z n e r s nach Danzig entsandt werden sollte, ist keinesfalls von mir persönlich ausgegangen; ich hätte bestimmt irgendeinen Staatspolizeistellen-Leiter, den ich persönlich genau beurteilen konnte, vorgeschlagen. Ich nehme an, daß - da die Beziehungen zu Danzig sich allmählich so verfestigt hatten, daß Danzig schon halb zum deutschen Reich gerechnet wurde - H e y d r i c h entschieden hat, daß Dr. T r ö g e r nach Danzig gehen sollte, wobei ich wiederum nicht weiß, warum er gerade ihn auswählte. Nachdem diese Entscheidung getroffen worden war, sind selbstverständlich die notwendigen verwaltungsmäßigen Maßnahmen - nach meiner Meinung die Beurlaubung des Dr. T r ö g e r - in meinem Amt getroffen worden. Wenn irgendwo die Vermutung ausgesprochen wurde, daß Dr. T r ö g e r gerade zu mir besonders freundschaftliche Beziehungen gehabt hätte, so halte ich dies für eine Verwechslung mit dem phonetisch gleich klingenden Namen G r ö t z n e r . Ich kann ihn mir nicht einmal mehr so exakt vorstellen wie fast alle anderen - besonders die älteren - Staatspolizeistellen-Leiter; mir schwebt nur das allgemeine Bild einer stattlichen, blonden, soldatisch wirkenden Figur vor.

Wenn unter dem 26. September 1939 in meinem Kalender "Bespr. mit Heydrich und Dr. Kröger" vermerkt ist, so erinnere ich mich daran, daß dieser Dr. K r ö g e r ein Deutsch-Balte war, dessen harte baltische Sprechweise sich für mich noch mit dem Namen verbindet. Dr. K r ö g e r sollte

nach dem Willen H e y d r i c h s irgendeine Verwendung im Bereiche der Sicherheitspolizei erhalten. Er erscheint auch noch einmal als SS-Hauptsturmführer in meinem Kalender unter dem 25. April 1940.

Um 10.45 Uhr erscheint der Verteidiger
Herr Rechtsanwalt Meurin.

Ich möchte annehmen, daß er im Umsiedlungswesen verwendet worden ist.

Dr. T r ö g e r konnte - weil Danzig ja noch nicht besetzt und dem Reich eingegliedert war - nicht vor dem Kriegsausbruch für einen Einsatz auf polnischem Gebiet bestimmt werden. Sein Besuch bei mir am 10. August 1939 kann also noch nicht irgendwelchen Einsatzfragen gegolten haben. Wenn mir hierzu vorgehalten wird, daß man durchaus schon die Danziger Polizeikräfte in die Einsatzplanung einbeziehen konnte, und zwar für die Zeit nach der Eroberung des nördlichen Polens, so bin ich der Meinung, daß eine solche hypothetische Planung nicht zu verantworten gewesen wäre. Wenn ich mir vorstelle, daß ich noch einmal diese Einsatzgruppen einteilen müßte, würde ich es als Pflicht ansehen, so zu disponieren, daß die vorbereiteten Kräfte auf jeden Fall - ohne irgendeine mindestens zeitlich unsichere Ergänzung - für die Erfüllung ihrer Aufgaben ausreichen.

Etwas anderes war es, daß nach der Eroberung von Danzig und Westpreußen über die Danziger Polizeikräfte verfügt werden konnte. Zunächst ist, wie sich aus Unterlagen ergibt, eine Staatspolizeistelle in Danzig - die es ja bisher nicht gab -

errichtet worden. Ihr Leiter wurde Dr. T r ö g e r , während ein anderer - mir nicht erinnerlicher - Beamter die Leitung der gleichzeitig errichteten Kriminalpolizeistelle Danzig übernahm. Daß Dr. T r ö g e r , der einerseits aus der Geheimen Staatspolizei des Reiches kam und andererseits die Danziger Verhältnisse kannte, die Leitung der neuen Staatspolizeistelle Danzig übernahm, war schlechthin selbstverständlich.

Als nun anstelle der Kampftruppe, die weiter vorrückte, mit ihrem - praktisch kaum zum Handeln gelangenden - "Chef der Zivilverwaltung" für Westpreußen ein "Militärbefehlshaber" eingesetzt wurde, erhob sich die Frage, wie im Gebiet dieses Militärbefehlshabers die sicherpolizeilichen Aufgaben wahrgenommen werden sollten. Es konnte von der noch immer der Kampftruppe folgenden Einsatzgruppe ein Kommando für Westpreußen abgezweigt werden. Da aber Danzig - das immer gut mit Beamten versorgt worden war - noch keinerlei Kräfte für den Einsatz abgegeben hatte, bot sich an, daß in Danzig ein neues Kommando für Westpreußen aufgestellt wurde, das noch zudem den Vorteil einer gewissen Landeskenntnis hatte. So kam es zu der Aufstellung des "Einsatzkommandos 16", die ich durch das vorliegende Schreiben vom 12. September 1939 innerhalb der Zentrale bekanntgab.

Frage des Staatsanwalts:

Können Sie sich daran erinnern, ob und in welchem Umfange Dr. T r ö g e r konkrete Organisationspläne bzw. personelle Weisungen erhalten hat, wie er dieses Einsatzkommando aufzubauen habe, insbesondere welche Teilkommandos in welcher

er
Stärke/in die einzelnen Kreise des Reichsgaues Danzig/Westpreußen zu entsenden hatte ?

Antwort (selbst diktiert):

Zur Zeit der Aufstellung des Einsatzkommandos 16 gab es noch nicht den späteren Reichsgau Danzig-Westpreußen, sondern das Gebiet des "Militärbefehlshabers Westpreußen", der für die Zeit seiner Amtsführung die Verwaltungsspitze für dieses Gebiet darstellte. Er hatte - wie alle Militärbefehlshaber - einen Kommandostab für die Führung der ihm unterstellten Besatzungstruppen und einen Verwaltungsstab, der hier - wo keine landeseigene Verwaltung mehr tätig war - das gesamte Gebiet nach Art eines Regierungspräsidenten zu verwalten hatte. An diese in Entstehung begriffene deutsche Verwaltung mußten sich auch die in diesem Gebiet eingesetzten Polizeikräfte anlehnen und ihren Einsatz mit ihr abstimmen. Dies konnte nur in ständiger Fühlung des Führers des Einsatzkommandos 16 mit dem Militärbefehlshaber bzw. seinem Verwaltungsstab geschehen. Jeder Versuch, in diese sich erst entwickelnden Verhältnisse aus der Ferne - also aus Berlin - einzugreifen, wäre sinnlos und unzweckmäßig gewesen. Es mußte bis zur Schaffung endgültiger Behörden dem Führer des Einsatzkommandos überlassen werden, an welchen Plätzen und in welcher Zahl er jeweils seine Beamten tätig werden ließ. Seine entsprechenden Meldungen waren für die Spitze der Exekutive - das "Amt Müller" - von Interesse, da dieses natürlich wissen wollte, wo überhaupt Exekutivmaßnahmen möglich waren. Das Personalreferat im Amt Verwaltung und Recht hätte aus der Mitteilung, daß ein bestimmter Beamter heute in der Stadt X und morgen in der Stadt Y eingesetzt wurde, nicht die geringste ver-

waltungsmäßige Folgerung ziehen können. Diese Beamten gehörten beamtenrechtlich und besoldungsrechtlich zu ihrer bisherigen Behörde - der Staatspolizeistelle Danzig - und waren noch nicht einmal im technischen Sinne "abgeordnet", weil eine solche Abordnung nur zu einer anderen Behörde erfolgen konnte, die es hier nicht gab. Für alle Angehörigen der Einsatzgruppen bzw. Einsatzkomandos bestand ein an sich verwaltungsrechtlich nicht vorgesehener Schwebezustand, in dem alle Beamten beamtenrechtlich und besoldungsrechtlich unverändert zu ihren Behörden gehörten, aber außerhalb der Dienstbereiche derselben Dienst taten.

Mit den Danziger Beamten hatte mein Amt sich in dieser Zeit nur insofern zu befassen, als in Danzig neue Behörden - eine Staatspolizeistelle und eine Kriminalpolizeistelle - errichtet wurden, für welche ein Haushalt aus Reichsmitteln bereitgestellt werden mußte, während vorher ein auswärtiger Staat - die Freie Stadt Danzig - diese Beamten besoldet hatte.

Wenn ich auf die Vermerke vom 21. September 1939 und vom 2. Oktober 1939 über die Amtschef-Besprechungen am 19. September 1939 und am 29. September 1939 hingewiesen werde, so stelle ich hinsichtlich der dort verzeichneten Erwähnung des Dr. T r ö g e r als künftigen Inspektors der Sicherheitspolizei und des SD fest, daß seine Bestellung zum Inspekteur aus der Situation heraus so selbstverständlich war, daß darüber bestimmt nicht mehr diskutiert wurde. Es spielte dabei auch eine Rolle, daß der Gauleiter und künftige Reichsstatthalter F o r s t e r sich nicht ohne weiteres

als Inspekteur einen ihm unbekanntem Mann in seinen Reichsgau hätte setzen lassen. An Dr. T r ö g e r war er gewöhnt, so daß auch unter diesem Gesichtspunkt es die einzige Lösung war.

In dem Vermerk vom 2. Oktober 1939 über die Amtschef-Besprechung vom 29. September 1939 findet sich der Satz:

"Dazu den Befehlshaber des Sicherheitspolizei (Streckenbach) sowie die Inspekteure der Sicherheitspolizei, wie sie in einem endgültigen Vorschlag von SS-Brigadeführer Dr. Best vorzulegen sind." Wenn hier mit "Inspekteure der Sicherheitspolizei" nicht etwa in Wahrheit die Kommandeure der Sicherheitspolizei im Generalgouvernement gemeint sind, so kann ich hinsichtlich der Inspekteure für die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland nur sagen, daß kein Grund bestand, die Beamten, welche bisher praktisch diese Funktionen ausgeübt hatten: Dr. T r ö g e r und D a m z o g , abuberufen, weshalb auch schon in dem Vermerk vom 21. September 1939 über die Amtschefbesprechung vom 19. September 1939 festgestellt ist, daß H e y d r i c h diese beiden Beamten als Inspekteure in Aussicht genommen habe.

Auf die Frage, ob Dr. T r ö g e r und D a m z o g als Inspekteure eingesetzt wurden, weil sie sich vorher im Einsatz besonders bewährt hätten, möchte ich feststellen, daß die Frage nach einer besonderen Bewährung nur dann von Bedeutung gewesen wäre, wenn die Genannten in völlig neue Positionen gesetzt werden sollten. Hier war entscheidend, daß sie schon bisher diese Funktionen wahrgenommen hatten und daß kein Grund gesehen wurde, sie aus diesen Funktionen zu entfernen.

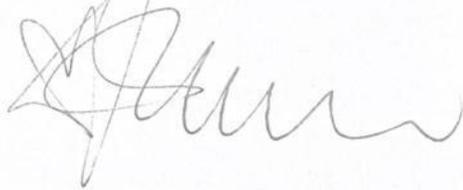
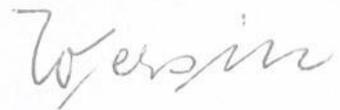
Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Hermann Best¹³ -

Fortsetzung der Vernehmung am

Montag, dem 1. Juni 1970, 9.00 Uhr.

Die Beteiligten sind mündlich geladen.

A handwritten signature in cursive script, appearing to be 'Hun' or similar, written in dark ink.A handwritten signature in cursive script, appearing to be 'Wersin', written in dark ink.

Landgericht Berlin
Untersuchungsrichter II

Berlin, den 1. Juni 1970

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwaltschaft,

gegen Dr. Werner B e s t u.A.

~~Rechtsanwalt Meurin (später,
als Verteidiger, s. Vern)~~
(gestrichen) *W. W.*

wegen Mordes.

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten
Dr. Werner B e s t vom 28. Mai 1970.

Der Angeschuldigte überreichte eine schriftliche Ausarbeitung
und Erläuterung zu den Kalendernotizen vom 6. November bis
16. Dezember 1938 als Protokollanlage zum heutigen Protokoll.

(selbst diktiert):

Wenn am 23. August 1939 eine "Besprechung über Ausstattung des
Einsatzkommandos Wien 4" vermerkt ist, so kann ich - da ich
keine unmittelbare Erinnerungen habe - mir den Vorgang nur so
erklären, daß aus einem mir nicht erinnerlichen Grunde dieses
Einsatzkommando zusätzlich aufgestellt wurde und deshalb nach
den bereits vorbereiteten Kommandos mit Personal, Geräten usw.
ausgestattet werden mußte. Teilnehmer an dieser Besprechung
müssen Mitarbeiter des Organisationsreferates, des Personal-
referates und des Wirtschaftsreferates gewesen sein, wenn auch
nicht unbedingt die Referenten selbst.

Wenn mir gesagt wird, daß der Führer des neuen Einsatzkommandos ein Dr. B r u n n e r gewesen sei, so erinnere ich mich an einen Oberregierungsrat Dr. Brunner bei der Staatspolizeileitstelle München. Ob dieser oder - falls es ein anderer Dr. Brunner gewesen sein sollte - der andere an der Besprechung teilgenommen hat, erinnere ich mich nicht.

Zu der anschließend vermerkten "Besprechung mit den RV-Sachbearbeitern der Inspektore der Sicherheitspolizei" bemerke ich, daß für alle Zweige der Zivilverwaltung bestimmte Vorschriften für den "Reichsverteidigungs- Fall" erlassen wurden, wofür die Abteilung I des Reichsministeriums des Innern zuständig war. Diese Vorschriften zielten u.a. auf verstärkte Geheimhaltung, auf Sicherung der Diensträume, wohl auch auf gewisse Arbeitsvereinfachungen und auf sonstige Maßnahmen, welche die Einsatzfähigkeit der Zivilbehörden im Kriege sicherstellen sollten. Es war auch vorgeschrieben, daß bei den Behörden einer gewissen Stufe - wohl der Stufe der Regierungspräsidenten - geeignete Beamte als "RV-Sachbearbeiter" bestimmt wurden, welche dann die Durchführung der erlassenen Vorschriften für den Gesamtbereich ihrer Behörde - also z.B. beim Regierungspräsidenten auch für die Landratsämter - sicherzustellen hatten. Bei der Sicherheitspolizei entsprach der Inspekteur ungefähr dieser Verwaltungsstufe, so daß bei ihm einer seiner Mitarbeiter zum "RV-Sachbearbeiter" bestimmt wurde. Diese Funktionen wurden für die Tätigkeit der Behörden im Reichsgebiet ausgeübt und hatten weder mit dem Einsatz deutscher Exekutivkräfte im Kriegsgebiet noch mit der Spionageabwehr im Reich etwas zu tun.

An der erwähnten Besprechung nahmen - auch wenn ich sie nicht erwähnt habe - bestimmt die Beamten teil, welche im Amt Verwaltung Recht RV-Angelegenheiten bearbeiteten. Das waren nach meiner Erinnerung - vielleicht neben anderen, die ich vergessen habe - T h o r n und Dr. M e y e r . Diese beiden haben wiederum nicht nur RV-Angelegenheiten sondern auch andere Dinge bearbeitet, so Dr. M e y e r auch Organisations-Fragen und die Verbindung zum Oberkommando des Heeres.

Daß ich anschließend an die gemeinsame Besprechung noch Besprechungen mit T h o r n und Dr. M e y e r hatte, außerdem mit R e n k e n und Dr. B i l f i n g e r , welche auf damit zusammenhängenden Gebieten tätig waren, kann durchaus dadurch veranlaßt gewesen sein, daß in der gemeinsamen Besprechung Fragen aufgetaucht waren, die noch der Klärung bedurften.

An der am 27. August 1939 durchgeführten "Besprechung über Kriegsmaßnahmen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs P f u n d t n e r " nahm ich teil, weil das Hauptamt Sicherheitspolizei eine Abteilung des Ministeriums war und in ihr wiederum die RV-Angelegenheiten in meinem Amt bearbeitet wurden.

Der unter dem 28. August 1939 vermerkte K r i e c h b a u m war "Grenzinspekteur Süd" mit - nach meiner Erinnerung - Sitz in Dresden und hatte die abwehrpolizeiliche Tätigkeit der Staatspolizeistellen mit Grenze nach Ungarn, Jugoslawien und Italien zu überwachen und zu koordinieren. Während im Hinblick auf den bevorstehenden Krieg mit Polen die Tätigkeit des "Grenzinspektors Ost" D a m z o g zu Ende gehen mußte,

weshalb er für den Einsatz in Polen zur Verfügung gestellt werden konnte, mußte in dieser Spannungszeit mit verstärkter Spioange-Tätigkeit von allen Seiten gerechnet werden. Für den Westen bearbeitete diese Aufgabe der "Grenzinspekteur West" S c h n e i d e r , dessen Arbeitsweise ihn mehr an seinen Raum band, so daß er mich kaum in Berlin aufsuchte. Kriechbaum hingegen, der auch räumlich nicht so weit von Berlin entfernt war, besuchte mich gern auf, um mir seine Erfahrungen zu berichten und mit mir über diese Dinge zu sprechen.

Wenn unter dem 23. August 1939 vermerkt ist, daß der Admiral C a n a r i s und der Staatssekretär Dr. S t u c k a r d t bei mir zu Hause eingeladen waren, so nehme ich an, daß auf Wunsch von C a n a r i s die Gesamtlage im Reich am Vorabend des Krieges besprochen werden sollte. Canaris wollte zweifellos nicht zu Besprechungen in das Reichsinnenministerium gehen und andererseits auch nicht den Staatssekretär zu sich zitieren.

Das Frühstück mit C a n a r i s und seinen Mitarbeitern P i e k e n b r o c k und von B e n t i v e g n i am 28. August 1939 gehörte in die Reihe der regelmäßigen - oft bei einem Essen durchgeführten - Besprechungen zwischen den beiden Abwehrsparten. Wenn hier der Leiter der aktiven Spionage P i e k e n b r o c k zugegen war, ist zweifellos viel mehr über Fragen der Gesamtentwicklung - wie das Verhalten Englands und Frankreichs - gesprochen worden als über unmittelbare Aufgaben beim Kriegsausbruch.

Was auf etwa erobertem polnischem Gebiete von militärischer und polizeilicher Seite zur Sicherstellung polnischer Nachrichtendienststellen usw. geschehen sollte, mußte längst abgesprochen sein und konnte nicht erst zwei Tage vor Kriegsausbruch erörtert werden.

Was am 28. August 1939 bei H e y d r i c h mit Müller und M e i s i n g e r besprochen wurde, weiß ich nicht mehr. Es muß aber etwas gewesen sein, worüber M e i s i n g e r - wie ich vermerkt habe - anschließend noch mit mir allein gesprochen hat. Hierfür bietet sich als das Nächstliegende an, daß irgendwelche verwaltungsmäßige Maßnahmen - vielleicht hinsichtlich bestimmter Beamter - besprochen wurden, über deren konkrete Durchführung M e i s i n g e r anschließend mit mir sprach. Über Fragen der Exekutive hätte er zweifellos nach der gemeinsamen Besprechung nicht mit mir gesprochen.

Wenn ich nach der Person des M e i s i n g e r gefragt werde, so kann ich aus meiner Erinnerung das folgende berichten: M e i s i n g e r war - wie andere engste Mitarbeiter H e y d r i c h s: M ü l l e r, H u b e r, F l e s c h - Münchener Kriminalbeamter und von H e y d r i c h mit nach Berlin genommen worden. Wenn ich mich nicht täusche, war er unter diesen Münchener Kriminalbeamten der einzige alte Nationalsozialist und trug - meine ich - sogar den "Blutorden" für die Teilnahme an dem Marsch am 9. November 1923. Er hatte nach meinem Eindruck ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu den anderen Münchenern in Berlin, auch zu M ü l l e r, und genoß das

volle Vertrauen H e y d r i c h s . Dies wurde nicht einmal durch sein fachliches Versagen beeinträchtigt, als er z.B. die "Affaire Fritsch" dadurch verursachte, daß er gegen alle kriminalistische Regel dem als Belastungszeuge auftretenden Homosexuellen ein Bild des Generalobersten mit Angabe des Namens zeigte. M e i s i n g e r war ein plump und bäuerisch wirkender Mensch mit der in Bayern oft zu findenden Mischung von Gutmütigkeit und Cholerik. Für gedankliche Arbeit und kriminalistische Finessen war er ungeeignet. Er bearbeitete in der Abteilung M ü l l e r s in erster Linie Fälle der damals sehr scharf verfolgten Homosexualität und - wenn ich mich richtig erinnere - auch Fälle von Parteileuten, welche sich irgendetwas zuschulden kommen ließen. Ich meine, daß er auch den Fall des Nürnberger Gauleiters S t r e i c h e r bearbeitet hätte, der auf Grund staatspolizeilicher Ermittlungen abgesetzt wurde. Dienstrangmäßig war M e i s i n g e r im Jahre 1939 mindestens Kriminalrat, vielleicht auch schon Kriminaldirektor.

Wenn ich gefragt werde, ob M e i s i n g e r - wenn er später in selbständiger Stellung Exekutivmaßnahmen anordnete - sich möglichst Weisungen seiner Vorgesetzten einholte oder ob ihm selbständiges und auch willkürliches Handeln zuzutrauen sei, so bin ich der Meinung, daß Meisinger bestimmt nicht viele Fragen, wie er handeln solle, an seine Vorgesetzten gerichtet hat. Ich möchte eher annehmen, daß er jede Möglichkeit, sich auf allgemeine Weisungen zu berufen, benützt hat, um nach eigenem Ermessen zu handeln und - wie er meinte - zu zeigen, wie tüchtig er sei.

Daß M e i s i n g e r von sich aus auf den Gedanken gekommen wäre, Maßnahmen durchzuführen, von denen noch nicht die Rede war und die nicht wenigstens in den Rahmen irgendwelcher Weisungen fielen, traue ich ihm nicht zu. Wenn also M e i s i n g e r bestimmte Massen-Exekutionen durchgeführt hat, so muß er nach meiner Meinung wenigstens das Bewußtsein gehabt haben, daß dies noch irgendwelchen Befehlen entspräche, die er erhalten hatte.

Am 4. September 1939 war - wie sich aus meinen Kalen^{-der-}notizen ergibt - H e y d r i c h im "Sonderzug Heinrich", dem Sonderzug H i m m l e r s , woraus sich indirekt ergibt, daß auch H i m m l e r abwesend war. Vor seiner Abfahrt hat H e y d r i c h - wieder es immer hielt - mir keine besonderen Instruktionen gegeben. Ich habe auch während seiner Abwesenheit keine Akten anderer Ämter zur Bearbeitung erhalten und keine Unterschriften für Vorgänge aus anderen Ämtern geleistet. Die einzige Ausnahme bildeten die Schutzhaftbefehle, welche grundsätzlich von H e y d r i c h unterschrieben werden sollten, in seiner Abwesenheit - oder allmählich auch bei seiner Anwesenheit - von M ü l l e r i.V. unterschrieben wurden und - wenn Müller nicht anwesend war - mir zur Unterschrift vorgelegt wurden, weil auf jeden Fall ein Amtschef des Hauptamtes Sicherheitspolizei unterschreiben sollte. Sonst habe ich - obwohl ich ja schon bisher nach dem Geschäftsverteilungsplan als dienstältester Amtschef Abwesenheitsvertreter Heydrichs gewesen war - mich nie mit Einzelvorgängen aus anderen Ämtern befaßt, wenn Heydrich abwesend war. Diese Vorgänge sind vielmehr von dem zuständigen Amtschef bearbeitet und ggf. in Ver-

tretung des Chefs der Sicherheitspolizei entschieden worden.

Wie sich meine Stellvertretungen Heydrichs nach außen aus-
wirkte, zeigen die ~~Einträge~~^{-den} die folgen/Einträge in meinem
Kalender:

Am 4. September 1939 "Besprechung bei General D a l u e g e ".
Was bei dem Chef der Ordnungspolizei besprochen wurde, weiß
ich nicht mehr. Da D a l u e g e während Himmlers Abwesen-
heit diesen als Chef der Deutschen Polizei vertrat, bin ich
in Vertretung H e y d r i c h s zu dieser Besprechung be-
stellt worden. Ob allerdings Heydrich - wenn er anwesend
gewesen wäre - selbst hingegangen wäre, ist eine offene Frage;
vielleicht hätte er auch in diesem Falle mich hingeschickt.

Am 16. September 1939 ist verzeichnet: "Espr. mit Daluege,
Bespr. mit Dr. G o e b b e l s über die Sprengstoffattentate
in Berlin am 16. September 1939" und "Bespr. mit Daluege und
Müller im Amt." In diesem Falle bin ich also von Daluege als
dem Vertreter Himmlers und von Dr. Goebbels als Gauleiter und
damals wohl auch schon Reichsverteidigungskommissar von Berlin
wegen der Abwesenheit Heydrichs als dessen Vertreter ange-
sprochen worden. Ich habe daraufhin sofort die unmittelbare
Verbindung zwischen Daluege und Müller hergestellt und die
weitere Bearbeitung Müller überlassen. (Wäre Himmler anwesend
gewesen, so hätte er sich unmittelbar Müller bestellt, und
ich hätte - obwohl ich Vertreter Heydrichs war - vielleicht
hinterher etwas erfahren.)

Wenn am 4. September 1939 "Essen mit den Amtschefs" verzeich-
net ist, so kann es sein, daß dieses gemeinsame Essen schon
vor der Abfahrt Heydrichs am 3. September 1939 beabsichtigt

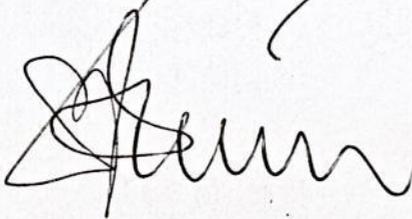
war. Es kann natürlich auch sein, daß ich am 4. September 1939 die Amtschefs gebeten habe, zu dem gemeinsamen Essen zu erscheinen. Diese gemeinsame Essen hatte keinen formellen Charakter und war von einer zwanglosen Unterhaltung begleitet.

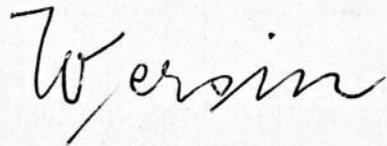
Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Hermann V. Pest.

Fortsetzung der Vernehmung am

Mittwoch, dem 3. Juni 1970, 9.00 Uhr.





[Handwritten signature]

W. Wersin

Betr.: Kalendernotizen vom 6.11.1938 bis zum 16.12.1938.

Auf die in der Vernehmung am 27.5.1970 an mich gerichtete Frage nach den Besprechungen über "Judenfragen", welche in einzelnen Kalendernotizen von November und Dezember 1938 verzeichnet sind, berichte ich:

6.11.1938

Jahrestagung der Sicherheitspolizei und des SD in Wien.
Vormittags Haupttagung.
Nachmittags Sonder-
tagungen.
Abends Kameradschafts-
abend auf dem Kahlen-
berg.

Zur Vorgeschichte der Vorgänge vom 9.11.1938 - wie ich sie erlebte - ist zu berichten, dass Heydrich alljährlich unmitttelbar vor dem 9. November die Amtschefs, Inspekture der Sicherheitspolizei und des SD und Staatspolizeistellenleiter zu einer Jahrestagung versammelte, die sonst in München stattfand, wo man anschließend an den Partei-Feierlichkeiten zum 9. November teilnahm.
Im Jahre 1938 wurde die Jahrestagung in Wien veranstaltet, von wo die Teilnehmer nach München fuhren.

8.11.1938

Vortrag im Beamtenlager
in Bad Tölz.

Nachdem wir wohl noch am 7.11.38 in München angekommen waren, fuhr ich am 8.11.38 morgens nach Bad Tölz, um den erwähnten Vortrag zu halten.

"Gruppenführertagung" im
Kasino der SS-Stand.
"Deutschland".

Was "Gruppenführertagung" bedeutet, erhellt aus der Kalendernotiz vom 23.1.1939, in der - für Berlin - verzeichnet ist:

"Tagung des höheren Führerkorps der SS und Polizei ("Gruppenführertagung") im Haus der Flieger."

Ich kam von Bad Tölz verspätet zu dieser Tagung und blieb wohl auch nur kurze Zeit, denn ich wollte - wie die nächsten Eintragungen zeigen - Post, Akten usw. bearbeiten, die ich mir von Berlin hatte nachsenden lassen.

Bespr. mit Heydrich.

Zweifellos habe ich mit Heydrich Fragen besprochen, die sich aus den mir zugesandten Unterlagen ergaben. Für den Aufenthalt in München gab es nichts zu besprechen.

Arbeit in der Stapoleit-
stelle München.

9.11.1938

Keine Kalendernotiz.

Ich zog mich dann in das Dienstgebäude der Staatspolizei leitstelle München ("Witelsbach-Palais") zurück, wo ich Diktier-Möglichkeit, Fernschreiber und Telephon zur Verfügung hatte, und bearbeitete meine Akten usw. wie in Berlin.

Die Partei-Feierlichkeiten zum 9. November fanden zum Teil vormittags statt und dauerten bis in den Nachmittag hinein, zum Teil wurden sie abends bei Fackelschein durchgeführt.

In der Zwischenzeit sassen gegen Abend Heydrich und eine Gruppe von Mitarbeitern der Sicherheitspolizei und des SD - darunter ich - im Hotel "Vier Jahreszeiten", in dem wir wohnten, in zwanglosem Gespräch. Da wurde uns plötzlich gemeldet, dass in nächster Nähe des Hotels ein Brand ausgebrochen sei. Es brannte dort eine kleinere Synagoge. Wir waren völlig überrascht, und Heydrich in seinem grundsätzlichen Misstrauen vermutete zunächst einen Anschlag gegen ihn selbst. Als dann erkennbar wurde, was geschah, eilte Heydrich sofort zu Himmler, um mit ihm die Lage zu besprechen.

Heydrich und auch Himmler sind durch die von Dr. Goebbels verlasste Aktion überrumpelt worden und waren wegen der Folgen - Ordnungsstörungen, Zerstörung wirtschaftlicher Werte, Plünderungen usw. - besorgt. Ebenso ging es den Chefs der Reichsverwaltungen, die nun mit der ohne ihre Mitwirkung und gegen ihren Willen geschaffenen Lage fertig werden ~~mussten~~ mussten. Göring - der für alle Wirtschafts-Angelegenheiten verantwortliche "Beauftragte für den Vierjahresplan" - war wütend. Der für die zu treffenden Verwaltungs-Massnahmen zuständige Reichsinnenminister Dr. Frick und die anderen Reichsminister waren zunächst ratlos. Klare Weisungen Hitlers - der offenbar selbst von Dr. Goebbels überrumpelt worden war, - fehlten.

So dauerte es eine Reihe von Tagen, bis innerhalb der obersten Reichsbehörden, die irgendwie mit dem Problem zu tun hatten, sich Meinungen bildeten, was zu tun sei, und etwa einen Monat, bis zwischen den Ressorts Verständigungen über eine einheitliche "Juden-Politik" erzielt wurden. In dieser Zeit fanden in und zwischen diesen Zentralbehörden ständig "Besprechungen über Juden-Fragen" statt. Das Ergebnis war die gerade von Heydrich nachdrücklich vertretene - einhellige Meinung, dass die Auswanderung der Juden in jeder Weise gefördert werden sollte.

14.11.1938

Bespr. bei Heydrich
wegen der Judenfrage.

Deshalb standen auch in Besprechungen bei Heydrich über Juden-Fragen nicht polizeiliche Exekutivmassnahmen gegen Juden zur Erörterung sondern Fragen, die auf eine Förderung der Auswanderung gerichtet waren. Da hier die Polizei nicht allein - und nicht einmal in erster Linie - tätig werden konnte, war vor allem die Abstimmung mit den anderen beteiligten Stellen zu besprechen. Das war für uns in erster Linie die Abteilung I des Reichsministeriums des Innern - dem wir ja selbst angehörten - unter Staatssekretär Dr. Stuckart.

Soweit das Hauptamt Sicherheitspolizei an Verwaltungs-Massnahmen des Reichsministeriums des Innern mitarbeitete, war hierfür das Amt Verwaltung und Recht zuständig, in welchem die Bearbeitung bei dem Referat des Ministerialrats Dr. Zindel lag.

So diente die "Bespr. bei Heydrich wegen der Judenfrage" offensichtlich der Vorbereitung der Besprechung, welche ich noch am selben Tage zusammen mit Dr. Zindel mit dem Staatssekretär Dr. Stuckart und seinem Referenten Ministerialrat Lösenner "über Judenfragen" hatte.

Dr. Meyer

Regierungsrat und Hilfsreferent bei Dr. Zindel.

Pol.Maj.a.D. Blum

Persönlicher Bekannter.

Essen mit Heydrich

Wir erledigten oft zur Zeit-Ersparnis die laufenden Sachen beim Essen.

Hollmann (Jahnke)

Das "Büro Jahnke" befasste sich mit Abwehr-Angelegenheiten.

Vorberg

Keine Erinnerung.

P.P. Engelhardt
(Karlsruhe)

Keine Erinnerung (betraf vielleicht die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe).

Bespr. mit Dr. Stuckart,
Dr. Zindel, Lösener über
Judenfragen.

v. Woyrsch

S. oben !

SS-Obergruppenführer, der
nach meiner Erinnerung da=
mals - warum, weiss ich nicht
mehr - zur Information bei
Hauptamt Sicherheitspolizei
war.

17.11.1938

Bespr. im SS-Hauptamt
über Etatisierung der
Junkerschulen.

Ich hatte die Weisung erhal=
ten, die Haushaltsverhand=
lungen über die Junkerschul=
len der Waffen-SS - die nicht
im Haushalt der Sicherheits=
polizei standen - zu unter=
stützen.

Schellenberg

Damals Abteilungsleiter im
SD-Hauptamt.

Nölle.

Regierungsrat. Leiter einer
Staatspolizeistelle.

Frau Luppe

Keine Erinnerung.

Kanstein

Nach meiner Erinnerung Lei=
ter der Staatspolizeileit=
stelle Berlin.

Bespr. im R.Fin.Min. über Stati=
der Junkerschulen.

S. oben !

Siering

Ehlers

Regierungsrat. Keine Erinne=
rung, wo beschäftigt.

Lochner

Persönlicher Bekannter.

Frühstück der Deutschen
Akademie (Vortr. Dr.
Fischböcks).

Keine Erinnerung.

Bespr. bei Heydrich über
Judenfragen.

Entweder wurde über die un=
ter dem 14.11.38 dargelegten
Fragen gesprochen - oder
über die nachstehend er=
wähnte Judenauswanderungs=
stelle.

Bespr. über die Juden=
auswanderungsstelle.

Diese Stelle musste finan=
ziert, besetzt, unterge=
bracht und materiell ver=
sorgt werden, was Aufgabe
der Verwaltung war.

Bespr. mit Min.Dir,
Prüfer.

Keine Erinnerung.

Neumann

Keine Erinnerung. Vielleicht
der Adjutant Heydrich's.

6.12.1938

Trinkl

Regierungsrat. Leiter der
Hauptgeschäftsstelle des
Hauptamtes Sicherheitspoli=
zei.

BR.

Sitzung bei Göring
(RLM) mit den Gau-
leitern über die
Judenfrage.

Göring nahm alle Weisungsbefugnisse auf diesem Gebiete für sich in Anspruch und verbot eigenmächtige Aktionen der Parteiorganisationen, die am 9.11.1938 von dem "Reichspropagandaleiter der NSDAP" Dr. Goebbels zu den Ausschreitungen aufgefordert worden waren. Als "Staffage" für Göring waren zahlreiche Beamte der beteiligten Ministerien anwesend.

Essen mit Frhr. von
Eberstein und Heydrich.

SS-Gruppenführer Frhr. von Eberstein war Höherer SS- und Polizeiführer in München, mit dem wohl irgendwelche Reibungen mit der Sicherheitspolizei zu glätten waren.

Bespr. mit Heydrich

Wohl darüber, was für München zu veranlassen war. (F. von Eberstein!)

Bespr. mit Heydrich,
Albert, Schellenberg.

Albert war Amtschef im SD-Hauptamt, Schellenberg Abteilungsleiter bei ihm. Wahrscheinlich ging es wieder um das Verhältnis SD-Sicherheitspolizei.

Ward Hermanns
Flug nach München

Persönlicher Bekannter.

Wohl zu einem Vortrag.

9.12.1938

Parteirichter
Schneider

Diese und die nächste Besprechung betraf wohl einen Einzelfall von den Fällen, wegen deren die nachstehend erläuterte "Arbeitsbesprechung mit den Gaurichtern und Stapoleitern" stattfand.

S. das Vorstehende !

Bespr. bei Heydrich
mit Schneider und
Müller

Arbeitsbesprechung
mit den Gaurichtern
und Stapoleitern im
Haus der Flieger
über Judenfragen.

Die Ereignisse am und nach dem 9. 11. 1938 hatte zu zahlreichen Schwierigkeiten zwischen den Staatspolizeistellen und den örtlichen Partei-Organisationen - Ortsgruppen-, Kreis- und Gauleitungen - geführt, mit denen auch die Parteigerichte befasst wurden, sei es, dass ein Staatspolizeistellenleiter die ~~Bestrafung eines Parteigenossen~~ Bestrafung eines Parteigenossen verlangte oder dass eine Parteidienststelle gegen einen Staatspolizeistellenleiter vorgehen wollte. Diese unerfreulichen Verhältnisse sollten geklärt und geregelt werden.

Weichelt
Dr. Gräfe

Persönlicher Bekannter.

Oberstlt. Grävenitz
Eickhoff

Regierungsrat und Leiter einer Staatspolizeistelle.

Wohl ein Abwehr-Offizier.

Ministerialrat in der Abteilung des Staatssekretärs Dr. Stuckart.

Bielstein

Studienrat, Sachbearbeiter im SD-Hauptamt für völkische Minderheiten in West-Europa.

Huber

Nach meiner Erinnerung Leiter der Staatspolizeileitstelle Wien.

Häusserer

Persönlicher Bekannter.

Kundt-Prag.

Keine Erinnerung.

Dr. Nockemann

Regierungs- oder Oberregierungsrat und Leiter einer Staatspolizeistelle.

16.12.1938

Vortrag vor Wehrmachtsbeamten in Rehnitz (NS Beamtenbund)

Keine Erinnerung.

Barth, von Bernuth

Zu Barth: keine Erinnerung.
Zu von Bernuth: alter Studienfreund.

Eichmann

Der neu eingesetzte Leiter der unter dem 17.11.1938 erwähnten "Judenauswanderungsstelle".

Dr. Stahlecker

Leiter einer Staatspolizeistelle oder Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD.

Essen im Kaiserhof (Reg.Präs. Tagung)

S. unten!

Andersen

Keine Erinnerung.

Tagung der Reg.Präs., Oberpräs., Reichsstatthalter usw. im RmdI (Judenfrage)

Nun informierte auch das Reichsministerium des Innern - wahrscheinlich Minister Dr. Frick, Staatssekretär Pfundtner und Staatssekretär Dr. Stuckart - die Spitzen der Allgemeinen und Inneren Verwaltung über die beabsichtigte Behandlung der Judenfrage (Auswanderungs-Politik).
Meine Teilnahme an der Tagung erklärt sich mit der unter dem 14.11.1938 erläuterten Mitarbeit des Hauptamtes Sicherheitspolizei an den Verwaltungs-Massnahmen des Ministeriums.

RA. Dr. van Bommel-Suyck, den Haag

Keine Erinnerung.

Bespr. mit Heydrich

Wahrscheinlich Bericht über die oben beschriebene Tagung.

Dr. Tröger

Leiter einer Staatspolizeistelle.
Keine Erinnerung, wo.

Ausser den vorstehend erläuterten Besprechungen über "Juden-Fragen" sind in den vorliegenden Klendernotizen bis zum 12.6.1940 keine Besprechungen über diesen Gegenstand vermerkt.

Dr. Hermann Pest.

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwalt-
schaft,

gegen Dr. Werner B e s t u.A.

Rechtsanwalt Meurin
als Verteidiger,

wegen Mordes.

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten

Dr. Werner B e s t vom 30. April 1970.

Der Angeschuldigte überreichte die eigenen Aufzeichnungen
zu ^{ihm} den/übergebenen Kalendernotizen vom 3. Juni 1939 bis
12. Juni 1940 mit der Bitte, diese zum Protokoll zu nehmen.
(Protokollanlage).

Der Angeschuldigte erklärte: (selbst diktiert)

"Die mir vorgelegten Fotokopien sind vergrößerte Wiedergaben
von Notizen, welche ich in den von mir geführten Kalendern
eingetragen hatte. Es handelt sich um die Art von Kalend^dern,
die heute in der Form der sogenannten "Rido-Merker" gebräuch-
lich sind. Der untere Teil ist mit Stunden- Einteilung verse-
hen und zur Eintragung der für diesen Tag vorgesehenen Be-
sprechungen usw. bestimmt. Der obere Teil hat die Gestalt
eines kleinen gebundenen Buches, auf dessen Blättern man quer

- weil der Kalender so aufgeschlagen wird - die tatsächlich geführten Besprechungen usw. eintragen kann.

Ich habe - soweit ich mich zurückerinnern kann - diese Kalender geführt, um bei gegebener Gelegenheit schnell nachsehen zu können, an welchem Tage ich eine bestimmte Besprechung geführt hatte. Dies habe ich bis zu dem Tage vor meiner Festnahme fortgesetzt.

Zur Führung dieser Kalender bin ich von niemanden angehalten worden, sondern habe es zur Unterstützung meiner Arbeit aus eigenem Antrieb getan. Da die Eintragungen aus den Jahren 1935 und 1936 noch sehr unvollständig sind, nehme ich an, daß ich in dieser Zeit die Erfahrung gemacht habe, daß die vollständige Fertigung solcher Kalendernotizen nützlich sein könne.

Ich habe in den Kalendern im allgemeinen nur die Namen der Personen eingetragen, mit denen ich an dem betreffenden Tage gesprochen hatte. Bei einem Teil dieser Personen weiß ich heute nicht mehr, wer sie gewesen sind und warum sie mich aufgesucht haben. Auch soweit ich mich an die Personen als solche erinnere, weiß ich nach 30 und mehr Jahren durchweg nicht mehr, worüber ich mit ihr an dem betreffenden Tage gesprochen habe. In den wenig zahlreichen Fällen, in denen ich den Gegenstand der Besprechungen verzeichnet hatte, weiß ich nach der langen Zeit nicht mehr, wie dieser Gegenstand behandelt wurde.

Auf Frage erkläre ich, daß von dem Zeitpunkt, in welchem die Aufstellung der Einsatzgruppen befohlen worden war, mit den hiermit befaßten Beamten bestimmt auch über diese Aufstellung gesprochen wurde, neben der aber auch die gesamte laufende Arbeit weiterging und ebenfalls besprochen wurde. Die vier Besprechungen, bei denen ich ausdrücklich "Besprechung über einen Großeinsatz" vermerkt habe, galten selbstverständlich diesem Gegenstand. Es wurde mit den Personal-Sachbearbeitern besprochen, wie das Personal der Einsatzgruppen zusammengestellt werden sollte. In Rede und Gegenrede wurde - ausgehend von der Gesamtzahl der benötigten Beamten - erwogen, wie diese, die ja alle bei irgendwelchen örtlichen Behörden beschäftigt waren, ausgewählt werden könnten. Da wird festgestellt worden sein, daß - wie auch aus einer Zeugenaussage hervorgeht - die personelle Auswahl dem Leiter der Staatspolizeistelle überlassen werden müssen, soweit es sich jedenfalls um untere und mittlere Beamte handele; wie hinsichtlich der Kriminalkommissare verfahren wurde, weiß ich nicht mehr. Weiter kam es entscheidend darauf an, wie die Gesamtzahl der benötigten Beamten auf die Staatspolizeistellen umzulegen sei. Hier mußte ein Relations-Schlüssel aufgestellt werden, der die zahlenmäßige Besetzung der Staatspolizeistellen berücksichtigte. Die Ausrechnung war dann Sache der Sachbearbeiter im Personalreferat. Mit dem Haushalts- und Wirtschaftsreferenten Dr. S i e g e r t und wohl auch mit dem Leiter der Technischen Abteilung S t a u d i n g e r wird besprochen worden sein, wie die materielle Ausstattung der Einsatzgruppen und ihrer Angehörigen zu beschaffen sei.

wird
Auch hier/z.B. bei den Kraftwagen überlegt worden sein, wo solche weggenommen werden konnten; ob damals Neubeschaffungen möglich waren und stattfanden, weiß ich nicht mehr. Weiter sollten die Mannschaften uniformiert werden, wofür wohl der kleine Uniformen-Bestand der Grenzpolizei in Anspruch genommen und im übrigen geprüft wurde, aus welchen Lagern - etwa der Waffen-SS oder der Totenkopf-Verbände - Uniformen beschafft werden konnten. Schließlich war die Gliederung der Einsatzkräfte zu besprechen, wofür das Organisations-Referat^t des Dr. Z i n d e l zuständig war. Die Zahl der Einsatzgruppen und der Einsatzkommandos war durch die Gliederung der Wehrmacht-Einheiten, denen sie zugeteilt werden sollten, vorgeschrieben. In diesem Rahmen war - unter Berücksichtigung der Erfahrungen der früheren Einsätze - zu erwägen, wie einerseits die Stäbe der Einsatzgruppen und andererseits die Untergliederungen der Einsatzkommandos zu gestalten seien. Es sollten überall Kräfte der Geheimen Staatspolizei, der Kriminalpolizei und des SD eingesetzt werden, deren Stärke, Führung usw. zu regeln war. Wo die Einsatzgruppen sich sammeln sollten, um im richtigen Augenblick im Gefolge ihrer Heeresgruppe aufzubrechen, war zweifellos mit der Wehrmacht festgelegt worden, wenn auch nicht mit Beschränkung auf eine kleine Stadt. Während eine Einsatzgruppe sich in Wien sammelte, wurde z.B. die im Raume um Frankfurt/Oder aufzustellende Einsatzgruppe in einem vorhandenen Lager - Schulungslager der NSDAP ? - in Krössinsee versammelt. Bei diesen Arbeiten überschritten sich selbstverständlich organisatorische, wirtschaftliche und personelle Aufgaben, indem z.B. der Aufmarsch einer Einsatzgruppe sowohl ein organisatorisches wie auch - Quartierfrage! - ein wirtschaftliches Problem war oder die Unter-

gliederung eines Einsatzkommandos sowohl ein organisatorische wie auch ein personelles Problem.

Wenn ich gefragt werde, warum aus dem Organisations-Referat in der von mir bis jetzt bearbeiteten Zeit der Referatsleiter Dr. Z i n d e l siebenmal, Dr. B i l f i n g e r sechsmal und Dr. M e y e r neunzehnmal als Besprechungspartner vermerkt sind, so erkläre ich das damit, daß nach meiner Erinnerung der Ministerialrat Dr. Z i n d e l die Arbeit seines Referates auf seine Mitarbeiter - ebenfalls höhere Beamte ! - zu verteilen wußte, vielleicht auch in dieser Zeit schon neben seiner Referats-Tätigkeit die Geschäfts-
/lichen
führung der Internationalen Kriminalpolizei-Kommission innehatte. So sind die Hilfsreferenten zweifellos oft bei mir in Fällen erschienen, in denen aus anderen Referaten die Referatsleiter selbst zu mir kamen, - so z.B. Dr. S i e - g e r t , der nach meiner Erinnerung nur mittlere Beamte als Sachbearbeiter hatte.

Zu Dr. M e y e r bemerke ich noch, daß er nach meiner Erinnerung beauftragt war, die Verbindung zum Oberkommando des Heeres - wohl Abteilung:Generalquartiermeister - zu halten, so daß er auch aus dieser Tätigkeit - neben der Bearbeitung von Organisationsfragen - zu berichten hatte. Weiter war Dr. M e y e r neben dem Regierungsrat T h o r n auf dem Gebiete der allgemeinen Rechtsverteidigungsangelegenheiten - die nicht den Einsatz in Polen sondern die Einstellung aller Verwaltungssparten auf die Kriegsaufgaben betrafen, tätig und hat auch darüber mit mir gesprochen.

Wenn ich gefragt werde, warum im Juli und August 1939 etwa sieben höhere Beamte, welche nachher Führer von Einsatzgruppen und Einsatzkommandos wurden, mich aufgesucht haben, so stelle ich zunächst fest, daß ich keine konkrete Erinnerung an diese Besprechungen habe. Ich kann mir auch keinen gemeinsamen Zweck vorstellen, den ich bei den Besprechungen mit diesen sieben Besuchern verfolgt haben soll. Mit der Auswahl für den Einsatz hatten diese Besprechungen bestimmt nichts zu tun, da ich diese Leiter von Staatspolizeistellen usw. so genau kannte, daß ich sie mir nicht erst "anzusehen" brauchte. Daß ich gerade mit diesen Sieben über den bevorstehenden Einsatz gesprochen hätte, ist unwahrscheinlich, denn dann hätte ich mir auch alle übrigen bestellt. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Genannten mich entweder in laufenden Angelegenheiten aufgesucht haben oder daß sie Sorgen um ihre Behörde für die Zeit ihrer Abwesenheit mit mir besprechen wollten.

Wenn für den 18. August 1939 vermerkt ist: "Unterweisung der Führer eines Großeinsatzes der Sicherheitspolizei", so stelle ich zunächst fest, daß ich keine konkrete Erinnerung an diesen Vorgang habe. Es ist für mich aber klar, daß die Eintragung bedeutet, daß die bis zu diesem Tage bereits ausgewählten Führer der Einsatzgruppen und der Einsatzkommandos versammelt worden waren, wie dies auch in einer Zeugnisaussage erwähnt ist. Bei dieser Gelegenheit hat zweifellos in erster Linie H e y d r i c h über die zu erwartenden Ereignisse - es war ja immerhin 12 Tage vor dem Kriegsbeginn!

gesprächen und die Aufgaben des Einsatzes dargelegt. Ich halte es - ohne mich daran zu erinnern - für möglich und wahrscheinlich, daß auch ich etwas über die von mir bearbeiteten Fragen der Ausstattung, Personalien usw. gesagt habe.

Wenn mir vorgehalten wird, daß nach dem Wortlaut dieser Aufzeichnung H e y d r i c h nicht erwähnt ist ~~xxx~~ und daraus gefolgert werden könne, daß ich allein die Unterweisung vorgenommen hätte, so kann ich mangels konkreter Erinnerung nur sagen, daß dies nach meiner Überzeugung nur in Frage gekommen wäre, wenn H e y d r i c h abwesend gewesen wäre, was ich aber - wie alle entsprechenden Vermerke zeigen - im Kalender vermerkt hätte. War aber Heydrich anwesend, so hat er bestimmt zu den von ihm ausgewählten Führern der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos gesprochen.

Ich habe in meinen Kalendern nur die "Unterweisungen" eingetragen ohne den Zusatz, wer von Seiten der Zentrale teilgenommen hat, weil dies für mich als Gedächtnisstütze genügte, um mich auch jedenfalls der Teilnahme Heydrichs zu erinnern, während die Anwesenheit von Amtschefs, Referenten o.ä. für mich nicht interessant war.

Wenn ich gefragt werde, ob die "Unterweisung" vom 18. August 1939 identisch sei mit der von dem Zeugen B e u t e l berichteten Zusammenkunft "Mitte August 1939", so stelle ich fest, daß ich die Frage nicht auf Grund einer Erinnerung beantworten kann, daß ich aber mit höchster Wahrscheinlichkeit annehme, daß es sich um die gleiche Veranstaltung handelt.

Denn ich erinnere mich an keine andere und bin auch der Meinung, daß es sinnlos gewesen wäre und deshalb nicht geschehen ist, daß man diese leitenden Beamten aus dem ganzen Reich binnen weniger Tage zweimal nach Berlin bestellt hätte.

Wenn ich gefragt werde, ob und wann ich von Berlin zur "Ordensburg" Krössinsee gefahren sei, so stelle ich zunächst fest, daß ich keine Erinnerung an solche Fahrten habe. Ich halte es aber für wahrscheinlich, daß ich vor der hier erörterten Zeit zu einem oder vielleicht auch zwei Vorträgen dorthin gefahren bin, denn ich glaube nicht, daß ich im August und September von Berlin, wo ich genug zu tun hatte, weggefahren bin. Ich würde es auch für unzweckmäßig und ~~nicht~~ für nicht verantwortbar halten, daß ich in diesen arbeitsreichen Tagen "spazierengefahren" wäre, um eine - warum nicht die übrigen? - Einsatzgruppe zu "besichtigen".

Zu Vorträgen bin ich in den Jahren meiner Berliner Tätigkeit öfter von politischen, verwaltungsmäßigen usw. Schulungs- und Ausbildungs-Einrichtungen herangezogen worden und leistete - da ich damals gern theoretisch schrieb und sprach - solchen Aufforderungen Folge. Sonst bin ich nicht sehr viel - etwa zum Besuche von Staatspolizeistellen - hinaus gefahren, es sei denn, daß mich besondere ^{Umstände} / ~~Gründe~~ - etwa die Grenzlage wegen der abwehrpolizeilichen Aufgaben - besonders interessierten".

Selbst gelesen, ^e genehmigt und unterschrieben:

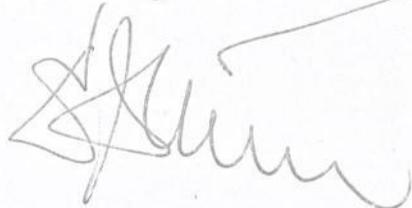
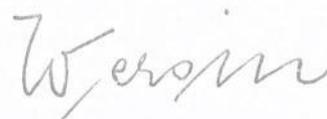
Dr. Johannes Best, 9 -

Fortsetzung der Vernehmung am

Donnerstag, dem 28. Mai 1970, 9.00 Uhr.

Vermerk.

Die Beteiligten sind mündlich geladen.

A large, stylized handwritten signature in cursive script, possibly reading 'Klein'.A handwritten signature in cursive script, possibly reading 'Wergin'.

~~Stur~~ Wergin
Betr.: Kalendernotizen vom 3.6.1939 bis zum 12.6.1940.

Zu den mir am 30.4.1970 übergebenen Kalendernotizen äussere ich mich zunächst für den Zeitraum vom 3.6.1939 bis zum 12.6.1940.

Vorbemerkungen.

=====

I. Technik der Aufzeichnungen.

1. Wenn hinter einen Namen ein Punkt gesetzt ist, habe ich mit dem Genannten allein gesprochen.

Die Namen von Personen, die gemeinsam meine Gesprächspartner waren, sind durch Komma getrennt oder durch das Wort "und" verbunden.

2. "Besprechung über ..." ohne die Nennung von Namen bedeutet, dass ich mit den für den Gegenstand der Besprechung zuständigen Referenten und Sachbearbeitern des Amtes Verwaltung und Recht (z.B. "Besprechung über Grosseinsatz" am 14.7.39, 3.8.39, 10.8.39, 15.8.39 oder "Besprechung über Ausstattung des Einsatzkommandos Wien 4" am 23.8.39) oder der Abteilung Abwehr-Polizei (z.B. "Besprechung über die Behandlung der Fremdenleicnär" am 17.5.40) gesprochen habe.

Namen anderer Besprechungsteilnehmer hätte ich verzeichnet, um mich ggf. auf ihre Teilnahme berufen zu können.

3. "Besprechung bei ..." bedeutet, dass unter der Leitung des Genannten die Besprechung in einem mehr oder weniger grossen Kreise stattfand, dessen Teilnehmer ich oft nicht aufgezählt habe (z.B. "Besprechung bei Gen. Daluege" am 4.9.39).

"Teilnahme an ..." bedeutet, dass ich mich nicht als Mitwirkenden sondern als Zuhörer ansah (z.B. "Teilnahme an der Kranzniederlegung an der Gruft Friedrichs II. ..." am 23.6.39 oder "Teilnahme an einer Besprechung über Räumungsfragen im Osten" am 30.1.40).

II. Aufzeichnungen betr. Heydrich.

1. Besprechungen.

Dass ich jede einzelne Besprechung mit Heydrich aufgezeichnet habe, zeigt, dass ich diese Besprechungen als besondere Ereignisse betrachtete und nicht als Teile eines ständigen - etwa täglichen - Kontaktes und Meinungs austauschs.

Aus der Zeit vom 3.6.39 bis zum 12.6.40 - dem Tage meines Ausscheidens - liegen 91 Kalender-Blätter vor. Sie scheinen ausgewählt zu sein u.a. nach dem Gesichtspunkt, dass bestimmte Namen - z.B. Heydrich oder Canaris oder Ausländer - genannt sind. Dann wären diese Namen aus den Aufzeichnungen eines ganzen Jahres ausgesucht. Aber auch wenn die 91 Blätter eine gänzlich zufällige Auswahl darstellten und einen echten Durchschnitt repräsentierten, wäre das Folgende festzustellen:

In diesen 91 Tagen hatte ich 11 Besprechungen mit Heydrich allein (4.7.39, 14.8.39, 7.11.39, 5.1.40, 24.1.40, 8.2.40, 13.2.40, 28.3.40, 10.4.40, 24.4.40, 2.5.40) und 12 Besprechungen mit Heydrich und Anderen zusammen (26.6.39, 28.8.39, 26.9.39, 26.9.39, 2.10.39, 28.11.39, 1.12.39, 9.2.40, 20.2.40, 5.3.40, 28.3.40, 10.4.40). Wenn mehrere Besprechungen an einem Tage stattfanden, ist jede besonders verzeichnet. Für den 26.9.39 sind zwei Besprechungen mit Anderen und für den 28.3.40 und den 10.4.40 je eine Allein-Besprechung nach Besprechungen mit Anderen.

Es wird selten zu finden sein, dass ein Abteilungsleiter einer Behörde im Durchschnitt nur an jeden 4. Tage eine Besprechung bei seinem Behördenchef hat - und nur an jedem 8. Tage eine Besprechung mit dem Behördenchef allein.

In der gleichen Zeit bin ich mit dem Admiral Canaris 13mal zusammen gewesen (s. unter III !), d.h. im Durchschnitt an jedem 7. Tage !

2. Abwesenheiten.

Solange ich Kalender führte, habe ich jede Abwesenheit meines unmittelbaren Vorgesetzten verzeichnet (auch bis zu meiner Verhaftung am 11.3.1969 jede Abwesenheit meines Arbeitgebers Hugo Stinnes), um mich auf die Eintragung berufen zu können, wenn mir später einmal hinsichtlich einer an einem solchen Tage ausgeführten Arbeit gesagt werden würde: " Warum haben Sie mich damals nicht gefragt oder mit mir darüber gesprochen ? ".

Dass ich nicht erst seit dem Kriegsbeginn die Abwesenheiten Heydrich's verzeichnete, zeigen die Aufzeichnungen vom 22.2.39, 22.3.39, 3.5.39, 10.5.39, 12.6.39, 6.7.39 bis 3.8.39 (Heydrich im Urlaub) und 11.8.39.

III. Aufzeichnungen betr. Canaris.

Meine - im Protokoll vom 20.3.69, Bl.2 dargelegte - seit 1935 währende Zusammenarbeit mit dem in dieser Zeit vom Kapitän zur See zum Konteradmiral, Vizeadmiral und Admiral beförderten Chef der "militärischen Abwehr" - zuletzt der "Amtsgruppe Auslandsnachrichten und Abwehr des Oberkommandos der Wehrmacht" - zeitigte ein wachsendes Vertrauensverhältnis und schliesslich eine persönliche Freundschaft zwischen Wilhelm Canaris und mir, die mein Ausscheiden aus meiner Berliner Stellung überdauerte. Canaris - der sich bewusst war, dass Heydrich ihm als Konkurrent und persönlicher Feind gegenüberstand - suchte einerseits eine möglichst enge Verbindung mit mir und wünschte andererseits, mit meiner Hilfe nach aussen das Bild eines besonders guten Verhältnisses zur Abwehropolizei - also zur "Gestapo" - zu erwecken. Insbesondere wenn er ausländische Gäste hatte, benutzte er mich als "Staffage" und erweckte bei den ausländischen Abwehrleuten den Eindruck, dass ihm die deutsche Abwehropolizei unterstellt sei. So erklären sich die vielen Einladungen mit Ausländern und die Besuche deutscher und ausländischer Abwehr-offiziere bei mir. Aber auch mit ihm und seinem Vertreter Oberstleutnant von Bentivegni bin ich verhältnismässig oft zusammen gewesen. Beide Herren mit ihren Gattinnen waren meine letzten privaten Gäste in Berlin !

3.6.1939

Hermann Göring-Str. 8

Einige Referate des Amtes Verwaltung und Recht waren in dieses Dienstgebäude verlegt worden, das ich ab und zu aufsuchte, damit nicht eine grössere Zahl von Referenten usw. viel mehr Arbeitszeit verloren, indem sie mich aufsuchten.

Dr. Zindel

Ministerialrat und Referent für Organisations- und Rechts-Angelegenheiten.

Thorn

Regierungsrat und nach meiner Erinnerung im Referat für Reichsverteidigungs-Angelegenheiten beschäftigt.

Dr. Ehaus

Regierungsrat. Wo beschäftigt, keine Erinnerung.

Dr. Meier

Später als Dr. Meyer vermerkt. Regierungsrat. Nach meiner Erinnerung mit Organisations- und Reichsverteidigungs-Angelegenheiten befasst.

Bonatz

Nach meiner Erinnerung aus der mittleren Laufbahn aufgestiegener Regierungsrat. Kann mit Ausbildungs-Angelegenheiten befasst gewesen sein.

Kröning

Klassenkamerad von mir aus Mainz. Regierungsrat oder Oberregierungsrat. Nach meiner Erinnerung im Pass-Referat beschäftigt.

Prinz Albrecht-Str. 8

Haupt-Dienstgebäude des Hauptamtes Sicherheitspolizei und des Geheimen Staatspolizeiamtes.

Oberstlt. Rauch,
Major Jenke

Abwehr-Offiziere entweder aus dem Amt des Admirals Canaris oder aus der Abwehrstelle eines Wehrkreises, die mit einer Staatspolizeistelle im Wehrkreis Reibungen hatte.

Schellenberg

Abteilungsleiter im SD-Hauptamt. Regierungsrat. Später von Januar 1940 ab mein Stellvertreter und designierter Nachfolger für den Bereich Abwehr-Polizei, der als "Gruppe IV E" in das Amt IV übernommen wurde. Im Juni 1939 schwebten die in der Anlage zum Protokoll vom 6.6.1969 unter 4. und in der Anlage zum Protokoll vom 9.6.1969 unter 4. beschriebenen Auseinandersetzungen

über das "Reichssicherheitshauptamt" und über Ausbildungsfragen, worüber ich wohl mit Schellenberg gesprochen habe.

Abendessen mit den Angehörigen der Geheimen Feldpolizei der Legion Condor im Hotel Esplanade.

Auf Veranlassung des Oberkommandos der Wehrmacht - Amt des Admirals Canaris - war gemäss den für den Kriegsfall getroffenen Bestimmungen aus Beamten der Sicherheitspolizei - meist Abwehr-Beamten der Geheimen Staatspolizei - eine Geheime Feldpolizei für die Legion Condor aufgestellt worden. Nach der Beendigung der Kämpfe in Spanien kehrten die Beamten nach Deutschland zurück. Das Abendessen galt ihrer Begrüssung.

12.6.1939

Richtfest der Lehrersiedlung der Grenzpolizeischule in Pretzsch.

Die erwähnte Lehrersiedlung wurde vom Amt Verwaltung und Recht gebaut, als dessen Chef ich an dem Richtfest teilnahm.

SS-Obf. Wiegand, Dr. Fischer-Breslau

Dr. Fischer war - nach dem Zusatz: Breslau - Leiter der Staatspolizeileitstelle Breslau. Wiegand war wahrscheinlich Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD in Breslau.

Dr. Schambacher

Nach meiner Erinnerung Referent für England usw. in der Abt. III.

Abends: Einladung des Vizeadm. Canaris im Hotel Eden (mit Japanern)

S. Vorbemerkung III!

(SS-Gruf. Heydrich in Prag)

S. Vorbemerkung II 2!

23.6.1939

Teilnahme an der Kranzniederlegung an der Gruft Friedrichs II. an der Garnisonskirche in Potsdam (Gautag des Gaus Mark Brandenburg der NSDAP)

Keine Erinnerung. Reine Repräsentation.

Mohr

Ein Assessor oder Regierungsrat, an dessen damalige Verwendung ich keine Erinnerung habe.

Dr. Haselbacher

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Frühstück mit Gräfin Rosen und Dr. Höhn

Mit Dr. Höhn - Professor an der Universität Berlin und Leiter des Instituts für Staatsforschung an der Universität - war ich befreundet und arbeitete mit ihm wissenschaftlich zusammen.

An die Gräfin Rosen habe ich keine Erinnerung.

Rechtsanwältin Lütgenau,
Düsseldorf

Keine Erinnerung.

SS-HSCHF. Schmidt, Mainz

Persönlicher Bekannter.

Hasenöhrle

Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, mit dem ich offenbar die Behandlung politisch-publizistische Behandlung der Vlamen besprach, die unter Abwehr-Gesichtspunkten interessant waren (und mich auch völkisch interessierten). Am 4. und am 12.1.1939 hatten schon Besprechungen " über Vlamenfragen " mit Hasenöhrle unter Beteiligung des Hauptmanns Marwede vom Amt Canaris stattgefunden.

26.6.1939

Tagung über die Organisation und die Arbeit der Polizei im Haus der Flieger.

Eine vom Himmler für alle Sparten der Polizei veranstaltete Arbeitstagung.

Frühstück im Lager Sachsenhausen.

Im Rahmen der Tagung.

Bespr. bei Heydrich (über die Vorträge)

Offenbar zur Vorbereitung der auf der Tagung zu haltenden Vorträge von Angehörigen der Sicherheitspolizei.

Abds: Einladung des Reichsinnenministers im "Schwedenvillor" in Wannsee.

Im Rahmen der Polizei-Tagung.

28.6.1939

Walter Stier

Klassenkamerad von mir aus Mainz.

Katharine Kloss

Keine Erinnerung.

Fortsetzung der am 26.6.39 begonnenen Tagung.

Vortrag über die Entwicklung und Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei seit 1933.

Am dritten Tage der Polizei-Tagung kamen die Vorträge der Sicherheitspolizei an die Reihe.

Frühstück im Weinhaus "Rheingold".

Im Rahmen der Tagung.

Dr. Grünwald

Klassenkamerad von mir aus Mainz.

Abds.: Einladung bei Staatssekretär Reinhardt.

Private Einladung mit meiner Frau. Reinhardt - Staatssekretär im Reichsfinanzministerium - war mein Nachbar in Zehlendorf.

1.7.1939

Dr. Six

Prof. Dr. Six war der Leiter des Amtes für wissenschaftliche Forschung im SD-Hauptamt.

<u>Dr. Loth</u>	Keine Erinnerung.
<u>Klingemann</u>	Keine Erinnerung.
<u>Min.Dirig. Dr. Hofmann,</u> <u>M.R. Rose (R.Ernähr.Min.)</u>	Keine Erinnerung. Vielleicht sollte Abstimmung über einen Gesetz-Entwurf erreicht werden.
<u>Trinkl mit 25 neuen Beamten und Angestellten</u>	Trinkl - aus der mittleren Laufbahn aufgestiegener Regierungsrat - war Leiter der Hauptgeschäftsstelle des Hauptamtes Sicherheitspolizei. Der 1. Juli war ein Termin, zu dem viele Beamten-Versetzungen und Einstellungen von Angestellten erfolgten.
<u>Dr. Zindel</u>	S. 3.6.39 !
<u>4.7.1939</u> <u>Rentsch</u>	Nach meiner Erinnerung Assessor oder Regierungsrat. Keine Erinnerung, wo damals beschäftigt.
<u>Dr. Nockemann</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
<u>Nölle</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
<u>Augustin, Kassel</u>	Persönlicher Bekannter aus Hessen.
<u>Dr. Geschke</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
<u>Bespr. über Sabotagebearbeitung mit Müller, Bläsing, Hufschmidt, Fleischer</u>	Die Sabotage-Bearbeitung war ein stetes Kompetenz-Problem zwischen der Abteilung Politische Polizei und der Abteilung Abwehr-Polizei, sodass öfter Besprechungen über die Zuständigkeits-Abgrenzung geführt werden mussten. Kriminalrat Bläsing war Referent in der Abteilung Abwehr-Polizei. Hufschmidt und Fleischer waren wohl Mitarbeiter von Müller.
<u>Huppenkothen</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
<u>Dr. Thomas</u>	Nach meiner Erinnerung Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD (in Wiesbaden ?).
<u>Müller, W'haven</u>	Leiter der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven.
<u>Koppenhöfer</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter der Kriminalpolizeistelle Stuttgart.
<u>Essen mit Heydrich</u>	S. Vorbemerkung II 1 !
<u>Huber</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter der Staatspolizeistelle Wien.

d'Angelo Persönlicher Bekannter aus Hessen.

Dr. Meier, Staudinger Zu Dr. Meier s. 3.6.39 !
Staudinger - damals wohl Oberst-
leutnant der Ordnungspolizei -
war Leiter der Technischen Abtei-
lung des Geheimen Staatspolizei-
amtes.

Kubitzky Kriminalrat. Referent für Polen
usw. (z.B. Baltikum) in der Abt.
Abwehr-Polizei.

Janke Nach meiner Erinnerung ein middle-
rer Verwaltungsbeamter im Amt Ver-
waltung und Recht. Keine Erinne-
rung an seine Tätigkeit.

Fehlis Nach meiner Erinnerung Leiter
oder stellvertretender Leiter
einer Staatspolizeistelle.

Liska Kriminalkommissar. Referent für
Tschechoslovakei, Ungarn usw. in
der Abteilung Abwehr-Polizei.

6.7.1939 Augustin, Kassel S. 4.7.39 !

Dr. Ehaus, Hintze Zu Dr. Ehaus s. 3.6.39 !
Hintze war Assessor oder Regierun-
gsrat, keine Erinnerung an
seine Verwendung.

Bespr. mit Reichs-
min. Dr. Frank. Dr. Frank war Präsident der
" Akademie für deutsches Recht ",
ich war Vorsitzender des Aus-
schusses für Polizeirecht der
Akademie.

Gräfin Rosen S. 23.6.39 !

Froböss Polizeipräsident von Danzig. Die
Danziger Polizei wurde vom Reich
mit Beamten versorgt.

Frühstück mit
Ohlendorf Ohlendorf war Leiter des Amtes
für innenpolitischen Nachrichten-
dienst im SD-Hauptamt, den ich um
seiner Klugheit willen schätzte.

Flug nach Frankfurt/M,
Fahrt nach Mainz,
Kameradschaftsabend
des Grenzinspektors
III in der Stadthalle
in Mainz. Die Grenzinspektoren waren Organe
der Abteilung Abwehr-Polizei. Der
Grenzinspektor III Regierungs-
rat Wilhelm Schneider war schon
1933 in Darmstadt mein Mitarbei-
ter gewesen und von mir in die
Abwehrpolizei geholt worden.

SS-Gruf. Heydrich im
Urlaub. S. Vorbemerkung II 2 !

7.7.1939

Fahrt nach Frankfurt/M., Durch meinen Freund Dr. Klopfer
Flug nach München. - s. 25.7.39 ! - war ich zu ge-
Vortrag im Reichsbeamten- legentlichen Vorträgen dieser
lager der NSDAP in Bad Art herangezogen worden.
Tölz.
Flug nach Berlin.

Abds.: Einladung bei
Canaris mit dem ungar.
Hauptmann Szent-Petry
u.A.)

S. Vorbemerkung III !

SS-Gruf. Heydrich im
Urlaub.

S. Vorbemerkung II 2 !

12.7.1939

Gräfin Rosen

S. 23.6.39 !

Hollmann (Büro
Jahnke)

Das Büro Jahnke befasste sich
mit Abwehr-Angelegenheiten.

Brack

Nach meiner Erinnerung in der
Parteidienststelle Bouhler
beschäftigt.

SS-Stubaf. Ostermann

Keine Erinnerung.

Frühstück mit Jost

Heinz Jost war ein alter Freund
von mir aus Hessen. Er war wie
ich von dem Gauleiter Sprenger
aus Hessen verdrängt und von
mir zum SD gebracht worden. Zu
dieser Zeit leitete er das Amt
für Auslandnachrichtendienst
im SD-Hauptamt.

Turner

Mir persönlich befreundeter
Ministerialdirektor im Preussi-
schen Finanzministerium.

Dr. Meier

S. 3.6.39 !

SS-Gruf. Heydrich im
Urlaub.

S. Vorbemerkung II 2 !

14.7.1939

Besprechung über Gross-
einsetz

Besprechung mit meinen Refe-
renten, Hilfsreferenten usw..
Jeden anderen Teilnehmer hätte
ich verzeichnet, um mich ggf.
darauf berufen zu können. (S.
auch Vorbemerkung I 2 !)

Krichbaum

Grenzinspekteur Süd.

Dr. Siegert

Referent für Haushalts- und
Finanz-Angelegenheiten.

Dr. Fischer

Referent für Frankreich, Spanien
usw. in der Abt. Abwehr-Polizei.

Kr.R. Bauer, München

Ehemaliger Mitarbeiter des
Obersten Nikolai in der Obers-
ten Heeresleitung des 1. Welt-
krieges, den ich zu Vorträgen
vor Abwehrbeamten heranzog.

Dr. Kernert

Nach meiner Erinnerung damals
Leiter der Staatspolizeistelle
Reichenberg, später Ministeri-
alrat in der Parteikanzlei.

SS-Stubaf. Meckel, Prag

Keine Erinnerung.

SS-Gruf. Heydrich-im

S. Vorbemerkung II 2 !

25.7.1939

Bielstein

Studienrat. Mitarbeiter des SD-Hauptamtes mit besonderem Interesse für Volkstumsfragen West-Europas. Später - wohl ab 1943 - bei der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen beschäftigt (auf meine Veranlassung). Lebt heute als irischer Staatsbürger in Irland.

Stossberg

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

X Dr. Hasselberg

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Meinberg

Persönlicher Bekannter (im Reichsnährstand tätig).

SS-Hstuf. Stoll

Keine Erinnerung.

Dr. Klopfer

Gerhard Klopfer war ein alter Freund von mir aus der Studienzeit. Als ich 1935 die Verwaltungs-Abteilung des Geheimen Staatspolizeiamtes übernahm, holte ich Klopfer aus dem Landwirtschaftsministerium und machte ihn zum Personalreferenten. Als mir später befohlen wurde, den besten Verwaltungsbeamten zu benennen, der in die "Parteikanzlei" übernommen werden sollte, benannte ich ihn. Er wurde in die Parteikanzlei übernommen und leitete dort - zuletzt als Staatssekretär - die Abteilung, die mit den staatlichen Verwaltungen zusammenarbeitete (die Parteikanzlei musste jedem Gesetz-Entwurf und jeder Beamten-ernennung vom Regierungsrat aufwärts zustimmen !). Mein häufiges Zusammensein mit Klopfer ist also teils dienstlich und teils persönlich motiviert gewesen.

S. 1.7.39 !

Trinkl

S. Vorbemerkung II 2 !

SS-Gruf. Heydrich im Urlaub.

28.7.1939

Dr. Isselhortst

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Hoffmann (SD-Düsseldorf)

Mitarbeiter und Schwiegersohn des Inspektors der Sicherheitspolizei und des SD Glatzel in Düsseldorf.

X Dr. Hahn

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Gesandter Hempel, Dublin

Irland war abwehrmässig ein wichtiges Glacis. So bestanden Verbindungen zu der radikal englandfeindlichen I.R.A. (Irish Republican Army).

SS-Gruf. Heydrich im Urlaub.

S. Vorbemerkung II 2 !

3.8.1939

Besprechung über Grosseinsatz S. 14.7.39 !

Dr. Bilfinger

Regierungsrat oder Oberregierungsrat. Nach meiner Erinnerung im Organisations-Referat beschäftigt.

Dr. Conti

Einer der mir persönlich bekannten Brüder Dr. Silvio Conti (Jurist) und Dr. Leo Conti (Arzt).

Kubitzky

S. 4.7.39 !

Dr. Thomas

S. 4.7.39 !

Jarosch

Polizeiinspektor oder -oberinspektor. Referent für Ministerheiten in der Abteilung Abwehr-Polizei.

Frühstück mit Säippä und Aaltonen

Mit dem früheren Leiter der finnischen Politischen Polizei Esko Riekkä und seinem Mitarbeiter Bruno Aaltonen hatte ich persönliche Freundschaft geschlossen, die bis heute fortbesteht. Nachdem - wohl um die Jahreswende 1938/1939 - Riekkä durch einen Regierungswechsel (er war Exponent der Konservativen Partei) aus seinem Amte ausgeschieden war, stellte mir Aaltonen jetzt Säippä als Riekkäs Nachfolger vor.

Pomme

Der Hauptmann der Ordnungspolizei Pomme war der von der Ordnungspolizei gestellte Adjutant Heydrich's.

Dr. Meyer

S. 3.6.39 !

SS-Gruf. Heydrich im Urlaub.

S. Vorbemerkung II 2 !

10.8.1939

Rall, Dr. Siegert

An Rall keine Erinnerung. Zu Dr. Siegert s. 14.7.39 !

Besprechung über Grosseinsatz

S. 14.7.39 !

Dr. Kreuzer

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Ströbech, Leiter der dänischen Geheimen Staatspolizei, Kopenhagen

Ströbech machte mir einen Besuch und führte dann seine sachlichen Gespräche mit Müller (s. 11.8.39 !).

Dr. Klopfer

S. 25.7.39 !

Strauch

Nach meiner Erinnerung ein Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD.

X Dr. Träger

Nach meiner Erinnerung damals Leiter der Kriminalpolizei in Danzig. Später Leiter der Staatspolizeistelle Danzig.

vom Felde

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

11.8.1939

Renken

Nach meiner Erinnerung Referent für Gutachten in Landesverratsverfahren.

SS-Oberführer Bock

Keine Erinnerung.

Reg.Ass. Schindhelm,
Leipzig

Keine Erinnerung.

Oblt. Schneeweiss,
Münster

Sicher ein Abwehr-Offizier.

Dr. Zwerga

Keine Erinnerung.

Liska

S. 4.7.39 !

Frühstück mit Polizei-Inspekteur Dr. Ströbech, Müller, Nebe, Dr. Zindel u.A.

S. 10.8.39 ! Ströbech verhandelte - offenbar gemeinsam mit den finnischen Beamten (s. 12.8.39 !) - mit Müller und seinen Mitarbeitern (s. am 12.8.39: Heller, Wipper, Wolff).

Jost

S. 12.7.39 !

SS-Gruf. Heydrich
abwesend.

S. Vorbemerkung II 2 !

12.8.1939

Dr. Isselhorst

S. 28.7.39 !

Besprechung mit Korpsführer Hühnlein und NSKK-Oberf. O.R.R. Schoor über Sicherung einer Veranstaltung in Salzburg

In der Korpsführung des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps war mein bester Jugendfreund Kurt Secker ein enger Mitarbeiter des Korpsführers Hühnlein, der sich deshalb an mich gewandt hatte.

Prinz Max von Hohenlohe

Persönlicher Bekannter.

Abds.: Dr. Ströbech, Säippä, Aaltonen, Streckenbach, Heller, Wipper, Wolff in meinem Hause zu Gast.

Wie in Anlage II zum Protokoll vom 3.6.1969, Bl. 6, dargelegt, musste ich - weil Müller und andere Amtschefs dazu nicht fähig waren - zur Repräsentation einspringen.

14.8.1939

Zerbes, Mainz

Persönlicher Bekannter.

X Beutel

Nach meiner Erinnerung Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD.

von Vietinghoff-Scheel,
Postus

Nach meiner Erinnerung Mitarbeiter von Jost im Auslandsnachrichtendienst.

Dr. Fischer, Bauer
Seetzen

S. 14.7.39 !

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

X Dr. Rasch

Nach meiner Erinnerung Inspektor der Sicherheitspolizei und des SD.

Essen mit Heydrich
Kaffee mit Dr. Ströbech,
Heller, Wolff.

S. Vorbemerkung II 1 !

Dr. Ströbech verabschiedete sich wohl in Begleitung seiner bisherigen Gesprächspartner.

15.8.1939

Jarosch
Kreklow

S. 3.8.39 !

Polizeirat, später noch Regierungsrat, der nach meiner Erinnerung Besoldungsangelegenheiten bearbeitete.

Jost
Besprechung über
Grosseinsatz
Prinz von Hessen

S. 12.7.39 !

S. 14.7.39 !

Ich kannte mehrere Prinzen von Hessen und weiss nicht, welcher hier gemeint ist.

X Hellwig

Kommandeur der Führerschule der Sicherheitspolizei.

v. Wangenheim
Dr. Sandberger

Persönlicher Bekannter.

Volljurist, der irgendwo im SD beschäftigt war.

18.8.1939

X Unterweisung der
Führer eines Gross-
einsatzes der Sicher-
heitspolizei

Keine Erinnerung.

Dr. Meyer
Dunckern

S. 3.6.39 !

Nach meiner Erinnerung Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD.

23.8.1939

Dr. Rentel

Nach meiner Erinnerung ein beim Hauptamt Sicherheitspolizei angestellter Arzt.

Besprechung über Aus-
stattung des Einsatz-
kommandos Wien 4

Keine Erinnerung, warum diese besondere Besprechung stattfand. Teilnehmer nach der Fassung der Eintragung die Sachbearbeiter meines Amtes (s. Vorbemerkung I 2 !).

Besprechung mit den RV-Sachbearbeitern der Inspekteure der Sicherheitspolizei

Thorn

Dr. Meyer

Dr. Müller (Potsdam)

Renken

Schulz (Reichenberg)

Dr. Bilfinger

Baumann, Hufschmidt

Trinkl

Abds.: Canaris und Dr. Stuckart in meinem zu Gast.

27.8.1939

Besprechung über Kriegsmassnahmen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Pfundtner

Arbeit im Amt (mit Thorn und Dr. Meyer).

28.8.1939

P.I. Borchert

Dr. Meyer

Krichbaum

Reichsverteidigungs-Sachbearbeiter waren durch Anordnungen des Reichsinnenministers vorgeschrieben und hatten nach den für den Verteidigungsfall erlassenen Weisungen zu handeln. Der Zentralbehörde oblag ihre Unterweisung und Überwachung.

S. 3.6.39 !

S. 3.6.39 !

Persönlicher Bekannter.

~~XXXXX~~ S. 11.8.39 !

Vielleicht der damalige Leiter der Staatspolizeistelle Reichenberg.

S. 3.8.39 !

Baumann war nach meiner Erinnerung Regierungsrat und Hilfsreferent im Amt Verwaltung und Recht, aber ich weiss nicht mehr, in welchem Referat.

An Hufschmidt habe ich keine Erinnerung.

S. 1.7.39 !

Zu Canaris s. Vorbemerkung iii Dr. Stuckart, Staatssekretär im Reichsinnenministerium, stammte aus Wiesbaden und war mir aus der Heimat gut bekannt. Canaris wünschte wohl dieses Zusammensein.

Für die Regelung von Kriegsmassnahmen und von "RV-Massnahmen" der zivilen Verwaltungen war die Abteilung I des Reichsinnenministeriums zuständig.

Pfundtner war der leitende Staatssekretär des Reichsinnenministeriums.

Ich befasste mich wohl mit den in der vorher erwähnten Besprechung erörterten Gegenständen - mit zwei Sachbearbeitern, die auf diesem Gebiete arbeiteten (s. 3.6.39!)

Keine Erinnerung, was der Polizeiinspektor Borchert bearbeitete.

S. 3.6.39 !

S. 14.7.39 !

Einführung des Staatssekr.
Dr. Conti als Leiters der
Abt. IV des RMDI

Frühstück mit Canaris,
Piekenbrock, von Benti-
vegni

Bespr. bei Heydrich mit
Müller u. Meisinger.
Meisinger

Fel. Schmidt

30.8.1939

Hafke

Fast (Jerusalem), Bielstein.

Dr. Grawitz

Dr. Meyer

4.9.1939

Krichbaum

Kanstein

Baumann

Dr. Rentel

Frau Rentel

Essen mit den Amtschefs

Dr. Six

Dr. Höhn

Besprechung bei General
Daluege

Ich kannte Dr. Leo Conti und seinen Bruder Silvio aus der Studienzeit (s. 3.8.39 !).

Zu Canaris s. Vorbemerkung III !
Oberst Piekenbrock war der Leiter der Abt. I (Geheimer Meldedienst = aktive Spionage) und Oberst von Bentivegni der Leiter der Abt. III (Gegenspionage) im Amt des Admirals.

Es muss sich um verwaltungsmässige Fragen - Personal-Fragen ? - der Unterabteilung Meisinger's gehandelt haben; sonst wäre Meisinger nicht anschliessend allein zu mir gekommen.

Dipl. Ing. Felix Schmidt war ein persönlicher Bekannter von mir.

Regierungsrat oder Oberregierungsrat. Nach meiner Erinnerung der Vertreter des Ministerialrats Tesmer im Personal-Referat.

Keine Erinnerung, warum Bielstein (s. 25.7.39 !) mir Fast brachte.

SS-Arzt.

S. 3.6.39 !

S. 14.7.39 !

Nach meiner Erinnerung Leiter der Staatspolizeileitstelle Berlin.

S. 23.8.39 !

S. 23.8.39 !

Keine Erinnerung.

Solche gemeinsame Essen fanden öfter statt.

S. 1.7.39 !

S. 23.6.39 !

Nicht ich hatte eine Besprechung mit Daluege, sondern es fand eine Besprechung mit Anderen bei Daluege statt, der während der Abwesenheit Himmler's den Chef der Deutschen Polizei vertrat und uns zu Besprechungen befehlen konnte.

Leitung der EG?

SR.

SS-Gruf. Heydrich im
Sonderzug Heinrich

S. Vorbemerkung II 2 !

16.9.1939

Prinz Hohenlohe

S. 12.8.39 !

Rauff

SS-Sturmbannführer im SD-
Hauptamt.

Trauerfeier für
Gen.Maj. Röttig

Von General Daluege (s. 4.9.
39 !) veranstaltet.

Wipper

Nach meiner Erinnerung ein
Kriminalrat, der die Sicher=
heit des Dienstgebäudes bear=
beitete.

Fel. Schmidt

S. 28.8.39 !

Pomme

S. 3.8.39 !

Dr. Meyer

S. 3.6.39 !

Bespr. mit Daluege,
Bespr. mit Dr. Göbbels
über die Sprengstoff=
attentate in Berlin am
16.9.39

Daluege als Stellvertreter
Himmler's (s. 4.9.39) und
Dr. Göbbels als Gauleiter und
- damals wohl auch schon -
Reichsverteidigungskommissar
von Berlin hatten sich an mich
gewandt.

Bespr. mit Daluege und
Müller im Amt.

Ich brachte Daluege in unmittel=
bare Verbindung mit dem für
die Bearbeitung der Anschläge
zuständigen Amtschef Müller.

SS-Gruf. Heydrich im
besetzten Gebiet.

S. Vorbemerkung II 2 !

26.9.1939

Kanstein

S. 4.9.39 !

Müller, Darmstadt

Keine Erinnerung.

Wolter

Keine Erinnerung.

Dr. Siegert

S. 14.7.39 !

Thomsen, Lüneburg

Leiter der Staatspolizeistelle
Lüneburg.

Dr. Spengler

Nach meiner Erinnerung ~~MINNEME~~
Mitarbeiter des SD-Hauptamtes,
der eine Bibliothek leitete.

Essen mit Heydrich und
Rauff

Rauff war nach meiner Erinne=
rung ehemaliger Marine-Angehö=
riger und genoss das besondere
Vertrauen Heydrich's, der ihn
auch die Vermerke über die
Amtschefbesprechungen anfert=
igen liess.

Dr. Meyer

S. 3.6.39 !

Tondock

Keine Erinnerung.

Bespr. mit Min.Dir.
Kriebel

Keine Erinnerung.

Bespr. mit Heydrich
und Dr. Kröger

Dr. Kröger war ein Deutschbalte,
der irgendwie in der Sicher-
heitspolizei verwendet werden
sollte.

2.10.1939

Wipper

S. 16.9.39 !

Esko Riecki

Mein Freund - noch heute ! -
Esko Riecki, der nach seinem
Ausscheiden aus der Leitung der
finnischen Politischen Polizei
Verlagsleiter der konservativen
Zeitung " Uusi Suomi " war, kam
aus Sorge vor einem russischen
Angriff (der dann am 30.11.39
erfolgte, "Winterkrieg").
Leider konnten wir ihm keine
Informationen und keinen Rat
geben.

Dr. Meyer

S. 3.6.39 !

Dr. Kernert

S. 14.7.39 !

Dr. Nockemann

S. 4.7.39 !

X Streckenbach

Inspekteur der Sicherheitspoli-
zei und des SD in Hamburg. Zu
dieser Zeit Führer einer Ein-
satzgruppe.

Essen mit Heydrich, ~~MEYER~~ Riecki, Müller

Wegen der früheren Zusam-
menarbeit zwischen Riecki und
Müller wurde dieser zu dem
Essen hinzugezogen.

Kubitzky

S. 4.7.39 !

Pommerening

Registrator.

X Naumann

Nach meiner Erinnerung Inspek-
teur der Sicherheitspolizei und
des SD in Berlin. Zu dieser
Zeit Führer einer Einsatz-
gruppe.

Abds. Esko Riecki
aus Helsinki in mei-
nem Hause zu Gast.

S. oben !

4.10.1939

Krichbaum

S. 14.7.39 !

Verabschiedung
Riecki's am Stett.
Bahnhof.

S. 2.10.39 !

X Dr. Scheel

Nach meiner Erinnerung Inspek-
teur der Sicherheitspolizei und
des SD.

Dr. Thomas

S. 4.7.39 !

Fehlis

S. 4.7.39 !

SS-Hstuf. Hoffmann,
Ffm, mit SS-Hstuf.
Hersmann, Wien

Keine Erinnerung.

Min. Dirig. Dr. Müller

Keine Erinnerung.

Huber

Nach meiner Erinnerung Leiter
der Staatspolizeileitstelle Wien.

D.S.

	<u>Hildebrand, Jüterbog</u> <u>Essen mit Nebe</u>	Persönlicher Bekannter. Mit dem Chef des Amtes Kriminalpolizei Arthur Nebe hatte ich ein sehr gutes persönliches Verhältnis. S. 12.6.39 !
	<u>Wigand</u>	
	<u>Rux</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
	<u>Ehlers</u>	Assessor oder Regierungsrat. Wo beschäftigt, erinnere ich mich nicht.
	<u>SS-OSTubaf. Bährens, Oschersleben</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Egersdorff</u>	Keine Erinnerung.
	<u>SS-Gruf. Heydrich</u> <u>14.8.39 nach Warschau</u> <u>gestartet.</u>	S. Vorbemerkung II 2 !
<u>5.10.1939</u>	<u>Fel. Schmidt</u>	S. 28.8.39 !
	<u>W. Stier</u>	S. 28.6.39 !
	<u>Dr. Meyer</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Deumling</u>	Nach meiner Erinnerung Regierungsrat bei einer Staatspolizeistelle.
	<u>Bork, Rauff</u>	Bork war nach meiner Erinnerung mit irgendwelchen wirtschaftlichen Verwaltungsangelegenheiten des SD-Hauptamtes befasst. Zu Rauff s. 26.9.39 !
	<u>Essen mit Ohlendorf</u> <u>u. Dr. Filbert</u>	Zu Ohlendorf s. 6.7.39 ! Dr. Filbert war der Vertreter von Jost (s. 12.7.39 !) im Amt für Auslandsnachrichtendienst des SD-Hauptamtes.
	<u>Bovensiepen</u>	Leiter einer Staatspolizeistelle.
	<u>SS-Gruf. Heydrich</u> <u>in Warschau.</u>	S. Vorbemerkung II 2 !
<u>8.10.1939</u>	<u>Abds. mit Aaltonen</u> <u>(Helsinki), Müller,</u> <u>Heller, Wipper im</u> <u>Wintergarten.</u>	Aaltonen (s. 3.8.39 !) hatte seine sachlichen Besprechungen mit Müller und dessen Mitarbeitern geführt. Hier beteiligte ich mich auf Grund der - noch heute bestehenden - Freundschaft mit Aaltonen.
<u>18.10.1939</u>	<u>Dunckern</u>	S. 18.8.39 !
	<u>Dr. Grünwald</u>	S. 28.6.39 !
	<u>Bonatz</u>	S. 3.6.39 !
	<u>SS-Stubaf. Weimann</u>	Keine Erinnerung.

Abds. bei Ewest Abendessen mit Canaris, dem japanischen Militärattaché Gen. Major Kawabe und deutschen und japanischen Offizieren.

S. Vorbemerkung III !

23.10.1939

X Staatssekretärbesprechung über den Verwaltungsaufbau im ehemaligen Polen

Soweit der polizeiliche Geschäftsbereich in Reichsinnenministerium an der Erörterung allgemeiner Verwaltungs-Fragen beteiligt wurde, gehörte dies für die Sicherheitspolizei zu meiner Zuständigkeit (für die Ordnungspolizei zu der des Ministerialdirektors Bracht, der zweifellos auch an der Besprechung teilnahm).

OSTA Dr. Joel

Nach meiner Erinnerung im Reichsjustizministerium beschäftigt.

Essen mit Jost

S. 12.7.39 !

Trauerfeier für Graf von Wedel in Potsdam.

Graf von Wedel war nach meiner Erinnerung in Personalunion Polizeipräsident und Leiter der Staatspolizeistelle in Potsdam.

Dr. Sandberger, Dr. Spengler, Dr. Leetsch

Zu Dr. Sandberger s. 15.8., zu Dr. Spengler s. 26.9.39! An Dr. Leetsch keine Erinnerung.

SS-Gruf. Heydrich krank.

S. Vorbemerkung II 2 !

4.11.1939

Sens

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Kubitzky

S. 4.7.39 !

SS-Gruf. Hildebrandt

Nach meiner Erinnerung Höherer SS- und Polizeiführer (in Wiesbaden ?).

15,15 - 14,45 Besprechung mit dem Führer und von Ribbentrop in der Reichskanzlei (Führerwohnung).

Ich wurde zur Berichterstattung über den Spionage-Fall Stevens und Best zu Hitler befohlen.

Stevens und Best waren britische Nachrichten-Offiziere, die von den Niederlanden aus mit Unterstützung des niederländischen Nachrichtendienstes gegen das Deutsche Reich Spionage betrieben.

Es war gelungen, mit ihnen in Verbindung zu treten und mit ihnen ein

W.

sogen. "Nachrichtenspiel" zu beginnen (Lieferung unbedeutender und falscher Informationen). Im Laufe dieses Nachrichtenspiels traf später Schellenberg - als oppositioneller Wehrmacht-Offizier getarnt - mit den Engländern zusammen und lockte sie zu einem weiteren "Treff" an der niederländisch-deutschen Grenze bei Venlo, wo sie gefangen genommen wurden, um dann bis zum Kriegsende in Kriegsgefangenschaft zu bleiben.

Am 4.11.1939 äusserte Hitler, er wolle diese Unterstützung der englischen Spionage bei Gelegenheit zur Belastung der Niederlande verwenden (wegen dieses aussenpolitischen Aspektes war der Reichsaussenminister von Ribbentrop zugunsten), aber er gab noch keine Weisung für bestimmte Massnahmen.

S. Vorbemerkung II 2 !

SS-Gruf. Heydrich
krank.

7.11.1939

Nebe

Dr. Zimmermann,
Münster

Lurker

Bespr. beim RFSS
mit Terboven und
Müller

S. 4.10.39 !

Nach meiner Erinnerung Leiter der Staatspolizeistelle Münster.

Persönlicher Bekannter.

Terboven war Gauleiter in Essen und gleichzeitig Oberpräsident der Rheinprovinz in Koblenz. In einem dieser Bereiche hatte er wohl Ärger mit einer Staatspolizeistelle, die seinen Wünschen nicht gefügig war. Und Terboven wandte sich nur an die oberste Spitze - hier Himmler. -.

S. 14.7.39 !

Keine Erinnerung.

Krichbaum

Frau Flemming,
Fürstenwalde

Schülke

SS-US-tuf Dr. Kaiser
(Ahnenerbe)

Dr. Klopfer

Essen mir Canaris

Kolitz (Prag)

Bespr. mit Heydrich
(Wohnung)

Persönlicher Bekannter.

Keine Erinnerung.

S. 25.7.39 !

S. Vorbemerkung III !

Keine Erinnerung.

S. Vorbemerkung II 1 !

(In der Wohnung, weil Heydrich krank war.)

Keine Erinnerung.

Galke

SS-Gruf. Heydrich
krank.

S. Vorbemerkung II 2 !

SS.

13.11.1939

Hermann Göring-Str.8 S. 3.6.39 !
Dr. Zindel S. 3.6.39 !
~~MEM~~ Bonatz S. 3.6.39 !
Dr. Bilfinger S. 3.8.39 !
Dr. Meyer S. 3.6.39 !
Thorn S. 3.8.39 !
Krause Ministerialrat, Referent für Passwesen.
Dr. Wetz Oberregierungsrat, Referent für Ausländerpolizei.
Prinz Albrecht-Str.8 S. 3.6.39 !
Dr. Canaris Leiter einer Staatspolizeistelle. Neffe des Admirals Canaris, auf seinen Wunsch eingestellt.
Gräfin Rosen S. 23.6.39 !
Chantré Regierungsrat. Wo beschäftigt, keine Erinnerung.
SS-Hstuf. Dr. Kar- Keine Erinnerung.
nitschnig
Essen mit Dr. Höhn S. 23.6.39 !
Berndt Keine Erinnerung.
K.K. Busch Keine Erinnerung.
Dr. Finke Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

28.11.39

Amtschefbesprechung ~~MEM~~ S. Vorbemerkung II 1 !
bei Heydrich
Jost S. 12.7.39 !
Dr. Martin Polizeipräsident und Leiter der Staatspolizeistelle in Nürnberg.
SS-Hstuf. Tenz Keine Erinnerung.
Theo Küpper, Köln Keine Erinnerung.
Heller, Dr. Ströbech, Dr. Ströbech machte mir einen
Kopenhagen Höflichkeitsbesuch, begleitet von dem Regierungs- und Kriminalrat Heller, mit dem er die sachlichen Gespräche führte.

29.11.1939

Pradel Hauptmann oder Major der Ordnungspolizei, war Vertreter und später Nachfolger von Staudinger (s. 4.7.39 !) als Leiter der Technischen Abteilung.
Bielstein S. 25.7.39 !
Naumann S. 2.10.39 !
Liska S. 4.7.39 !
~~MEM~~ Brandl Persönlicher Bekannter.
Hollmann S. 12.7.39 !
Klein, Leipzig Oberregierungsrat, Leiter der Staatspolizeistelle Leipzig.

M.R. Hanssen Keine Erinnerung.
SS-Hptstuf. Bohne Keine Erinnerung.

1.12.1939

Dr. Geschke S. 4.7.39 !
v. Humann Keine Erinnerung.
Dr. Thomas S. 4.7.39 !
Hafke S. 30.8.39 !
Frühstück mit
Canaris und von
Bentivegni S. Vorbemerkung III !
Zu von Bentivegni s. 28.8.39 !
Hoffmann, Düsseldorf S. 28.7.39 !
Dr. Meyer S. 3.6.39 !
Fehlis S. 4.7.39 !
Bespr. mit Heydrich
und Müller Keine Erinnerung an den Gegenstand
der Besprechung. Vielleicht die
Verteilung der vorzustellenden
Assessoren.
Vorstellung von
11 Assessoren. Vorstellung bei Heydrich.

8.12.39

Hellwig S. 15.8.39 !
Dr. Fuchs-Dresden Keine Erinnerung.
Min. Rat Peucker,
Amtsrat Pohl Beamte des Rechnungshofes, die
unsere Ausgaben prüften.
SS-Staf. Schliess-
mann, RA Dr. Böer-
Münsterberg(Schl.) Keine Erinnerung.
Stalling (Radio
Löwe). Keine Erinnerung.
Boes Nach meiner Erinnerung Leiter
einer Staatspolizeistelle.
R.A. Westenberger-
Mainz Persönlicher Bekannter.
Biermann-Kiel Nach meiner Erinnerung Inspekteur
der Sicherheitspolizei und des SD.
Krichbaum S. 14.7.39 !
Flesch Nach meiner Erinnerung Leiter
oder stellvertretender Leiter
einer Staatspolizeistelle.

14.12.1939

Krause S. 13.11.39!
Witt (Stellv.d.F.) Keine Erinnerung.
Dunckern S. 18.8.39 !
SS-Stubaf. Poche Nach meiner Erinnerung Leiter der
Staatspolizeistelle Frankfurt/Main
Klingemann S. 1.5.39 !
Dr. Helmerking Keine Erinnerung.
Frühstück mit Cana-
ris und von Benti-
vegni. S. Vorbemerkung III !
Zu von Bentivegni s. 28.8.39 !

	<u>Werner</u>	Nach meiner Erinnerung Oberregie- rungs- und Kriminalrat und Vertreter Nebe's im Amt Kriminalpolizei.
	<u>Schulz-Reichen- berg</u>	Leiter der Staatspolizeistelle Reichenberg.
	<u>Dr. Thomas</u>	S. 4.7.39 !
	<u>SS-Staf. Hoffmann (Stellv.d.F.)</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Abds. Weihnachts- Zusammensein mit der Reichsfrauenführung und dem RFSS in Dah- lem, Lenne-Str.2.</u>	Gemeinsame Veranstaltung der "Reichsfrauenführung" und des Reichsführers SS.
<u>30.12.1939</u>	<u>Min.Dirig. Dr.Müller</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Kanstein</u>	S. 4.9.39 !
	<u>Dr. Kernert</u>	S. 14.7.39 !
	<u>SS-Stubaf. L. Schröder</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Abds.: Einladung bei Reichminister Dr. Frick (Vorfüh- rung des Films von der Reise nach Un- garn am 4.-11.6.39).</u>	Der Minister veranstaltete ab und zu solche Einladungen für die An- gehörigen seines Ministeriums.
<u>3.1.1940</u>	<u>Egersdorff</u>	S. 4.10.39 !
	<u>Wipper</u>	S. 16.9.39 !
	<u>Milivoje Mil. Croćanin, Dele- gierter des Serbi- schen Synods in Prag, und sein Se- kretär Koapil</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Willich</u>	S. 8.12.39 !
	<u>Galke</u>	S. 7.11.39 !
	<u>Essen mit Jost</u>	S. 12.7.39 !
	<u>Peters</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Seetzen</u>	S. 14.8.39 !
	<u>Dr. Hoffmann (Potsdam)</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Mohr</u>	S. 23.6.39 !
	<u>Schmuck und Gross</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Dr. Wetz</u>	S. 13.11.39!
	<u>Dr. Klopfer</u>	S. 25.7.39 !
<u>5.1.1940</u>	<u>Dr. Träger</u>	S. 10.8.39 !
	<u>Postrat Dr.Bönke, Oppeln.</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Lurker</u>	S. 7.11.39 !
	<u>USA-Konsul Ander- son Dana Hodgdon</u>	Keine Erinnerung. Wohl Fremden- polizei-Angelegenheit.

Kr.R. Bluhm, Dortmund Keine Erinnerung.
Essen mir Dr. Six S. 1.7.39 !
Dr. Jos. Karl Scholz, Persönlicher Bekannter.
Mainz
Besprechung mit Heyd= S. Vorbemerkung II 1 !
rich

Nach: Kr.R. Bluhm, Dortmund, einzufügen:

Koschorke Presse-Referent des Chefs der Ordnungspolizei.

9.1.1940

Dr. Hildebrandt (Stabs= Keine Erinnerung.
leiter des V.D.A.)

W. Stier

S. 28.6.39 !

Dr. Gräfe

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Essen mir Rauff

S. 26.9.39 !

Dr. Machule

Assessor oder Regierungsrat. Wo beschäftigt, keine Erinnerung.

11,15 - 12,00 Erörterung mit Gerta Luise von Einem im West-Satorium über ihre Vernehmungen.

Frau von Einem war in den Verdacht des Landesverrats geraten. Da sie eine Freundin der Schwestern Hermann Göring's war, erhielt ich den Auftrag, mich mit dieser Sache zu befassen. Der Verdacht bestätigte sich nicht.

15.1.1940

Prinz Albrecht-Str. 8

S. 3.6.39 !

Bäusch

Keine Erinnerung.

Hermann Göring-Str. 8

S. 3.6.39 !

Dr. Zindel

S. 3.6.39 !

Dr. Bilfinger

S. 3.8.39 !

Dr. Meyer

S. 3.6.39 !

Dr. Schubert

Nach meiner Erinnerung ein Amtsrat. Wo beschäftigt, keine Erinnerung.

Bonatz

S. 3.6.39 !

Thorn

S. 3.6.39 !

Dr. Wetz

S. 13.11.39 !

Kröning

S. 3.6.39 !

Krause

S. 13.11.39 !

Mylius

Referent für Disziplinarsachen.

Essen mit Nebe

S. 4.10.39 !

vom Felde

S. 10.8.39 !

Dr. Gerke

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Walter

Fernschreiber-Fachmann in der Technischen Abteilung.

<u>Dr. Hänsch</u>	Regierungsrat. Wo beschäftigt, keine Erinnerung.
<u>Schröder (Stab Hess)</u>	Keine Erinnerung.
<u>24.1.1940</u>	
<u>Frau von Schröder</u>	Persönliche Bekannte.
<u>Dr. E. Kraus, Mainz</u>	Persönlicher Bekannter.
<u>Reg.Pr. Rüdiger, Oppeln</u>	Keine Erinnerung an Inhalt der Besprechung.
<u>O.R.R. von Tobin, Gotenhafen</u>	Keine Erinnerung.
<u>Essen mit Jost</u>	S. 12.7.39 !
<u>Besprechung mit Heydrich</u>	S. Vorbemerkung II 1 !
<u>Renken</u>	S. 11.8.39 !
<u>29.1.1940</u>	
<u>Arbeitstagung mit den Höheren SS- und Polizeiführern und den Inspektoren der Sicherheitspolizei und des SD im Haus der Flieger.</u>	S. hierzu meine Ausführungen in der Anlage zum Protokoll vom 16.6.69 auf Bl. 5 unter II 2 !
<u>30.1.1940</u>	
<u>SS-Hstuf. Himmler und Dir. Dr. Hubmann (Reichsrundfunkge= sellschaft)</u>	Keine Erinnerung. (Himmler war ein Bruder des Reichsführers SS).
<u>Dr. Scheel</u>	S. 4.10.39 !
<u>Dienstbesprechung mit den Inspekto= ren d.S. u. d.SD und den Amtschefs des RSHA.</u>	Inhalt entsprach sicher weitge= hend meinem in der Anlage zum Protokoll vom 16.6.69 erörter= ten Vortrag vom 29.1.40 über die Stellung der Inspektore der Sicherheitspolizei und des SD.
<u>Teilnahme an einer Besprechung über Räumungsfragen im Osten.</u>	Keine Erinnerung. (Zu "Teil= nahme" s. Vorbemerkung I 3 !)
<u>Hufschmidt</u>	Keine Erinnerung.
<u>Dr. Harster</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
<u>Essen mit Dr. Stahl= ecker</u>	Dr. Stahlecker war nach meiner Erinnerung Inspekteur der Si= cherheitspolizei und des SD.
<u>Dunckern</u>	S. 18.8.39 !
<u>Huppenkothen</u>	S. 4.7.39 !
<u>Dr. Fuchs, Krakau</u>	Nach meiner Erinnerung Führer eines SD-Abschnitts.
<u>Dr. Hahn</u>	S. 28.7.39 !

SS-Hstuf. Dr. Koch (SD-
Leitabschnitt Breslau)

Keine Erinnerung.

Dr. Nockemann

S. 4.7.39 !

Alfred Stauffer

Persönlicher Bekannter.

Hollmann (Büro Jahnke)

S. 12.7.39 !

1.2.1940

Dr. Siegert

S. 14.7.39 !

Dr. Blume

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Naumann

S. 2.10.39 !

Ministerialdirektor
von Massenbach, Min.-
Rat Peucker, Dr. Sie-
gert

von Massenbach und Peucker (s. 8.12.39!) Beamte des Rechnungshofes.

Zu Dr. Siegert s. 14.7.39 !

Dr. Jung, Mainz

Persönlicher Bekannter.

Bielstein

S. 25.7.39 !

Essen mit Dr. Klopfer

S. 25.7.39 !

Dr. Pifradner

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle in Österreich.

Poche

S. 14.12.39 !

Rauff, Walter, Pradel,
Gast

Zu Rauff s. 26.9.39 !

Zu Walter s. 15.1.40!

Zu Pradel s. 29.11.39 !

Gast hatte nach meiner Erinnerung mit dem Fernschreibwesen zu tun.

Die Besprechung hatte sicher das Fernschreibwesen zum Gegenstand.

6.2.1940

Fahrt nach Posen.
Bespr. mit Damzog und
Koppe.

Essen mit Froböss,
Freisler u.A..

Vortrag vor Richtern
u.A. im Rathaus.

Besuch bei Min.Dir.

Dr. Jäger.

Abds.: Einladung bei
Froböss mit Greiser,
Freisler, Paland, Gen.-

St.A.(?) Stumm (früher
Breslau), SS-Obf. Rob.
Schulz.

Später im Hotel "Basar"

Zusammensein mit Damzog,

Bischoff, Rapp, Tschirsch-
ky, Weitzel u.A..

Nachdem ich die Kalendernotizen gelesen habe, erinnere ich mich, dass ich von dem mir befreundeten und in Berlin-Zehlendorf in meiner unmittelbaren Nachbarschaft wohnenden Ministerialdirektor und Senatspräsidenten beim Kammergericht August Jäger (s. Anlage zum Protokoll vom 30.4.1940, Bl. 10 unter III 13 !), der nach der Errichtung des Reichsgaues Wartheland der Verwaltungschef und Vertreter des Reichsstatthalters Greiser geworden war, aufgefordert wurde, bei einer Tagung der Richter und anderer Beamter des Reichsgaues einen Vortrag zu halten. Dies war der Anstoß für meine Fahrt nach Posen.

Froböss - vorher Polizeipräsident in Danzig - war nach meiner Erinnerung der Leiter der Allgemeinen und Inneren

3.

Verwaltung des Reichsgaues.

Freisler war Staatssekretär im Reichjustizministerium und hielt wohl auch einen Vortrag, ebenso der berühmte Kommentator des BGB Palandt.

Jäger war irgendwie erkrankt, weshalb ich ihn in seiner dortigen Wohnung besuchte.

Deshalb lud Froböss für den Abend ein.

Erst später traf ich noch mit dem Inspekteur der Sicherheitspolizei Damzog, dem Leiter der Staatspolizei Bischoff und anderen Mitarbeitern der Sicherheitspolizei zusammen.

Den Höheren SS- und Polizeiführer Koppe hatte ich am Vormittag nach meinem Eintreffen zusammen mit dem Inspekteur Damzog besucht; es gab - wie die Tagung am 29.1.1940 zeigte - immer Probleme und Reibungen zwischen dem Höheren SS- und Polizeiführer und dem Inspekteur.

7.2.1940

In Posen:
Besichtigung der
Stapoleitstelle
Posen, der Neben-
stelle Posen der
Einwandererzentra-
lei Nord-Ost, der
Kripoleitstelle,
des SD-Leitab-
schnitts, des
"Übergangs" (Schutz-
haft)-Lagers und
des Aussiedlungs-
lagers.
Fahrt nach Berlin.
Heinz Lange.

Vor meiner Rückfahrt nach Berlin besichtigte ich noch - wie üblich - alle örtlichen Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD. Das spielte sich so ab, dass ich durch die Räume jeder Dienststelle ging und dabei die Erläuterungen des Dienststellen-Leiters anhörte.

Nach meiner Rückkehr nach Berlin besuchte mich noch mein ehemaliger Mainzer Klassenkamerad Heinz Lange.

8.2.1940

Graul
Pommerening
Dr. Güthling
Dr. von Gelb
Nehring
Bespr. mit Heyd-
rich
Helldobler
Streckenbach
Naumann
Kanstein
Müller, Wilhelms-
haven
SS-Stubaf. Potzelt
Bespr. mit Heyd-
rich.

Keine Erinnerung.

S. 2.10.39 !

Keine Erinnerung.

Keine Erinnerung.

Keine Erinnerung.

S. Vorbemerkung II 1 !

Persönlicher Bekannter.

S. 2.10.39 !

S. 2.10.39 !

S. 4.9.39 !

S. 4.7.39 !

Keine Erinnerung.

S. Vorbemerkung II 1 !

9.2.1940

Dr. Braune, Koblenz

Nach meiner Erinnerung Leiter der Staatspolizeistelle Koblenz.

Bänsch

Keine Erinnerung.

Schlette

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Bespr. mit Heydrich und Ohlendorf

Keine Erinnerung an den Inhalt. Zu Ohlendorf s. 6.7.39 !

Glatzel

Inspekteur der Sicherheitspolizei in Düsseldorf.

Rauff

S. 26.9.39 !

Vorstellung Schellenbergs bei Canaris. Frühstück mit Canaris, v. Bentivegni und Schellenberg bei Ewest.

Ich stellte Schellenberg (s. 3.6.39!) als meinen Vertreter und bald Nachfolger in der Leitung der Abteilung Abwehr-Polizei vor. Zu v. Bentivegni s. 28.8.39 !

Jung (SS-USTuf.)

Keine Erinnerung.

Fenner

Kriminalrat, Russland-Referent in der Abteilung Abwehr-Polizei.

Dr. Albath

Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.

Eröffnung einer Filmvorführung im Hörsaal

Keine Erinnerung. Ab und zu liess ich Abwehr- bzw. Spionage-Filme vorführen.

Dr. Geschke

S. 4.7.39 !

Fehmer

Keine Erinnerung.

Schellenberg

S. oben !

13.2.1940

Schellenberg

S. 9.2.40 !

Willich

S. 8.12.39 !

Dr. Päßgen

Nach meiner Erinnerung Mitarbeiter von Jost (s. 12.7.39 !).

Krichbaum

S. 14.7.39 !

Dr. Kurt Wolff, Darmstadt

Persönlicher Bekannter.

Rentsch

S. 4.7.39 !

Besprechung mit Heydrich

S. Vorbemerkung II 1 !

Japan. Militär-attaché General-major ~~KIMOTO~~ Kawabe und sein Nachfolger Oberst Okamoto

S. Vorbemerkung III !

Bielstein

S. 25.7.39 !

15.2.1940

Reichstreuhänder der Arbeit Dr. Kimich (R.Arb.Min.)

Keine Erinnerung.

Tesmer

Personalreferent im Amt Verwaltung und Recht.

Hellwig, Finke

Zu Hellwig s. 15.8.39 !
Zu Finke keine Erinnerung.

Hermann, Danzig

Nach meiner Erinnerung früherer
Polizeipräsident im Reich, nun in
der Verwaltung des Reichsstatthal-
ters in Danzig tätig.

Albert

Früherer Amtschef im SD-Hauptamt.

Pradel

S. 29.11.39 !

Sieckmeier, Trier,
und Nölle

Sieckmeier Regierungspräsident in
Trier.

Nölle Leiter der Staatspolizei=
stelle Trier (s. 4.7.39 !).

Rittm.a.D. von Stauf=
Tenberg und Dr. H.O.
Wagner (OKW. Abw.=
Abt. II)

S. Vorbemerkung III !

Dr. Sandberger

S. 15.8.39 !

Sohst

Keine Erinnerung.

Dr. Meyer

S. 3.6.39 !

Dr. Klopfer

S. 25.7.39 !

19.2.1940

Dr. Hartmann

Nach meiner Erinnerung Leiter
einer Staatspolizeistelle.

Hptm. Pfarrer
Hülßen

Keine Erinnerung.

Meisinger

S. 28.8.39 !

Fel. Schmidt

S. 28.8.39 !

Böwig und Körnchen
(Kolon.Referat)

Keine Erinnerung.

Naumann

S. 2.10.39 !

Dr. Nockemann

S. 2.10.39 !

Frühstück im Kai=
serhof mit dem Chef
der litauischen
Staatssicherheits=
polizei Povilaitis,
seinem Begleiter Dr.
Meskauskas, Dr. Grä=
fe, v. Vietinghoff-
Scheel

Dr. Gräfe war wohl Leiter einer
Staatspolizeistelle an der litau=
ischen Grenze.
v. Vietinghoff-Scheel s. 14.8.39 !

Bei diesem ersten Frühstück reprä=
sentierte ich, während am nächsten
Tage die sachlich interessierten
Amtchefs Jost und Müller neben
Heydrich u.A. teilnahmen.

Dr. Hoffmann (bis=
her Potsdam)

Keine Erinnerung.

Abschiedstee des
Gen.Maj. Kawabe

S. 13.2.40 und Vorbemerkung III !

Abends im Wintergarten
mit Povitaitis, Dr.
Meskauskas u.A. .

S. oben !

20.2.1940

Willich, Dr. Sandber=
ger

Zu Willich s. 8.12.39 !
Zu Dr. Sandberger s. 15.8.39 !

Wigand, Dr. Schäfer

Zu Wigand s. 12.6.39 !
Welcher Dr. Schäfer - es gab
mehrere -, weiss ich nicht,

Dr. Altenloh

Nach meiner Erinnerung Leiter
einer Staatspolizeistelle.

	<u>Jost</u>	S. 12.7.39 !
	<u>Frühstück im Amt mit Povilaitis, Dr. Meskauskas, Heydrich, Jost, Müller, von Vietinghoff-Scheel, Dr. Gräfe.</u>	An diesem Frühstück nahmen nun Jost und Müller teil, die wohl am Vormittag mit den Litauern über nachrichtendienstliche und polizeiliche Zusammenarbeit gesprochen hatten.
	<u>Gauamtsleiter Andersen</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Dr. Fest</u>	Assessor oder Regierungsrat, Wo beschäftigt, keine Erinnerung.
	<u>Dr. Rasch</u>	S. 14.8.39 !
<u>21.2.1940</u>	<u>Dr. Weimann</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
	<u>Dr. Hammer</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
	<u>A.G.R.a.D. Reutter (früher Ingelheim)</u>	Persönlicher Bekannter.
	<u>Ger.Ref. Horst Fanger</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Dr. Scheel, Willich, Dr. Sandberger</u>	Ich habe eine vage Erinnerung, dass die Genannten zu dieser Zeit Aufgaben übernahmen, die mit Personal- und Ausbildungs-Fragen zu tun hatten.
	<u>Rauff</u>	S. 26.9.39 !
	<u>Schellenberg</u>	S. 9.2.40 !
	<u>Dr. Six</u>	S. 1.7.39 !
<u>4.3.1940</u>	<u>Dr. Canaris</u>	S. 13.11.39 !
	<u>SS-Staf. Hofmeyer</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Frühstück bei Ewest mit Canaris, Morozow und Jonescu aus Bukarest u.A..</u>	S. Vorbemerkung III !
	<u>Schellenberg</u>	S. 9.2.40 !
	<u>Dr. Venediger</u>	Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
<u>5.3.1940</u>	<u>Hermann Göring-Str.8</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Dr. Zindel</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Thorn</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Dr. Bilfinger</u>	S. 3.8.39 !
	<u>Bonatz</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Krause</u>	S. 13.11.39 !
	<u>Dr. Wetz</u>	S. 13.11.39 !
	<u>Kröning</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Prinz Albrecht-Str.8</u>	S. 3.6.39 !
	<u>Dr. Ernst</u>	Keine Erinnerung.

Bespr. über die poln. Arbeiter mit Heydrich, Ohlendorf, Schellenberg, Baatz

Keine Erinnerung an den Inhalt der Besprechung. Dass Ohlendorf, Schellenberg und ich zugezogen wurden, zeigt, dass nicht exekutivpolizeiliche Fragen sondern Fragen der politischen, wirtschaftlichen usw. - Gesamtsituation besprochen wurden.

Dr. Ispert und Feldmeyer

Dr. Ispert war ein mir persönlich bekannter Arzt in Wuppertal, der sich wie ich für Volkstumsfragen in West-Europa interessierte. Zu Feldmeyer habe ich eine vage Erinnerung, dass er trotz seines deutschen Namens Vlame gewesen wäre.

Dr. Schöngarth

Nach meiner Erinnerung Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD.

Dr. Tanzmann

Regierungsrat. Wo beschäftigt, keine Erinnerung.

Dr. Hahn

S. 28.7.39 !

Bürgerm. Dr. Hohn, Bernau

Keine Erinnerung.

Bürgerm. a.D. Schiffers, Köln

Keine Erinnerung.

Willich, Dr. Sandberger

S. 21.2.40 !

Kuhn, München

Keine Erinnerung.

11.3.1940

Walter Stier

S. 28.6.39 !

Streckenbach

S. 2.10.39 !

Ulf Uweson

Keine Erinnerung.

Dr. Tröger

S. 10.8.39 !

Fel. Schmidt, Stock (SS-Hstuf.)

Zu Schmidt s. 28.8.39.
Zu Stock keine Erinnerung.

12.3.1940

Bespr. mit M.D. Dr. Vollert über die polnische Minderheit im Reich

Für die Behandlung der Minderheiten im Reich war die von Ministerialdirektor Dr. Vollert geleitete Abt. VI (?) des Reichsinnenministeriums zuständig.

Dr. Weise (Geh. Staatsarchiv)

Keine Erinnerung.

Reg.Ass. Herbst

Keine Erinnerung.

Scheidler

Keine Erinnerung.

Dr. Päßgen

S. 13.2.40 !

Jahnke

S. 12.7.39 !

Braune

S. 9.2.40 !

Rauff

S. 26.9.39 !

von Vietinghoff-Scheel
und von Westernhagen

Zu von Vietinghoff-Scheel
s. 14.8.39 !
Zu von Westernhagen keine
Erinnerung.
S. 1.7.39 !

Trinkl

26.3.1940

Besichtigung der "Zent-
ralen Sichtvermerkstelle"
des Ref. I A 6, Zimmer-
Str. 16.

Die Sichtvermerkstelle des
Ausländerpolizei-Referats
war wohl in ein neues Dienst=
gebäude verlegt worden.

Kröning

S. 3.6.39 !

Dr. Knochen

Ein SD-Führer. Wo tätig, keine
Erinnerung.

28.3.1940

Oberpostrat Dr. Timm
(Reichspostmin.)

Persönlicher Bekannter.

Fitzthum

Keine Erinnerung.

Weiss-Bollandt

Nach meiner Erinnerung Leiter
einer Staatspolizeistelle.

v. Woyrsch

Nach meiner Erinnerung Höherer
SS- und Polizeiführer.

Amtschefbesprechung

S. Vorbemerkung II 1 !

Bespr. mit Heydrich

S. Vorbemerkung II 1 !

Hugo Stinnes

Persönlicher Bekannter.

Abds. Vortrag des ital.
Staatsrechtslehrers /
Prof. Dr. Lo Verde im
Institut für Staats-
forschung.

Gehörte in den Rahmen meiner
wissenschaftlichen Zusammen=
arbeit mit Prof. Dr. Höhn.

30.3.1940

Kanstein

S. 4.9.39 !

Dr. Scheel

S. 21.2.40 !

Vortrag des Min.Dirig.
Bayerhoffer über "Kriegs-
finanzierung" in der
Auslandswissenschaftli-
chen Fakultät.

Bayerhoffer war mir von Haus=
haltsverhandlungen mit dem
Reichsfinanzministerium be=
kannt. Und das Thema interes=
sierte mich.

Schellenberg, Riller.

Zu Schellenberg s. 9.2.40 !
Zu Riller keine Erinnerung.

5.4.1940

Ehrlinger

Nach meiner Erinnerung Bear=
beiter von SD-Personalien.

vom Felde

S. 10.8.39 !

Kanstein

S. 4.9.39 !

Reichsamtseleiter
Dr. Donnevert

Nach meiner Erinnerung Ver=
waltungschef im Sudetengau.

Frühstück mit Frau
Scholz-Klink

Die "Reichsfrauenführerin"
Frau Scholz-Klink war mir aus
Hessen bekannt.

von Vietinghoff-Scheel

S. 14.8.39 !

Dr. Nockemann S. 4.7.39 !
Bielstein, Dr. Ispert Zu Bielstein s. 25.7.39 !
Zu Dr. Ispert s. 5.3.40 !
Dr. Klopfer S 25.7.39 !

9.4.1940

Vortrag vor der Gesamtbelegschaft der Führerschule der Sicherheitspolizei und des SD in Charlottenburg Wenn ich es ermöglichen konnte, hielt ich vor der Beendigung der Jahreskurse an der Führerschule einen Vortrag vor den Kursus-Teilnehmern.
(Am 24.4.40 stellte ich dann 79 Anwärter, welche ihre Kurse beendet hatten, Heydrich vor.)

Turner S. 12.7.39 !
Wigand S. 12.6.39 !
Rüdiger S. 21.1.40 !
Müller-Wilhelmshaven S. 4.7.39 !
Fehlis S. 4.7.39 !
Biermann S. 8.12.39 !
Karl Reichhold, Darmstadt Persönlicher Bekannter.
Dr. Schotte Persönlicher Bekannter.
Krause S. 13.11.39 !
Dr. Klopfer S. 25. 7.39 !

10.4.1940

Prof. Dr. Vrijdaghs Keine Erinnerung.
Dr. Harster S. 30.1.40 !
Besprechung mit Dr. Göbbels, Görlitzer, Min.Rat Müller, Dr. Blume Keine Erinnerung an den Inhalt der Besprechung.
Dr. Blume war Leiter einer Staatspolizeistelle. Es kann sein, dass er an Stelle von Kanstein, der nach der Besetzung Dänemarks zur Gesandtschaft in Kopenhagen treten sollte, Leiter der Staatspolizeistelle Berlin werden sollte. Für diese Vermutung spricht auch die Anwesenheit von Görlitzer, der nichts mit dem Reichspropaganda-Minister Dr. Goebbels zu tun hatte sondern der Vertreter des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels war.

Frühstück mit Oberst a.D. Freimanis aus Riga, von Vietinghoff-Scheel und Postus im Kaiserhof Oberst a.D. Freimanis war ein lettischer Politiker, der sich auf irgendeinem Wege mit mir in Verbindung gesetzt hatte und den ich zum Zwecke der praktischen Zusammenarbeit mit dem Amt für Auslandsnachrichtendienst zusammenbrachte.

Amtschefbesprechung S. Vorbemerkung II 1 !
Bespr. mit Heydrich S. Vorbemerkung II 1 !

Vorführung des Films
"Feind am Werk"

S. 9.2.40 !

19.4.1940

Besichtigung der medi-
zinisch-chemischen For-
schungsstätte des Hugo
Stinnes (Admiral von
Köster-Ufer 65)

Die Besichtigung erfolgte auf
private Einladung des mir per-
sönlich bekannten Herrn Hugo
Stinnes.

Leffler

Persönlicher Bekannter.

Oberstlt. Sonntag und
Korv.Kap. Meyer (Amts-
gruppe Inland des O.K.W.)

Keine Erinnerung an den Inhalt
der Besprechung, die wohl auf
Veranlassung des Admirals Ca-
naris erfolgte.

H.W. Eggen

Persönlicher Bekannter.

Fehlis

S. 4.7.39 !

Dr. Fest

S. 20.2.40 !

Bespr. bei Frau Scholz-
Klink

Keine Erinnerung an Inhalt.

Gengenbach

Mitarbeiter des SD-Hauptamtes.

Dr. Donnevert

S. 5.4.40 !

Dr. Kernert

S. 14.7.39 !

Dr. Mehlhorn

Ausgeschiedener Abteilungs-
leiter des SD-Hauptamtes.

Dr. Altenloh

S. 20.2.40 !

22.4.1940

K.L. Gaul, Ingelheim

Persönlicher Bekannter.

Bespr. über den Ein-
satz in Norwegen

Besprechung mit meinen Refe-
renten, Hilfsreferenten usw.
(s. 14.7.39 und Vorbemerkung
I 3 !).

Nach Norwegen wurden polizei-
liche Kräfte erst entsandt,
nachdem das Land - seit dem
9.4.1940 - von der Wehrmacht
besetzt worden war.

~~Dr.~~

Dr. Nockemann

S. 2.10.39 !

Dr. Träger

S. 10.8.39 !

Dr. Schlegel

Keine Erinnerung.

Schellenberg

S. 9.2.40 !

Rauff

S. 26.9.39 !

Postus und Oberst a.D.
Freimanis, Riga

S. 10.4.40 !

Dr. Pifrader

S. 1.2.40 !

Blomberg

Nach meiner Erinnerung Leiter
einer Staatspolizeistelle.

Gengenbach

S. 19.4.40 !

24.4.1940

Instruktion der Einsatz-
kräfte für Norwegen in
der Grenzpolizeischule
in Pretzsch

Wie ich diese Einsatzkräfte
instruierte, zeigt die Tat-
sache, dass in Norwegen auf
lange Zeit hinaus keine

Dr. Schöngarth

Rauff

Dr. Meyer

Gengenbach

Vorstellung von 79
Anwärtern des leitenden
Dienstes

Bespr. mit Heydrich

Schulz

25.4.1940

Verabschiedung der
Einsatzkräfte für Nor-
wegen am Stettiner
Bahnhof

Frühstück mit Canaris
und von Bentivegni

Dr. Müller (Rechn.hof
d.D.R.)

Reg.Dir. Scholz (Pol.=
Präs. Berlin)

SS-Hstuf. Kröger

26.4.1940

Vortrag in der Finanz-
akademie

Dr. Trummler

Dr. Päßgen

Dr. Blume

SS-Hptschf. Schäfer
(Bernau)

Willich

Seetzen

Dr. Kiessel

Frühstück mit
Dr. Klopfer

Lischka

Waldemar Fast, Kopen-
hagen

Dr. Röder

Min.Dirig. Dr. Müller

Gewaltmassnahmen erfolgten,
bis in späteren Jahren solche
von höchster Stelle befohlen
wurden (Juden-Deportation,
Gegenterror) .

S. 5.3.40 !

S. 26.9.39 !

S. 3.6.39 !

S. 19.4.40!

Die Kommissar-Anwärter, welche
ihre Kurse an der Führerschule
absolviert hatten (s. 9.4.40!)
wurden vor ihrer Zuteilung zu
Staatspolizeistellen und Krimi-
nalpolizeistellen dem Chef der
Sicherheitspolizei vorgestellt.

S. Vorbemerkung II 1 !

Keine Erinnerung.

Es handelte sich um eine nicht
sehr grosse Zahl von Beamten
usw., die geschlossen reisten.

S. Vorbemerkung III !

Zu von Bentivegni s. 28.8.39 !

Persönlicher Bekannter.

Keine Erinnerung.

S. 26.9.39 !

Wahrscheinlich auf Veranlassung
des Staatssekretärs Reinhardt
(s. 28.6.39 !) gehalten.

Kommandeur der Grenzpolizei-
schule in Pretzsch.

S. 13.2.40 !

S. 10.4.40 !

Keine Erinnerung.

S. 21.2.40 !

S. 14.8.40 !

Nach meiner Erinnerung ein Re-
gierungsrat aus Nürnberg.

S. 25.7.39 !

Assessor oder Regierungsrat.
Keine Erinnerung, wo beschäftigt.

Keine Erinnerung.

Keine Erinnerung.

Keine Erinnerung.

	<u>Gengenbach</u>	S. 19.4.40 !
	<u>Dr. Harster</u>	S. 30.1.40 !
	<u>Willich</u>	S. 21.2.40 !
<u>2.5.1940</u>	<u>Bespr. mit Heydrich in seiner Wohnung (vor seiner Abreise nach Norwegen)</u>	S. Vorbemerkung II 1 ! (In der Wohnung fand die Besprechung statt, weil Feiertag - Himmel=fahrt - war.)
<u>3.5.1940</u>	<u>Dr. Thomas</u>	S. 4.7.39 !
	<u>RA. Graf Westphalen</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Dr. Rentel</u>	S. 23.8.39 !
	<u>Frühstück mit Kanstein und Dr. Kernert</u>	Zu Kanstein s. 4.9.39 und 10.4.40 ! Zu Dr. Kernert s. 14.7.39!
	<u>Wigand</u>	S. 12.6.39 !
	<u>Dunckern</u>	S. 18.8.39 !
	<u>Fel. Schmidt</u>	S. 28.8.39 !
<u>15.5.1940</u>	<u>SS-Brif. Breithaupt</u>	Chef des Amtes SS-Gericht. Keine Erinnerung an Inhalt.
	<u>Dr. Thomas</u>	S. 4.7.39 !
	<u>Pommerening</u>	S. 2.10.39 !
	<u>Dr. Hoops</u>	Persönlicher Bekannter.
	<u>Dr. Röder</u>	S. 26.4.40 !
	<u>Brocke</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Dr. Weinmann</u>	S. 21.2.40 !
	<u>Stier, Görke</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Frühstück mit Kanstein und Jost</u>	Zu Kanstein s. 4.9.39 und 10.4.40 ! Zu Jost s. 12.7.39 !
	<u>Prof. Dr. Achmeteli, Dr. Six, Jost.</u>	Der aus dem Ausland (Armenien?) stammende Prof. Dr. Achmeteli sollte irgendeine wissenschaftliche Arbeit leisten, deren Finanzierung zu regeln war. Zu Dr. Six s. 1.7.39 ! Zu Jost s. 12.7.39 !
	<u>Dr. Thomas</u>	S. 4.7.39 !
<u>17.5.1940</u>	<u>Kr.Dir. Schäfer, Frankf./M.</u>	Keine Erinnerung.
	<u>Besprechung über die Behandlung der Fremdenlegionäre</u>	Besprechung in der Abt. Abwehr-Polizei (s. Vorbemerkung I 2!).
	<u>Dr. Klopfer</u>	S. 25.7.39 !
	<u>Frühstück mit Dr. Klopfer und Kurt Eggers</u>	Zu Dr. Klopfer s. 25.7.39 ! Kurt Eggers war nach meiner Erinnerung ein Schriftsteller.

3.

Schellenberg S. 9.2.40 !
Dr. Scheel S. 21.2.40 !
Batz Nach meiner Erinnerung Leiter einer Staatspolizeistelle.
Gottstein Keine Erinnerung.
Admiral Canaris S. Vorbemerkung III !

23.5.1940

Hermann Göring-Str.8 S. 3-6-39 !
Dr. Bilfinger S. 3.8.39 !
Mylius S. 15.1.40!
Neifeind Assessor oder Regierungsrat. Keine Erinnerung, wo beschäftigt.
Thorn S. 3.6.39 !
Kröning S. 3.6.39 !
Krause S. 13.11.39 !
Dr. Machule S. 9.1.40 !
Prinz Albrecht-Str.8 S. 3.6.39 !
Insp. Kotscha, Delegat der Jugoslawischen Polizei Keine Erinnerung.
Krichbaum S. 14.7.39 !
Dr. Klopfer S. 25.7.39 !
Prof. Dr. Houdremont Keine Erinnerung.
Frühstück mit Kanstein und Jost Zu Kanstein's. 4.9.39 und 10.4.40!
Zu Jost s. 12.7.39 !
Funke, Ruttmann(Ufa) Keine Erinnerung.
Dr. Barthmann (Führerschule) Kriminalrat und Lehrer an der Führerschule der Sicherheitspolizei
Dr. Harster S. 30.1.40 !
Dr. Altenloh ~~XX~~ S. 20.2.40 !
Weiss-Bollandt S. 28.3.40 !

24.5.1940

Tesmer S. 15.2.40 !
Willich S. 21.2.40 !
Bespr. mit Reichsminister Dr. Seyss-Inquart Da am 10.5.1940 der West-Feldzug begonnen hatte und die Niederlande besetzt waren, war Dr. Seyss-Inquart wohl im Begriff, sein Amt als Reichskommissar für die Niederlande anzutreten. Für dieses Land wurden in der Folgezeit auch Kräfte der Sicherheitspolizei zur Verfügung gestellt.
Wipper S. 16.9.39 !
Neumann Wohl der Adjutant Heydrich's.
Vortrag/in der Verwaltungsakademie in Frankfurt/Oder. Keine Erinnerung, wie ich zu diesem Vortrag kam (vielleicht durch Prof. Dr. Höhn und sein Institut).

29.5.1940

Schellenberg S. 9.2.40 !
SS-Stubaf. Staatsanw. R. Hofmann Keine Erinnerung.
Dr. Zindel S. 3.6.39 !
Dr. Leetsch S. 23.10.39 !
Jost, Dr. Filbert Zu Jost s. 12.7.39 !
Zu Dr. Filberts. 5.10.39 !
Frühstück mit Jost und Nebe Zu Jost s. 12.7.39 !
Zu Nebe s. 4.10.39 !
SS-Stubaf. Eckhardt Keine Erinnerung.
Ilse Schmitt, Köln Keine Erinnerung.
Schulz (Hamburg) Keine Erinnerung.

6.6.1940

Renken S. 11.8.39 !
Dr. Stier, Bielstein Zu Bielstein s. 25.7.39 !
Zu Dr. Stier keine Erinnerung.
SS-Staf- Minke Keine Erinnerung.
Dr. Thomas S. 4.7.39 !
Graf Helldorf Polizeipräsident von Berlin.
Keine Erinnerung an Inhalt.
Glitz Keine Erinnerung.
Frühstück im Kaiserhof mit Dr. Mäe (Tallinn), Jost, Postus Dr. Mäe war der Führer der deutschfreundlichen Esten, mit dem mich eine langjährige Freundschaft verband.
von Bochmann Keine Erinnerung.
Dr. Meyer S. 3.6.39 !
Streckenbach Nun mein designierter Nachfolger.
Abds. Einladung bei Reichsminister Dr. Frick. S. 30.12.39 !

12.6.1940

Prof. Dr. Achmeteli S. 15.5.40 !
Nebe S. 4.10.39 !
Dr. Rasch S. 14.8.39 !
Dr. Machule S. 9.1.40 !
Kröning S. 3.6.39 !
Trinkl S. 1.7.39 !
Abds. Admiral Canaris und Oberstlt. von Bentivegni mit Frauen in meinem Hause zu Gast. Meine letzten Gäste in Berlin waren die Chefs der militärischen Abwehr, nicht Angehörige der Sicherheitspolizei oder der SS !
Am nächsten Tage fuhr ich nach Friedberg/Hessen zum Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 15.

Alphabetisches Namen-Verzeichnis.

A	Aaltonen	3.8.39, 12.8.39, 8.10.39
-	Achmeteli, Dr.	15.5.40, 12.6.40
	Albath, Dr.	9.2.40
	Albert	15.2.40
	Altenloh, Dr.	20.2.40, 19.4.40, 23.5.40
	Andersen	20.2.40
	d'Angelo	4.7.39
	Augustin	4.7.39, 6.7.39
B	Baatz	5.3.40
-	Bährens	4.10.39
	Bänsch	15.1.40, 9.2.40
	Barthmann, Dr.	23.5.40
	Batz	17.5.40
	Bauer	14.7.39, 14.8.39
	Baumann	23.8.39, 4.9.39
	Bayrhofer XXX	30.3.40
	Berndt	13.11.39
	Beutel	14.8.39
	Bentivegni, von	28.8.39, XXX 1.12.39, 14.12.39, 9.2.40, 25.4.40, 12.6.40
	Bielstein	25.7.39, 30.8.39, 29.11.39, 1.2.40, 13.2.40, 5.4.40, 6.6.40
	Biermann	8.12.39, 9.4.40
	Bilfinger, Dr.	3.8.39 , 23.8.39, 13.11.39, 15.1.40, 5.3.40, 23.5.40
	Bischoff	6.2.40
	Bläsing	4.7.39
	Blomberg	22.4.40
	Bluhm	5.1.40
	Blume, Dr.	1.2.40, 10.4.40, 26.4.40
	Bochmann, von	6.6.40
	Bock	11.8.39
	Bohne	29.11.39
	Böer, Dr.	8.12.39
	Boes	8.12.39
	Bonatz	3.6.39, 18.10.39, 13.11.39, 15.1.40, 5.3.40
	Bönke, Dr.	5.1.40
	Bork	5.10.39
	Bovensiepen	5.10.39
	Böwig	18.2.40
	Brandl	29.11.39
	Brack	12.7.39
	Braune, Dr.	9.2.40, 12.3.40
	Breithaupt	15.5.40
	Brocke	15.5.40
	Busch	13.11.39
C	Canaris, Admiral	12.6.39, 7.7.39, 23.8.39, 28.8.39, 18.10.39, 7.11.39, 1.12.39, 14.12.39, 9.2.40, 4.3.40, 25.4.40, 17.5.40, 12.6.40
-	Canaris, Dr.	13.11.39, 4.3.40
	Chantré	13.11.39
	Conti, Dr.	3.8.39, 28.8.39
	Crocanin	3.1.40

D	Damzog	6.2.40
-	Daluege	4.9.39, 16.9.39
	Deumling	5.10.39
	Donnevert, Dr.	5.4.40, 19.4.40
	Dunkern	18.8.39, 18.10.39, 14.12.39, 30.1.40, 3.5.40
E	Eckhardt	25.5.40
-	Egersdorff	4.10.39, 3.1.40
	Eggen	19.4.40
	Eggers MM	17.5.40
	Ehaus, Dr.	3.6.39, 6.7.39
	Ehlers	4.10.39
	Ehrlinger	5.4.40
	Einem, von	9.1.40
F	Fast	30.8.39
-	Fast, Waldemar	26.4.40
	Fanger	21.2.40
	Fehmer	9.2.40
	Fehlis	4.7.39, 4.10.39, 1.12.39, 9.4.40, 19.4.40
	Felde, vom	10.8.39, 15.1.40, 5.4.40
	Feldmeyer	5.3.40
	Fenner	9.2.40
	Fest, Dr.	20.2.40, 19.4.40
	Filbert, Dr.	5.10.39
	Finke	13.2.40
	Finke, Dr.	13.11.39
	Fischer, Dr.	14.7.39, 14.8.39
	Fischer, Dr. (Bresl.)	12.6.39
	Fitzthum	28.3.40
	Fleischer	4.7.39
	Flemming	7.11.39
	Flesch	8.12.39
	Frank, Dr.	6.7.39
	Freimanis	10.4.40, 22.4.40
	Freisler	6.2.40
	Frick, Dr.	30.12.39, 6.6.40
	Froböss	6.7.39, 6.2.40
	Fuchs, Dr.	30.1.40
	Fuchs, Dr. (Dresden)	8.12.39
	Funke	23.5.40
G	Galke	7.11.39, 3.1.40
-	Gast	1.2.40
	Gaul	22.4.40
	Gelb, Dr. von	8.2.40
	Gengenbach	19.4.40, 22.4.40, 24.4.40, 26.4.40
	Gerke, Dr.	15.1.40
	Geschke, Dr.	4.7.39, 1.12.39, 9.2.40
	Glatzel	9.2.40
	Glitz	6.6.40
	Goebbels, Dr.	16.9.39, 10.4.40
	Görke	15.5.40
	Görlitzer	10.4.40
	Gräfe, Dr.	9.1.40, 19.2.40, 20.2.40
	Grawitz, Dr.	30.8.39
	Graul	8.2.40
	Gottstein	17.5.40
	Greiser	6.2.40
	Gross	3.1.40
	Güthling, Dr.	8.2.40
	Grünewald, Dr.	28.6.39, 18.10.39

H
Hafke 30.8.39, 1.12.39
Hahn, Dr. 28.7.39, 30.1.40, 5.3.40
Haensch, Dr. 15.1.40
Hanssen 29.11.39
Hammer, Dr. 21.2.40
Harster, Dr. 30.1.40, 26.4.40, 23.5.40
Hartmann, Dr. 19.2.40
Haselbacher, Dr. 23.6.39
Hasenöhl 23.6.39
Happach 28.6.39
Hasselberg, Dr. ~~MEMOR~~ 25.7.39
Helldobler 8.2.40
Helldorf, Graf 6.6.40
Heller 12.8.39, 14.8.39, 8.10.39, 28.11.39
Hellwig 15.8.39, 8.12.39, 13.2.40
Helmerking, Dr. 14.12.39
Hempel 28.7.39
Hessen, Prinz von 15.8.39, 16.9.39
Hersmann 4.10.39
Hermann 15.2.40
Hildebrand, Jüterb. 4.10.39
Hildebrandt, Dr. 9.1.40
Hildebrandt, SS-Gruf. 4.11.39
Herbst 12.3.40
Heusler 28.6.39
Himmler, RFSS 7.11.39
Himmler, SS-Hstuf. 30.1.40
Hitler 4.11.39
Hodgdon 5.1.40
Hoffmann, Ffm 4.10.39
Hoffmann, Potsd. 3.1.40, 19.2.40
Hoffmann, SS.Staf. 14.12.39
Hoffmann, Düsseld. 28.7.39, 1.12.39
Hofmann, Dr. 1.7.39
Hofmann, Staatsanw. 29.5.40
Hintze 6.7.39
Hofmeyer 4.3.40
Hohn, Dr. 5.3.40
Höhn, Dr. 23.6.39, 4.9.39, 13.11.39
Hollmann 12.7.39, 29.11.39, 30.1.40
Hoops, Dr. 15.5.40
Houdremont, Dr. 23.5.40
Huber 4.10.39
Hubmann, Dr. ~~MEM~~ 30.1.40
Hufschmidt 4.7.39, 23.8.39, 30.1.40
Hohenlohe, Prinz 12.8.39
Hühnlein 12.8.39
Hülzen 19.2.40
Humann, von 1.12.39
Huppenkothen 4.7.39, 30.1.40

I, J
Jahnke 12.3.40
Janke 4.7.39
Jarosch 3.8.39, 15.8.39
Jäger 6.2.40
Jenke 3.6.39
Joel, Dr. 23.10.39
Jost 12.7.39, 11.8.39, 15.8.39, 23.10.39,
28.11.39, 3.1.40, 24.1.40, 20.2.40,
15.5.40, 23.5.40, 29.5.40, 6.6.40

Jonescu 4.3.40
Ipert, Dr. 5.3.40, 5.4.40
Isselhorst, Dr. 28.7.39, 12.8.39
Jung, Dr. 1.2.40
Jung, SS-Ustuf. 9.2.40

K	Kaiser, Dr.	7.11.39
-	Kanstein	4.9.39, 26.9.39, 30.12.39, 8.2.40, 30.3.40, 5.4.40, 3.5.40, 15.5.40, 23.5.40
	Karnitschnig, Dr.	13.11.39
	Kawabe	18.10.39, 13.2.40, 19.2.40
	Kernert, Dr.	14.7.39, 2.10.39, 30.12.39, 19.4.40, 3.5.40
	Kiessel, Dr.	26.4.40
	Kimmich, Dr.	15.2.40
	Koapil	3.1.40
	Kolitz	7.11.39
	Koch, Dr. HANNICH	30.1.40
	Koppe	6.2.40
	Kotscha	23.5.40
	Koppenhöfer	4.7.39
	Klein	29.11.39
	Klingemann	1.7.39, 14.12.39
	Klopfer, Dr.	25.7.39, 10.8.39, 7.11.39, 3.1.40, 1.2.40, 15.2.40, 5.4.40, 9.4.40, 26.4.40, 17.5.40, 23.5.40
	Kloss	28.6.39
	Körnchen	19.2.40
	Knochen, Dr.	26.3.40
	Kraus, Dr.	24.1.40
	Kruse	13.11.39, 14.12.39, 15.1.40, 5.3.40, 9.4.40, 23.5.40
	Kreutzer, Dr.	10.8.39
	Kreklow	15.8.39
	Kriebel	26.9.39
	Krichbaum	14.7.39, 4.9.39, 4.10.39, 7.11.39, 8.12.39, 13.2.40, 23.5.40
	Kröger	26.9.39, 25.4.40
	Kröning	3.6.39, 15.1.40, 5.3.40, 26.3.40, 23.5.40, 12.6.40
	Kubitzky	4.7.39, 3.8.39, 2.10.39, 4.11.39
	Kuhn	5.3.40
	Küpper	28.11.39
L	Lange	7.2.40
-	Leetsch, Dr.	23.10.39, 29.5.40
	Leffler	19.4.40
	Lischka	26.4.40
	Liska	4.7.39, 11.8.39, 29.11.39
	Loth, Dr.	1.7.39
	Lo Verde	28.3.40
	Lurker	7.11.39, 3.1.40
	Lütgenau	23.6.39
M	Machule, Dr.	9.1.40, 23.5.40, 12.6.40
-	Mäe, Dr.	6.6.40
	Martin, Dr.	28.11.39
	Massenbach, von	1.2.40
	Mehlhorn, Dr.	19.4.40
	Meckel	14.7.39
	Meisinger	28.8.39, 19.2.40
	Meskauskas, Dr.	19.2.40, 20.2.40
	Meyer, Dr.	3.6.39, 4.7.39, 12.7.39, 3.8.39, 18.8.39, 23.8.39, 27.8.39, 30.8.39, 16.9.39, 26.9.39, 2.10.39, 5.10.39, 7.11.39, 13.11.39, 1.12.39, 15.1.40, 15.2.40, 24.4.40, 6.6.40
	Meyer, Korv.Kap.	18.4.40
	Meinberg	25.7.39
	Minke	6.6.40

	Mohr	23.6.39, 3.1.40
	Morozow	4.3.40
	Müller	4.7.39, 11.8.39, 28.8.39, 16.9.39, 2.10.39, 8.10.39, 1.12.39, 20.2.40
	Müller, Wilhelmsh.	4.7.39, 8.2.40, 9.4.40
	Müller, Darmstadt	26.9.39
	Müller, Min.Rat	10.4.40
	Müller, Dr. M.Dirig.	30.12.39, 26.4.40
	Müller, Dr., Potsd.	23.8.39, 25.4.40
	Mylius	15.1.40, 23.5.40
N	Naumann	2.10.39, 29.11.39, 1.2.40, 8.2.40, 19.2.40
-	Nebe	11.8.39, 4.10.39, 7.11.39, 15.1.40, 29.5.40, 12.6.40
	Nehring	8.2.40
	Neifeind	23.5.40
	Neumann	24.5.40
	Nockemann, Dr.	4.7.39, 2.10.39, 30.1.40, 19.2.40, 22.4.40
	Nölle	4.7.39, 15.2.40, 5.4.40
O	Ohlendorf	6.7.39, 5.10.39, 9.2.40, 5.3.40
-	Okamoto	13.2.40
	Ostermann	12.7.39
P	Päffgen, Dr.	13.2.40, 12.3.40, 26.4.40
-	Palandt	6.2.40
	Peters	3.1.40
	Peucker	8.12.39, 1.2.40
	Pifrader, Dr.	1.2.40, 22.4.40
	Piekenbrock	28.8.39
	Pfundtner	27.8.39
	Poche	14.12.39, 1.2.40
	Pohl	8.12.39
	Pomme	3.8.39, 16.9.39
	Pommerening	2.10.39, 8.2.40, 15.5.40
	Postus	14.8.39, 10.4.39, 22.4.40, 6.6.40
	Povilaitis	19.2.40, 20.2.40
	Pradel	29.11.39, 1.2.40, 15.2.40
	Potzelt	8.2.40
R	Rall	10.8.39
-	Rapp	6.2.40
	Rasch, Dr.	14.8.39, 20.2.40, 12.6.40
	Rauch	3.6.39
	Rauff	16.9.39, 26.9.39, 5.10.39, 9.1.40, 1.2.40, 9.2.40, 21.2.40, 12.3.40, 22.4.40, 24.4.40
	Reichhold	9.4.40
	Reinhardt	28.6.39
	Renken	11.8.39, 20.2.40, 12.6.40
	Rentel, Dr.	23.8.39, 4.9.39, 3.5.40
	Rentel, Frau	4.9.39
	Rentsch	4.7.39, 13.2.40
	Reutter	21.2.40
	Riecki	2.10.39, 4.10.39
	Ribbentrop, von	4.11.39
	Rose	1.7.39
	Rosen, Gräfin	23.6.39, 6.7.39, 12.7.39, 13.11.39
	Röder, Dr.	26.4.40, 15.5.40
	Rüdiger	21.1.40, 9.4.40
	Ruttman	23.5.40
	Rux	4.10.39
	Riller	30.3.40

S	Säippä	3.8.39, 12.8.39
	Sandberger, Dr.	15.8.39, 23.10.39, 15.2.40, 20.2.40, 21.2.40, 5.3.40
	Sens	4.11.39
	Seetzen	14.8.39, 3.1.40, 26.4.40
	Seyss-Inquart, Dr.	24.5.40
	Siegert, Dr.	14.7.39, 10.8.39, 26.9.39, 1.2.40
	Siekmeyer	15.2.40
	Six, Dr.	1.7.39, 4.9.39, 5.1.40, 21.2.40, 15.5.40
	Sohst	15.2.40
	Sonntag	19.4.40
	Stahlecker, Dr.	30.1.40
	Stalling	8.12.39
	Stauffenberg, von	15.2.40
	Staudinger	4.7.39
	Stauffer	30.1.40
	Stier, Dr.	6.6.40
	Stier, Walter	28.6.39, 5.10.39, 9.1.40, 11.3.40, 15.5.40
	Stinnes	28.3.40
	Stinnes	11.3.40
	Stock	25.7.40
	Stoll	25.7.40
	Stossberg	10.8.39
	Strauch	12.8.39, 2.10.39, 8.2.40, 11.3.40, 6.6.40
	Streckenbach	10.8.39, 11.8.39, 12.8.39, 14.8.39, 28.11.39
	Ströbech, Dr.	23.8.39
	Stuckart, Dr.	6.2.40
	Stumm	26.9.39, 23.10.39
	Spengler, Dr.	
Sch	Schäfer, Dr.	20.2.40
	Schäfer, Kr.Dir.	17.5.40
	Schäfer (Bernau)	26.4.40
	Schambacher, Dr.	12.6.39
	Scheel, Dr.	4.10.39, 30.1.40, 21.2.40, 30.3.40, 17.5.40
	Scheidler	12.3.40
	Schellenberg	3.6.39, 9.2.40, 13.2.40, 21.2.40, 4.3.40, 5.3.40, 30.3.40, 22.4.40, 17.5.40, 29.5.40
	Schiffers	5.3.40
	Schilling, Dr.	8.12.39
	Schindhelm	11.8.39
	Schlegel, Dr.	22.4.40
	Schlette	9.2.40
	Schliessmann	8.12.39
	Schmidt, Felix	28.8.39, 16.9.39, 5.10.39, 19.2.40, 11.3.40, 3.5.40
	Schmidt, Ilse	29.5.40
	Schmidt, SS-Hschf.	23.6.39
	Schmuck	3.1.40
	Schneeweiss	11.8.39
	Scholz, Dr.	5.1.40
	Scholz, Reg.Dir.	25.4.40
	Scholz-Klink	5.4.40, 19.4.40
	Schöngarth, Dr.	5.3.40, 24.4.40
	Schoor	12.8.39
	Schotte, Dr.	9.4.40
	Schröder, Frau von	24.1.40
	Schröder (Stab Hess)	15.1.40
	Schröder, SS-Stubaf.	30.12.39
	Schuber, Dr.	15.1.40

	Schülke	7.11.39
	Schulz	24.4.40
	Schulz (Hamburg)	29.5.40
	Schulz (Reichenberg)	23.8.39, 14.12.39
	Schulz, Robert	6.2.40
T	Tanzmann, Dr.	5.3.40
-	Tenz	28.11.39
	Terboven	7.11.39
	Tesmer	13.2.40, 24.5.40
	Thomas, Dr.	4.7.39, 3.8.39, 4.10.39, 1.12.39, 14.12.39, 3.5.40, 15.5.40, 14.12.39 6.6.40
	Thomsen (Lüneburg)	26.9.39
	Thorn	3.6.39, 23.8.39, 27.8.39, 13.11.39, 15.1.40, 23.5.40, 5.3.40
	Timm, Dr.	15.1.40, 23.5.40, 5.3.40
	Tobin, von	28.3.40
	Tondock	24.1.40
	Trinkl	26.9.39
	Tröger, Dr.	1.7.39, 25.7.39, 23.8.39, 12.3.40, 12.6.40
	Trummler, Dr.	10.8.39, 5.1.40, 11.3.40, 22.4.40
	Tschirsohky	26.4.40
	Turner	6.2.40
		12.7.40, 9.4.40
U	Uweson	11.3.40
-		
V	Venediger, Dr.	4.3.40
-	Vietinghoff-Scheel, von	14.8.39, 19.2.40, 20.2.40, 12.3.40, 5.4.40, 10.4.40
	Vollert, Dr.	12.3.40
	Vrijdaghs, Dr.	10.4.40
W	Wagner, Dr.	15.2.40
-	Walter	15.1.40, 1.2.40
	Wangenheim, von	15.8.39
	Weimann, Dr.	21.2.40, 15.5.40
	Weimann, SS-Stubaf.	18.10.39
	Weichelt	8.12.39
	Weise, Dr.	12.3.40
	Weiss-Bollandt	28.3.40, 23.5.40
	Weitzel	6.2.40
	Werner	14.12.39
	Westenberger	8.12.39
	Westernhagen, von	12.3.40
	Westphalen, Graf	3.5.40
	Wetz, Dr.	13.11.39, 3.1.40, 15.1.40, 5.3.40
	Wiegand	12.6.39, 4.10.39, 9.4.40, 3.5.40
	Willich	8.12.39, 3.1.40, 13.2.40, 20.2.40, 21.2.40, 5.3.40, 26.4.40, 24.5.40
		12.8.39, 16.9.39, 2.10.39, 8.10.39,
	Wipper	3.1.40, 24.5.40
		14.12.39
	Witt	12.8.39, 14.8.39
	Wolff	13.2.40
	Wolff, Dr.	26.9.39
	Wolter	28.3.40
	Woyrsch, von	
Z	Zerbes.	14.8.39
-	Zimmermann, Dr.	7.11.39
	Zindel, Dr.	3.6.39, 1.7.39, 11.8.39, 13.11.39, 15.1.40, 5.3.40, 29.5.40
	Zwerga, Dr.	11.8.39

Handwritten signature: A. Annuer Pest.

Landgericht Berlin

Berlin, den 3. Juni 1970

Untersuchungsrichter II

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwaltschaft,

gegen Dr. Werner B e s t u. A.
wegen Mordes.

Rechtsanwalt Meurin
als Verteidiger,

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeeschuldigten
Dr. Werner B e s t vom 1. Juni 1970.

Der Angeeschuldigte überreichte schriftliche Angaben zu den
Kalendernotizen vom 1. September 1939 bis 12. Juni 1940
(Anlage zum Protokoll).

Frage des Staatsanwaltes:

Angenommen, von einer Einsatzgruppe in Polen wäre während der
Abwesenheit H e y d r i c h s ein Antrag um Genehmigung zur
Durchführung einer Exekution eingegangen, der an den Chef
der Sicherheitspolizei gerichtet war, hätte Ihnen dann ein
solcher Antrag als Vertreter im Amt vorgelegt werden müssen?
Wenn ja, wären Sie dazu befugt gewesen, auch darüber zu ent-
scheiden?

Antwort (selbst diktiert):

Gemäß der bestehenden Regelung, daß H e y d r i c h intern von jedem Amtschef für seinen Amtsbereich vertreten wurde, wäre der Antrag dem zuständigen Amtschef - in diesem Falle M ü l l e r - zugeleitet worden, und zwar unmittelbar von der Adjutantur Heydrichs, ohne daß er mir vorgelegt worden wäre. Der zuständige Amtschef hätte sich entschließen müssen, ob er selbst i. V. des Chefs der Sicherheitspolizei über den Antrag entscheiden oder ob er sich mit Heydrich, der in der vor mir erwähnten Zeit auch bei Abwesenheit immer irgendwie erreicht werden konnte, in Verbindung setzen wollte. Dies wird indirekt durch die folgende Feststellung belegt: Wenn solche Anträge oder Eingänge von entsprechender Bedeutung mir vorgelegt worden wären, hätte ich - da ich die Materie nicht beherrschte - mindestens mit M ü l l e r die Frage besprechen müssen, ob in diesem Falle eine Entscheidung Heydrichs herbeigeführt werden müsse. Eine solche Besprechung hätte ich in meinem Kalender vermerkt. Es ist aber für sämtliche Abwesenheitstage Heydrichs, für welche Kalendernotizen vorliegen, nicht eine einzige Besprechung mit M ü l l e r vermerkt. Da auch das "Referat Tannenbergr" gesprächsweise erwähnt wurde, erinere ich an den Erlaß, durch welchen das Referat errichtet bzw. der "Sonderreferent" eingesetzt wurde; in diesem Erlaß ist ausdrücklich gesagt, daß alle Eingänge von den Einsatzgruppen zunächst dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD vorzulegen seien. Als dann wurde so verfahren, wie ich vorstehend dargestellt habe.

Wenn ich weiter gefragt werde, ob vielleicht ausnahmsweise ein solcher auffälliger Eingang zu mir gelangt und von mir in irgendeiner Weise bearbeitet worden sei, so kann ich nur sagen, daß ich daran nicht die geringste Erinnerung habe und im Zusammenhang mit dem vorher Gesagten für ausgeschlossen halte, daß dies geschehen ist.

Frage: Haben Sie sonstwie von Exekution^{-en} von Polen durch die Einsatzgruppen Kenntnis erlangt, sei es auf dem Weg über die Wehrmacht, sei es aus Gesprächen oder Berichten mit Führern von Einsatzeinheiten? Ausweislich der Kalendernotizen vom 26. September haben Sie mit Heydrich und Rauff gegessen, am 2. Oktober 1939 Streckenbach und Naumann und am 4. Oktober 1939 den Stapoleiter Rux von Bromberg empfangen.

Antwort (selbst diktiert):

Ich kann hierauf nur auf meine früheren Aussagen verweisen, daß ich mich nicht erinnere, wann ich zum ersten Mal von den erwähnten Vorgängen in Polen gehört habe.

Zu einzelnen Daten kann ich nur auf die vorliegenden Schriftstücke verweisen, so auf den Vermerk über die Amtschefbesprechung vom 21. September 1939, in welcher Heydrich ganz konkret mitgeteilt bzw. angeordnet hatte, daß die genau gekennzeichneten Gruppen der polnischen Intelligenz in den "Restraum" abgeschoben werden sollten. Ich kann mir nicht denken, daß er fünf Tage später etwas anderes geäußert hätte.

wurde
Dr. Best/aus dem Dokumenten-Ordner IV B "Vortragsnotiz für
den Herrn Oberbefehlshaber vom 17. September 1939" in Fotokopie
(Seite 3 und 4) vorgelegt.

Antwort (selbst diktiert):

Wenn in dem Dokument erwähnt ist, daß am 17. September 1939
der Heeresfeldpolizeichef an mich eine Frage gerichtet habe,
so stelle ich fest, daß ich nicht als Vertreter Heydrichs
- der nach meinen Kalendernotizen am 16. September 1939 ab-
wesend war und dessen Abwesenheit auch für den 17. September
1939 unterstellt werden mag - angesprochen worden bin. Die
Geheime Feldpolizei der Wehrmacht war von mir - mit einem Kern-
besonders geeigneter Beamter der Abwehropolizei - der durch an-
dere Kriminalbeamte ergänzt wurde, - zusammengestellt und auf
dieser Grundlage zum Wehrdienst einberufen worden. Ebenso war
der Heeresfeldpolizeichef - dem Dienstrang nach wohl Kriminal-
direktor oder Regierungs- und Kriminalrat - Cuno S c h m i d t
von mir ausgewählt worden und wandte sich selbstverständlich
mit jeder Frage unmittelbar an mich. An ~~erxx~~ das Telefongespräch
mit ihm vom 17. September 1939 habe ich - wie schon früher aus-
gesagt - keine Erinnerung.

Vorhalt: ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Aus der Vortragsnotiz ergibt sich, daß Sie auf Grund des Ge-
sprächs mit Schmidt davon Kenntnis erlangt haben, daß in
Durchführung der scharfen Verfügung^{-en} im Sinne des Führers von
der Einsatzgruppe eine Anzahl Polen ohne Standgerichtsurteil
erschossen werden sollten, und Sie die Angelegenheit nachge-
prüft haben.

Antwort (selbst diktiert):

Da ich mich an den Vorgang vom 17. September 1939 nicht erinnere, kann ich dazu nicht ein Wort mehr sagen, als sich aus dem Text des Schriftstücks ergibt. Hiernach bin ich gefragt worden, ob ein Befehl des Reichsführers SS bestehe, ~~FKKEM~~ Insurgenten ohne Standgericht zu erschießen, worauf ich antwortete, daß mir ein solcher Befehl nicht bekannt sei und daß ich feststellen wolle, ob ein solcher Befehl bestehe. Wenn ich dabei "scharfe Verfügungen im Sinne des Führers, gegen Insurgenten vorzugehen", erwähnt habe, so kann ich nach meiner Auffassung damit nur gemeint haben, daß mit allen üblichen Mitteln gegen Angriffe auf die Wehrmacht vorzugehen sei. Erschießungen ohne Standgericht kann ich nicht gemeint haben, denn sonst wäre meine erste Antwort/nach einem solchen Befehl unverständlich. Daß aber in der Abwehr akuter Angriffe und danach auch mit Standgerichten scharf vorgegangen werden sollte, ergab sich aus der Situation des von beiden Seiten erbittert geführten Kampfes. Bestimmte schriftliche oder mündliche Weisungen Hitlers für die Abwehr von Widerstand, Attentaten usw. sind mir nicht Erinnerunglich.

des Staatsanwalts:

Frage:/ Nach Bekundung des ehemaligen Adjutanten H e y d r i c h des Zeugen Hans N e u m a n n , war Heydrich während des Polenfeldzuges nicht nur - wie in Ihren Kalendernotizen vermerkt - am 4. und 16. September 1939, sondern vielmehr die überwiegende Zeit während des September 1939 in seinem Sonderzug im besetzten Gebiet und ist nur in wenigen Fällen für kurze Zeit - offensichtlich zu den Amtschefbesprechungen - nach Berlin zurückgekehrt.

Daraus ergibt sich meines Erachtens, daß während der überwiegenden Zeit des Polenfeldzuges Sie als Abwesenheitsvertreter Heydrichs die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos in Polen zentral gesteuert haben, wie dies unter anderem der Zeuge E n g e l m a n n bekundet hat. Trifft dies zu ?

Antwort (selbst diktiert):

Ich möchte zu diesem Vorhalt erst Stellung nehmen, wenn ich die Aussage des Zeugen N e u m a n n gelesen habe.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Hermann Fest.

Fortsetzung der Vernehmung am

Mittwoch, dem 10. Juni 1970, 9.00 Uhr.

[Handwritten signature]

Wergin

Stiller *Wersin*

Betr.: Kalendernotizen vom 1.9.1939 bis zum 12.6.1940.

Da der durch die Haft verursachte Zustand meiner Nerven mich befürchten lässt, dass ich auf die mir während einer mündlichen Vernehmung gestellten Fragen hin nicht jeweils alle zu einer Frage gehörenden Gedanken und Gesichtspunkte verfügbar habe und äussern kann, will ich zu dem in der Vernehmung am 1.6.1970 erörterten Fragen-Komplex/meiner Vertretung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom Kriegsbeginn am 1.9.1939 bis zu meinem Ausscheiden am 13.6.1940 zusammenhängend das Folgende vortragen :

1. Wie ich schon in der Anlage zum Protokoll vom 12.6.1969, Bl. 1, dargelegt habe, war der Erlass vom 1.9.1939, durch den ich zum Abwesenheitsvertreter Heydrich's bestellt wurde, überflüssig, weil ich schon nach dem Geschäftsverteilungsplan als rangältester Amtschef den Chef der Sicherheitspolizei und des SD bei Abwesenheit zu vertreten hatte. Der Erlass vom 1.9.1939 ist nur deshalb ergangen, weil Himmler für beide Chefs der Polizei-Sparten diese Klarstellung wünschte.
2. Wie schon früher dargelegt, hielt Heydrich während der gesamten Zeit, in der ich unter ihm arbeitete, an dem Grundsatz fest, " dass er intern von jedem Amtschef für seinen Bereich vertreten werde und dass nur der dienstälteste Amtschef ihn nach aussen zu vertreten habe " (s. Protokoll vom 20.3.1969, Bl. 9 !). Nach diesem Grundsatz wurde auch in der Zeit vom 1.9.1939 bis 12.6.1940 verfahren, wenn Heydrich abwesend war.
3. Heydrich war während der in meinen Kalendernotizen erfassten Tage an den folgenden Tagen vom Büro (während einer Erkrankung nicht von Berlin) abwesend:
 - 4.9.1939 ("im Sonderzug Heinrich" - dort erreichbar)
 - 16.9.1939 ("im besetzten Gebiet" - dort über die Einsatzgruppen erreichbar)
 - 4.10.1939("14⁰⁰ nach Warschau gestartet" - dort erreichbar)
 - 5.10.1939("in Warschau" - dort erreichbar)
 - 23.10.1939("krank" - in der Wohnung erreichbar, wie der 7.11. zeigt)
 - 4.11.1939("krank" - aber die "Besprechung mit dem Führer und von Ribbentrop" führte ich nicht in Vertretung Heydrich's, sondern ich berichtete als Leiter der Abteilung Abwehr-Polizei über den Spionage-Fall Stevens und Best)

7.11.1939 ("krank" - aber ich hatte eine Besprechung mit ihm in seiner Wohnung, in welcher ich ihm wahrscheinlich über den am Vormittag stattgefundenen Besuch des Gauleiters und Oberpräsidenten Terboven bei Himmler berichtete)

2. bis 28.

5.1940 ("in Norwegen" - dort über die Luftwaffen-Einheit erreichbar, bei welcher er Erkundungsflüge flog).

4. Die Kalendernotizen für die Tage, an welchen Heydrich abwesend war, zeigen, dass an diesen Tagen meine Arbeit ebenso verlief wie an den Tagen, an denen Heydrich anwesend war.

Ich sprach mit genau denselben Personen, mit denen ich auch während Heydrich's Anwesenheit gesprochen hätte.

Es sind auch keine Personen verzeichnet, von denen angenommen werden könnte, dass sie wegen Heydrich's Abwesenheit an mich als seinen Vertreter verwiesen worden wären. Wer Fragen, die meinen Aufgabenbereich betrafen, besprechen wollte, wandte sich ohnehin nicht an Heydrich sondern unmittelbar an mich. Wer aber andere Fragen mit Heydrich besprechen wollte, wurde von der Adjutantur Heydrich's gleich an den sachlich zuständigen Amtschef verwiesen und erscheint deshalb nicht in meinem Kalender.

5. Wenn ich Heydrich während seiner Abwesenheit intern in der sonst von ihm geleisteten Arbeit vertreten hätte, hätte ich an jedem Tage Besprechungen mit Müller und/oder seinen wichtigsten Referenten haben müssen, denn auf diesem Gebiete lag der weitaus grösste Teil der Arbeit Heydrich's. Und ich hätte es mangels Kenntnis der Vorgänge noch viel nötiger als Heydrich gehabt, darüber mit dem zuständigen Amtschef und/oder seinen Referenten zu sprechen.

Mit Müller und/oder seinen Referenten aber habe ich während aller Abwesenheiten Heydrich's nicht an einem einzigen Tage gesprochen. (Dass ich am 16.9.1939 Daluege wegen der Berliner Sprengstoff-Anschläge mit Müller zuständigkeithalber in Verbindung brachte, habe ich in meiner Aussage vom 1.6.1970 dargelegt.)

6. Wie sich während Heydrich's Abwesenheit die "Vertretung nach aussen" abspielte, zeigen die Eintragungen vom 4.9.39 und vom 16.9.39.

Am 4.9.1939 nahm ich an einer "Besprechung bei General Daluege" im grösseren Kreise teil, an welcher nach meiner Meinung Heydrich - der Daluege keinen Vorrang einräumen wollte - garnicht selbst teilgenommen sondern wahrscheinlich mich entsandt hätte.

Am 16.9.1939 wandten sich wegen an diesem Tage in Berlin verübter Sprengstoffanschläge Daluege als Vertreter des Chefs der deutschen Polizei und Dr. Goebbels als Gauleiter und - wahrscheinlich schon - Reichsverteidigungskommissar in Berlin an mich, worauf ich Daluege

mit Müller in Verbindung brachte, der für die Bearbeitung der Sache zuständig war.

7. Die Kalendernotizen zeigen übrigens auch, dass nicht nur - wie unter 5. dargelegt - während Heydrich's Abwesenheit sondern auch sonst keine Besprechungen zwischen mir und Sachbearbeitern der Exekutive - also des "Amtes Müller" - stattfanden, durch die ich über Massnahmen der Exekutive hätte unterrichtet werden können.

Ich will gelegentlich dieses schriftlichen Vortrages auch darauf hinweisen, dass meine Aussage vom 18.3.1969 (Bl. 18/19 des Protokolls) über die Herbeiführung der Entlassung des Dr. Carlo Mierendorf aus dem Konzentrationslager durch meine Kalendernotizen wie folgt belegt ist:

Am 7.1.1938 ist Franziska Kinz verzeichnet, die - eine damals berühmte Schauspielerin - mit Dr. Mierendorf befreundet war und mich seinetwegen mehrmals aufsuchte.

Am 14.1. und am 26.1.1938 ist Dr. Berndorf verzeichnet, mit dem ich damals die Entlassung des Dr. Mierendorf besprach und der über meine Bemühungen um diese Entlassung eine Eidesstattliche Versicherung vom 14.1.1938 abgegeben hat, die sich unter BB I E 2 unter den bei mir beschlagnahmten Schriftstücken befindet.

Am 17.2.1938 ist Kranefuss verzeichnet, ein Vorstandsmitglied der BRABAG (Braunkohle-Benzin-A.G.), bei dem ich erreichte, dass Dr. Mierendorf bei der BRABAG angestellt wurde.

Am 18.2.1938 ist Dr. Mierendorf verzeichnet, der offenbar in den vorangegangenen Tagen freigelassen worden war und mich nun besuchte, was er in der Folgezeit öfter tat.

Dr. Hermann Pösch.

Landgericht Berlin

Berlin, den 10. Juni 1970

Untersuchungsrichter II

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwalt-
schaft,

gegen Dr. Werner Best u.A.

wegen Mordes.

Rechtsanwalt Meurin
als Verteidiger,

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten

Dr. Werner B e s t vom 3. Juni 1970.

Der Angeschuldigte Dr. Best überreichte schriftliche Erläuterung zu Schriftstücken, Kalendernotizen, Tagesberichten und Amtschefbesprechungen vom 1. - 30. September 1939, die als Anlage zum Protokoll vom 10. Juni 1970 genommen wurde.

Dr. Best wurde die richterliche Aussage des Zeugen Hans N e u m a n n vom 21. Mai 1970 vorgelegt mit dem Anheimgeben, sich hierzu ~~XXXXXXXXXX~~ und zu der in der letzten Vernehmung am 3. Juni 1970 vom Staatsanwalt gestellten Frage zu erklären.

Dr. Best wurde ferner das Protokoll der nochmaligen richterlichen Vernehmung des Zeugen Heinz E n g e l m a n n vom 9. Juni 1970 vorgelegt mit dem Anheimgeben, auch hierzu Stellung zu nehmen.

Die Vernehmung des Herrn Dr. B e s t wurde unterbrochen, weil der Verteidiger bat, mit seinem Mandanten Rücksprache nehmen zu wollen, bevor Dr. Best eine Erklärung zu Protokoll gibt.

Dem wurde stattgegeben und die Vernehmung für eine halbe Stunde bis um 10.00 Uhr unterbrochen.

Nach Wiedereintritt in die Vernehmung vom Angeschuldigten selbst diktiert:

Mit dem Vorbehalt, daß ich mir nicht sicher bin, ob ich ~~jetzt~~ in meinem durch die Haft verursachten Nervenzustand jetzt in der Lage bin, an alles zu denken, was ich sagen müßte, äußere ich mich zu der gestellten Frage wie folgt:

Zunächst bemerke ich, daß H e y d r i c h keinen eigenen Sonderzug hatte, sondern daß er - soweit von einem Sonderzug gesprochen wird - sich in H i m m l e r s "Sonderzug Heinrich" befand.

Wie ich in der heute übergebenen Anlage festgestellt habe, ist H e y d r i c h an 11 Tagen des Monats September 1939, die ziemlich gleichmäßig über den Monat verteilt sind, in Berlin gewesen, wie sich aus den von mir chronologisch zusammengestellten Unterlagen ergibt. Da Heydrich sicher auch noch an anderen, nicht belegten Tagen in Berlin war, dürfte er insgesamt höchstens während der Hälfte dieses Monats - verteilt auf drei oder vier Zeitabschnitte - von Berlin abwesend gewesen sein.

Wie während seiner Abwesenheit in Berlin gearbeitet wurde, habe ich bereits dargestellt: Jeder Amtschef vertrat Heydrich für seinen Amtsbereich, während ich als Vertreter nach außen galt.

Ich habe jetzt auch festgestellt, daß an den beiden einzigen Amtschefbesprechungen, die am 11. und 12. September 1939 in Abwesenheit Heydrichs stattfanden, die Amtschefs der Exekutive M ü l l e r und N e b e nicht teilgenommen haben, sondern nur Amtschefs aus dem SD-Hauptamt.

Wie ich schon gesagt habe, hätte ich mangels eigener Kenntnisse auf dem Gebiet der Exekutive nicht das geringste entscheiden oder veranlassen können, ohne mit M ü l l e r und ggf. seinen Mitarbeitern zu sprechen. Solche Besprechungen haben in dieser Zeit nicht stattgefunden, wie auch kein einziges von mir unterzeichnetes Schriftstück aus dem Bereich der Exekutive vorliegt.

Ich bin jetzt auch darauf gestoßen, daß nach dem Tagesbericht vom 11. September 1939 H i m m l e r an zwei verschiedene Einsatzgruppen - II und IV - unmittelbare Befehle erteilt hat, welche die Einsatzgruppen dem Chef der Sicherheitspolizei meldeten. Wenn in der gleichen Weise Heydrich selbst den Einsatzgruppen Weisungen erteilte, so haben sie diese natürlich nicht in ihre Berichte aufgenommen.

Die Frage, ob ich während der Abwesenheiten H e y d r i c h s die Einsatzgruppen und Einsatzkommandos in Polen zentral gesteuert habe, beantworte ich mit nein.

Mir ist die Aussage des Zeugen Heinz E n g e l m a n n vom 9. Juni 1970 zur Kenntnis gegeben worden. Zu ihrem Inhalt äußere ich mich wie folgt:

In meinem Büro und auch in meinem Vorzimmer gab es kein "großes Gerät an der Wand,^{wie} etwa ein Schrank". Es gab auch keinen Fernsprecher mit Lautsprecher und entsprechend feststehendem

Sprechmikrofon, sondern es gab nur Fernsprechapparate mit dem noch heute gebräuchlichen beweglichen kombinierten Sprech-Hörer. Mir ist auch nicht erinnerlich, daß es irgendwo sonst in unserem Amt oder anderswo damals schon feste Telefonanlagen gegeben hätte, in die man - ohne den erwähnten beweglichen Sprech-Hörer - hineinsprach und aus dem man hörte.

Wie ich schon früher dargestellt habe, hatte ich in meinem Büro neben mir einen kleinen Schalttisch, der niedriger als mein Schreibtisch war und auf dem wohl zwei Telefonapparate mit dem beweglichen Sprech-Hörer montiert waren. Der eine Apparat war an die Hauszentrale angeschlossen wie alle anderen Telefonapparate des Hauses und wurde dadurch bedient, daß ich den Sprech-Hörer abhob und die von mir gewünschte Nummer wählte.

Der andere - ebenso beschaffene - Apparat verband mich mit der schon früher erwähnten Konferenzanlage. Auch hier mußte ich wählen, welchen Teilnehmer ich auf diesem Wege sprechen wollte. Andererseits war wohl durch eine besondere Apparatur auch die ganze Konferenzanlage auf einmal einzuschalten, worauf mit allen Konferenzteilnehmern gesprochen werden konnte.

An die Konferenzanlage war nach meiner Erinnerung nicht Hitler angeschlossen, mit dem ich auch in meinem ganzen Leben nicht telefoniert habe. Ich bin der Meinung, daß die Konferenzanlage die Spitzen der Sicherheitspolizei - vielleicht auch der Ordnungspolizei - umfaßte, beginnend mit G ö r i n g als dem Chef der Geheimen Staatspolizei in Preußen, H i m m l e r als Chef der Deutschen Polizei, H e y d r i c h - und ggf. D a l u e g e - sowie die jeweiligen Amtschefs und vielleicht noch eine oder zwei besonders bestimmte Personen, wobei ich

an von H e y d r i c h ausgewählte Mitarbeiter des SD-Hauptamtes denke. Ich kann mich nicht erinnern, daß jemals eine telefonische Konferenz mit allen Konferenzteilnehmern stattgefunden hätte, habe aber die Vorstellung, daß H e y d r i c h gelegentlich gleichzeitig mit mir einen anderen Amtschef anrief, so daß alle drei hören und sprechen konnten.

Den von dem Zeugen E n g e l m a n n geschilderten Vorgang halte ich nach wie vor für objektiv unmöglich. Es wäre nicht nur mir sondern auch allen über mir stehenden Personen - von H e y d r i c h über H i m m l e r und G o e r i n g bis zu H i t l e r - unmöglich gewesen, einer Einsatzgruppe oder einem Einsatzkommando der Sicherheitspolizei einen Marschbefehl zu erteilen und ein Marschziel anzugeben. Während der Kriegshandlungen durften Marschbefehle nur von den zuständigen Wehrmachtbefehlshabern und ihren Stäben erteilt werden, weil die sicherheitspolizeilichen Einheiten gemäß den Vereinbarungen mit dem Oberkommando des Heeres hinsichtlich ihrer Bewegungen, Verpflegung, Unterbringung usw. der Wehrmacht förmlich unterstellt waren, so daß in dieses Unterstellungsverhältnis nicht von ziviler Seite hineinbefohlen werden durfte. Daß den sicherheitspolizeilichen Einsatzkräften fachliche Weisungen erteilt werden durften, hat H e y d r i c h in der Amtschefbesprechung vom 19. September 1939 als einen Erfolg seiner - offenbar kurz zuvor geführten - Besprechung mit dem Generalquartiermeister des Heeres Oberst W a g n e r hingestellt:

"In dieser Besprechung ist festgelegt, daß die Einsatzgruppenleiter der Sicherheitspolizei wohl den AOK's unterstehen, aber unmittelbar Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei erhalten. Die ganze Besprechung muß als ein sehr günstiges Ergeb-

nis in der Zusammenarbeit mit der Wehrmacht bezeichnet werden."

Daß die Einsatzgruppen "den AOK's unterstehen", bedeutete gerade, daß sie sich nach den Befehlen der AOK's zu bewegen hatten.

Ich weise bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß bereits in einem früheren Protokoll festgestellt worden ist, daß einerseits in den Tagen nach der angeblichen Erteilung eines Marschbefehls durch mich nicht eine einzige Ortsveränderung einer Einsatzgruppe oder eines Einsatzkommandos gemeldet worden ist und daß andererseits die nächste gemeldete Ortsveränderung - des Stabes der Einsatzgruppe IV oder V - auf Befehl der in der Meldung genannten militärischen Befehlsstelle erfolgt ist.

Wenn ich gefragt werde, warum nach meiner Kalendernotiz vom 26. September 1939 "Thomsen, Lüneburg" bei mir gewesen ist, so erinere ich mich nicht an den Inhalt dieser Besprechung. Wenn mir weiter gesagt wird, daß Thomsen im November 1939 nach Kattowitz als stellvertretender Leiter dieser neu errichteten Staatspolizeistelle versetzt wurde, so glaube ich nicht, daß diese Versetzung schon am 26. September 1939 beabsichtigt war und besprochen worden ist.

Wenn am 5. Oktober 1939 der Regierungsrat Dr. D e u m l i n g vermerkt ist, so verweise ich zunächst auf den Vermerk über die Amtschefbesprechung vom 27. September 1939, in welchem gesagt ist: "Ähnlich wie die Sonderdienststelle Böhmeⁿ-Mähren ist eine Sonderdieⁿststelle Polen zu schaffen. Als Leiter wird der Regierungsrat D e u m l i n g , Oppeln, in Vorschlag gebracht."

Mangels eigener Erinnerung schließe ich zunächst aus der Erwähnung der "Sonderdienststelle Böhmen-Mähren", daß der Vorschlag für eine "Sonderdienststelle Polen" vom Amt Müller gemacht wurde, welches offenbar mit der Sonderdienststelle Böhmen-Mähren günstige Erfahrungen gemacht hatte. Daß Dr. Deumling für diese Stelle genannt wurde, bot sich dadurch an, daß er von Oppeln her eine gewisse Erfahrung der dortigen Grenzgebiete mitbrachte. Praktisch kann sich eine solche Erörterung so vollzogen haben, daß ich die bei östlichen Staatspolizeistellen beschäftigten höheren Beamten genannt habe und daß dann Müller und Heydrich ihre Meinungen äußerten, so daß schließlich Dr. Deumling ins Auge gefaßt wurde.

Da um den 5. Oktober 1939 herum die erwähnte "Sonderdienststelle Polen" eingerichtet wurde, wird Dr. Deumling am 5. Oktober 1939 zum Dienstantritt in das Hauptamt Sicherheitspolizei gekommen sein und die erforderlichen Besuche gemacht haben. Höhere Beamte, welche zum Hauptamt versetzt wurden, haben mir immer einen Besuch gemacht. Mit Dr. Deumling war wahrscheinlich auch noch die Ausstattung seines neuen Referates mit Personal und Material zu besprechen, dessen Umfang ich ja nicht wissen konnte.

Wenn ich gefragt werde, ob ich das Aufgabengebiet des neuen Referates gekannt und ob ich Dr. Deumling darüber instruiert habe, ggf. deshalb, weil Heydrich am 4. und 5. Oktober 1939 in Warschau war, so stelle ich zunächst fest, daß ich keine konkrete Erinnerung habe. Das Aufgabengebiet kannte ich aber sicher in dem Umfang, in dem es in der Amts-

chefbesprechung am ~~28~~ 27. September 1939 erörtert worden war und nachher in dem Organisationserlaß gekennzeichnet wurde. Es war jedoch nicht meine Aufgabe, einen zum Amt M ü l l e r versetzten Beamten über seine dort auszuübende Tätigkeit zu instruieren. Das war Müllers Sache und wurde von ihm bestimmt gründlich getan. Wenn H e y d r i c h anwesend gewesen wäre, hätte er sicher den Dr. D e u m l i n g , als dieser sich bei ihm meldete, einen langen Vortrag darüber gehalten, wie er - H e y d r i c h - sich die Arbeit dieses Referats vorstelle und wie er sie erfüllt haben wolle. Solche persönlichen Meinungen Heydrichs - die ich auch gar nicht kannte - pflegte ich den zum Hauptamt versetzten Beamten nicht zu übermitteln. Eine eigene Meinung konnte ich mangels Sachkenntnis nicht aussprechen.

Auf die Frage, ob schon in der Amtschefbesprechung am 27. September 1939 zum Ausdruck gekommen sei, daß die neue Dienststelle die Aussiedlung der nicht eindeutschungsfähigen Polen in das Generalgouvernement bearbeiten sollte, kann ich nur erwidern, daß ich eine eigene Erinnerung an diese Vorgänge überhaupt nicht habe. Die Erwähnung der Sonderdienststelle Böhmen-Mähren ließ mich jetzt rekonstruieren, daß es sich um ein Referat handeln sollte, das Vorgänge in dem betreffenden Gebiet zusammenfassend - neben den Spezialreferaten wie z.B. Kommunistenreferat - mit bearbeiten und für eine ständige Übersicht über das Gebiet sorgen sollte. Eine einseitige Beschränkung der Tätigkeit des Polen-Referats auf die Aussiedlung ist mir nicht nur nicht erinnerlich sondern überrascht mich ^{mir} jetzt noch aus dem vorher dargelegten Grunde.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

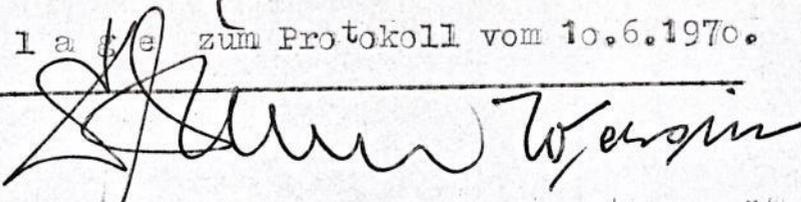
Dr. *Inh. v. ...* *West.* -9-

Fortsetzung der Vernehmung des Angeeschuldigten Dr. B e s t

am Donnerstag, dem 11. Juni 1970, 9.00 Uhr.

~~W~~ *W*

W *eroin*


Betr.: Schriftstücke, Kalendernotizen, "Lagesberichte" und
Amtschefbesprechungen vom 1. bis 30. September 1939.

Wie ich schon in der Anlage zum Protokoll vom 3.6.1970 festge-
stellt habe, lässt der durch die Haft verursachte Zustand meiner
Nerven mich befürchten, dass ich auf die mir während einer münd-
lichen Vernehmung gestellten Fragen hin nicht jeweils alle zur
Beantwortung der Frage notwendigen Gedanken und Gesichtspunkte
verfügbar habe und äussern kann.

Dass dies richtig ist, zeigte gleich die Vernehmung am 3.6.
1970, in der ich auf die Frage nach dem in meiner Kalendernotiz
vom 26.9.1939 erwähnten "Essen mit Heydrich und Rauff" nur
erwidern konnte, ich könne mir nicht denken, dass Heydrich am
26.9.1939 etwas Anderes geäußert haben könne als in der Amts-
chefbesprechung am 21.9.1939, während ich hätte darauf hinweisen
müssen, dass der Inhalt der Besprechung vom 26.9.1939 in einem
Schriftstück im Dokumentenband September 1939 - Vermerk Rauff's
vom 26.9.1939 - genau wiedergegeben ist.

Ich habe deshalb für den Monat September 1939 - in dem sich ein
vor dem Kriegsbeginn erteilter Befehl zur Tötung von Angehörigen
der polnischen Intelligenz sichtbar hätte auswirken müssen -
Tag für Tag die vorhandenen Beweisunterlagen zusammengestellt:

- I. die in dem Dokumentenordner September 1939 enthaltenen
Schriftstücke,
- II. meine Kalendernotizen vom 4.9., 16.9. und 26.9.1939,
- III. die in den "Lagesberichten" des "Referates Lannenbergl"
enthaltenen Exekutiv-Meldungen der Einsatzgruppen,
- IV. die Vermerke über die Amtschefbesprechungen vom 7.9., 8.9.,
11.9., 12.9., 14.9., 19.9., 21.9., 27.9. und 29.9.1939.

Wer die Ereignisse des ersten Kriegsmonats, wie ich sie damals
erlebte, nach den hier wiedergegebenen Unterlagen Tag für Tag
sachlich prüft, muss zu der Feststellung gelangen, dass vor dem
Kriegsbeginn und im ersten Kriegsmonat ein Befehl zur Tötung der
Angehörigen der polnischen Intelligenz nicht erteilt worden ist.

1. Abgesehen davon, dass nicht ein einziger Befehl erwähnt wird,
ergibt sich aus den Meldungen der Einsatzgruppen, dass diese
absolut uneinheitlich - also auch nicht nach einheitlichen Be-
fehlen - handelten.
 - a. So wurden Tötungen von Polen - zum Teil mit durchaus recht-
fertigenden Begründungen - nur von den Einsatzgruppen I., II.,
V. und z.b.V. gemeldet, nicht von den Einsatzgruppen III., IV.
und VI. (mit Ausnahme eines Bandenkampfes).
 - b. Bei bestimmten Vorfällen wurde ganz unterschiedlich verfahren:
so wurden in einem Falle entsprungene Zuchthäusler erschossen
(13.9.39), in anderen Fällen wiedereingeliefert (15.9.39,
25.9.39); in einem Falle wurde ein mit Waffen Betroffener er-
schossen (10.9.39), in anderen Fällen dem Kriegsgericht vor-
geführt (26.9.39).
 2. Im September ist nicht ein einziger Fall gemeldet, in dem
ein Angehöriger der polnischen Intelligenz als solcher getötet
worden wäre (ob der mit Waffen Betroffene der Intelligenz an-
gehörte oder nicht, wurde nicht geprüft).
- 

a. Weitgehend waren nach den Meldungen der Einsatzgruppen die "führenden Kreise" geflohen (6.9., 13.9., 15.9., 16.9., 19.9.39).

b. Soweit Festnahmen erfolgten, entsprach die Behandlung der Fälle vollständig den in den Amtschefbesprechungen bekanntgegebenen Richtlinien.

So, wenn die Einsatzgruppe II. am 18.9.39 meldete, sie habe einen Senator Stolarski der Staatspolizeistelle Oppeln übergeben, und hinzusetzte: " Es ist beabsichtigt, Stolarski in dem zu bildenden Sammelkonzentrationslager der polnischen Intelligenz unterzubringen." Das " zu bildende Sammelkonzentrationslager der polnischen Intelligenz " hat doch die Einsatzgruppe II. ^{nicht} erfunden, sondern sie muss doch irgendwie darüber unterrichtet worden sein !

Auch die Einsatzgruppe V. meldete am 24.9.39, der Pfarrer Trzaskoma, dessen feindselige Äusserungen genau wiedergegeben werden, sei " der Staatspolizeistelle Allenstein zur Überführung in ein Konzentrationslager überstellt worden. "

Diese Verfahrensweise entsprach genau den von Heydrich gleichbleibend erteilten Richtlinien:

Am 7.9.39: " Es wird entschieden, dass die Führungsschicht, die auf keinen Fall in Polen bleiben darf, in deutsche KZ's kommt, während für die Unteren provisorische KZ's hinter den Einsatzgruppen an der Grenze angelegt werden, von denen diese gegebenenfalls sofort in das restlich verbleibende Polen abgeschoben werden können. "

Am 21.9.39: " Von dem politischen Führertum sind in den okkupierten Gebieten höchstens noch 3 % vorhanden. Auch diese 3 % müssen unschädlich gemacht werden und kommen in KZ's. Die Einsatzgruppen haben Listen aufzustellen, in welchen die markanten Führer erfasst werden, daneben Listen der Mittelschicht: Lehrer, Geistlichkeit, Adel, Legionäre, zurückkehrende Offiziere usw.. Auch diese sind zu verhaften und in den Restraum abzuschieben. "

Zu dem " politischen Führertum " - soweit es nicht geflohen war (s. oben 2.a.!) - gehörten die vorstehend erwähnten Stolarski und Trzaskoma, die in Konzentrationslager überstellt wurden.

Die "Mittelschicht: Lehrer, Geistlichkeit, Adel, Legionäre, zurückkehrende Offiziere usw." stellt genau die "polnische Intelligenz" dar!

c. Die "Tagesberichte" zeigen auch, dass die für Polen erstellten Fahndungslisten nicht auf die "polnische Intelligenz" zielten sondern auf " Personen, nach denen von reichsdeutschen Staatspolizeistellen oder von Danzig aus gefahndet wurde " (24.9.39).

Das zeigen auch die Zahlen der auf Grund der Fahndungslisten festgenommenen Personen: 1 (15.9.39), 7 (16.9.39), 30 (18.9.39), 22 (24.9.39), 21 (26.9.39).

Dass ich Heydrich während seiner Abwesenheiten - seine Anwesenheit ist übrigens belegt für den 1.-3.9., 7.9., 8.9., 14.9., 18.9., 19.9., 26.9., 29.9. 1939 - nicht ausserhalb der Zuständigkeit, meines Amtes, insbesondere nicht für den Bereich der Exekutive, vertreten habe, zeigt die Tatsache, dass nicht ein einziges Schriftstück vorliegt, das ich in Vertretung Heydrich's für den Zuständigkeitsbereich eines anderen Amtes unterschrieben hätte, und dass keine Besprechungen mit Müller und seinen Mitarbeitern verzeichnet sind.

1.9.1939
=====

Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

1. betr. Abwesenheitsvertretung des Chefs der Sicherheitspolizei.
2. " Polnische Vertretungen in Deutschland.

2.9.1939
=====

Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

3. betr. Grenzzone.
4. " Gültigkeit der Ausweise der Geheimen Staatspolizei.

3.9.1939
=====

Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

5. betr. Grundsätze der inneren Staatssicherung während des Krieges.

4.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

6. betr. die regelmässige politische Berichterstattung.
7. " Kurierverbindungen.
8. " Bezeichnung der Einsatzgruppen.
9. " Verschlusssachenverkehr.
10. " Errichtung von Sabotagekommissionen.

II. Kalendernotizen (s. Anlagen zu den Protokollen vom 27.5. und 3.6.70)

"Krichbaum
Kanstein
Baumann
Dr. Rentel
Frau Rentel
Essen mit den Amtschefs
Dr. Six
Dr. Höhn
Besprechung bei General Daluege
SS-Gruf. Heydrich im Sonderzug Heinrich".

BR.

6.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

- 11. betr. Bekanntgabe einer Mitteilung des Reichspropagandaminist. .
- 12. " Angabe des Zwecks des Empfangs von Vorschüssen.
- 13. " Betriebsstoffverbrauch.
- 14. " Schreiben des Auswärtigen Amtes.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
- Anl. I - und 26.6.69)

"3. Einsatzgruppe III:

In Kempen sind Franktireure nicht tätig gewesen, wohl aber in den nördlichen Gebieten des Landkreises. Die Stadt Ostrowo, die bis auf etwa 1000 Einwohner entvölkert ist, war stark gegen die polnische Regierung eingestellt, weil auch dort sämtliche Beamten und wohlhabenden Personen die Stadt verlassen hatten. Die Gefängnisse wurden von den Polen geöffnet und die Zurückgebliebene Bevölkerung den Plünderungen und Räubereien der etwa 100 Verbrecher ausgeliefert. Von den über 200 in Kempen ansässigen Juden sind 3/4 geflüchtet. Für die Verbliebenen wurde durch das Einsatzkommando ein jüdischer Kommissar ernannt.

4. Einsatzgruppe IV:

In Konitz und Umgebung wimmelt es noch von polnischen versprengten Truppen und Freischärlern. Die Einsatzgruppe hat Verstärkung und Einsatz von Ordnungspolizei beantragt, um den geplanten Vormarsch in Richtung Bromberg vorzubereiten.

In der Tucheler Heide befinden sich 800 freigelassene Zuchthäusler, die zusammen mit Freischärlern und polnischen Aufständigen eine grosse Gefahr bilden. In der Nähe von Tuchel sind Arbeitsdienstmänner, lediglich mit Spaten bewaffnet, zur Bewachung von Munitionslagern eingesetzt worden. In der Nacht vom 4. auf den 5. 9. 1939 soll eine Anzahl von diesen durch Aufständische und Zuchthäusler erstochen worden sein.

5. Einsatzgruppe V :

Hinter der Front machen sich ziemlich viele Franktireure bemerkbar, die nicht gefasst werden können, da Truppen hierfür nicht zur Verfügung stehen und Ordnungspolizei gänzlich fehlt.

Es ist festgestellt worden, dass die Dienststellen der polnischen Grenzwehr der 1. und 2. Linie nicht, wie bisher angenommen wurde, ihre Dienstgebäude und Privatwohnungen planmässig geräumt haben, sondern zum grossen Teil überstürzt unter Zurücklassung des gesamten Materials geflüchtet sind.

In den Ortschaften hinter der kämpfenden Truppe gehen immer wieder Gebäude mit wertvollen Erntevorräten und Getreideschober in Flammen auf. Die Brände werden von zurückgebliebenen Polen angelegt. In manchen Orten standen bis zu 10 Gebäude in Flammen. "

"2. Einsatzgruppe II:

Die Schiessereien in Tschenstochau dauerten am 4.9.1939 bis in die späten Abendstunden an. Auf Seiten der Wehrmacht sind 9 Tote und 40 Verletzte zu beklagen. Von der Wehrmacht wurden daraufhin rund 100 Zivilisten erschossen. Das Einsatzkommando 1 hat zwei Freischärler auf frischer Tat erschossen. Die militärischen Stellen in Tschenstochau sind sehr nervös. Wenn auch Tatsache ist, dass die deutschen Truppen von Zivilisten ~~ermordet~~

23.

angegriffen wurden, so war zum Schluss nicht mehr festzustellen, wer auf wen schoss. Erst auf Veranlassung der Einsatzgruppe wurden durch Plakatierung der Ausweisung, Ausgehverbot ab 18 Uhr, Alkoholverbot und Waffenablieferung angeordnet. "

7.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

- 15. betr. Verordnung über die Behandlung von Ausländern.
- 16. " Vermerk des Regierungsrats Behrend im R.Min.d.I..
- 17. " Luftschutz.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
- Anl. I - und 26.6.69)

"4. Einsatzgruppe IV:

In verschiedenen Landkreisen des ehemaligen polnischen Korridors sind durch den zuständigen Chef der Zivilverwaltung bereits deutsche Verwaltungsbeamte eingesetzt worden. So sind mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Landrates in den Kreisen Konitz-Berent-Karthaus (Dienststelle Konitz) der Landrat F ö r s t e r (Bütow) und in den Landkreisen Zempelburg-Wirsitz-Tuchel (Dienststelle Zempelburg) Landrat M a r b a c h (Regierungsbezirk Schneidemühl) beauftragt worden. Mit der kommissarischen Verwaltung von Bromberg ist der Regierungsrat N e t h e aus dem Regierungsbezirk Frankfurt/Oder beauftragt. Er ist mit einem Trupp der Einsatzgruppe IV eingerückt.

Bei der Besetzung von Bromberg ist unmittelbar mit den deutschen Truppen ein Trupp der Einsatzgruppe IV eingerückt. Auch die Männer dieses Einsatztrupps mussten dabei von der Waffe Gebrauch machen. Die sicherheitspolizeilichen Arbeiten wurden sofort aufgenommen. Es konnte erreicht werden, dass ein Aufruf zur Abgabe der Waffen vom Bürgermeister und dem Probst des Bischofs mitunterzeichnet wurde. - In Bromberg haben Strassenkämpfe Verluste gefordert. 18 Volksdeutsche waren am Eingang der Stadt von den Polen niedergeschossen worden. Plünderungen wurden versucht. Es wird jedoch schaff durchgegriffen. Das Erforderliche ist durch den Chef der Einsatzgruppe IV veranlasst. "

"5. Einsatzgruppe V:

In Graudenz wurden neben sonstigen Festnahmen auf Ersuchen der Ortskommandantur 25 Personen als Geiseln festgesetzt. 2 Polen wurden beim Plündern im polnischen Grenzkommissariat betroffen.

In der Nacht zum 5.9.39 machte ein Pole den Versuch, in das Hotel, in dem das Einsatzkommando 2 in Graudenz untergebracht ist, einzudringen. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um einen polnischen Unteroffizier, der Zivilkleidung trug. Bei seiner Durchsuchung wurde eine handschriftlich verfasste deutschfeindliche Hetzschrift gefunden. Bei seiner Abhörung äusserte er, die Absicht gehabt zu haben, nach den Führern der Hitler-Garde im Hotel Umschau zu halten. Ausser der Hetzschrift wurde in einer seiner Taschen eine Eierhandgranate vorgefunden. Seiner Festnahme setzte er tätlichen Widerstand entgegen, der nur unter Anwendung der Schusswaffe gebrochen werden konnte. Bei dieser Gelegenheit wurde er erschossen. Ein Mitglied des Westverbandes, bei dem ebenfalls durchsucht wurde, wollte sich

seiner Festnahme durch die Flucht entziehen. Die Beamten machten, da er auf Anruf nicht stehen blieb, ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch. Auch dieser Pole wurde erschossen. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage I. zum Protokoll vom 3.6.69)

" 1.) C wünscht Auskunft über geplante Veränderungen im RLM, von denen bei den Amtschefs noch nichts bekannt war.

Es wird eingegangen auf die Missstimmung, die durch vereinzelte Luftschutzmassnahmen hervorgerufen ist. Obersturmbannführer Ohlendorf hat in Zusammenarbeit mit Staf. Kannstein einen Bericht vorzulegen, den C als Unterlage zur Rücksprache bei Generalfeldmarschall Göring am 8.8.39 12 Uhr benutzen kann.

2.) Das neu eroberte Oberschlesien-Gebiet soll unter Gauleiter Wagner so bald wie möglich einen Regierungspräsidenten erhalten. Es wird erwogen, einen Inspekteur der Sicherheitspolizei sofort dort mit hin zu geben, der die Belange der Sicherheitspolizei wahrnimmt. Als Höherer SS- und Polizeiführer für Warschau ist der Gruppenführer v. Woyrsch vorgesehen. Als Inspekteur der Sicherheitspolizei wird der SS-Oberführer Dr. Rasch für Warschau vorgeschlagen. Dies bedingt wiederum ein Freiwerden von Wien, wo gegebenenfalls der SS-Brigadeführer Beutel eingesetzt werden soll. Ferner soll auch die mehrmals erwähnte Anweisung ~~RM~~ der Aufnahme der Beziehungen zu Ruberg durchgeführt werden, um einen weiteren Oberabschnittsführer zu haben.

Endgültige Verteilung liegt noch nicht fest.

3.) Der SS-Oberführer Hermann ist als C.d.Z. abgesetzt und ~~RM~~ dafür der Gauleiter Forster eingesetzt worden, damit er gleichzeitig in dem neuen Gebiet seinen Gau aufbauen kann.

4.) Für Polen ist keine Protektoratsregierung sondern eine völlig deutsche Verwaltung vorgesehen. Dies erfordert dementsprechend auch einen starken Einsatz von Stapo und Kripo. Um diesen Einsatz bewältigen zu können, steht im Vordergrund die Nachwuchsfrage, die so bald wie möglich gelöst werden soll. Es wird erwartet, dass durch das Gesetz für den Volksmeldedienst der Nachwuchs erfasst werden kann. Darüber hinaus ergeht der Vorschlag, dass der Streifendienst der HJ als Hilfspolizei zunächst eingesetzt wird und dann aus diesem Streifendienst die Geeigneten als Nachwuchs für die Sicherheitspolizei und SD herangezogen werden. Eine Besprechung der Laufbahnrichtlinien soll in der nächsten Woche unter Beteiligung von Dr. Best, Oberführer Müller, Standartenführer Klingemann und Sturmbannführer Rauff stattfinden.

Die führende Bevölkerungsschicht in Polen soll so gut wie möglich unschädlich gemacht werden. Die restlich verbleibende niedrige Bevölkerung wird keine besonderen Schulen erhalten, sondern in irgendeiner Form heruntergedrückt werden.

5.) Das Hinausschieben polnischer Juden aus Deutschland soll durchgeführt werden, auch der Juden, die aus Polen zugewandert sind und inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben.

Die Überführung der Häftlinge macht Schwierigkeiten. Es wird entschieden, dass die Führerschicht, die auf keinen Fall in Polen bleiben darf, in deutsche KZ's kommt, während für die Unteren provisorische KZ's hinter den Einsatzgruppen an der Grenze angelegt werden, von denen diese gegebenenfalls sofort in das restlich verbleibende Polen abgeschoben werden können.

Es wird angeordnet, dass die Übernahme von Bewachung und Transport von gefangenen polnischen Soldaten abgelehnt werden muss, da sie eine zu grosse Belastung für die nur wenigen Beamten bedeutet.

Dr.

- 6.) Im Anschluss wurden Einzelfragen aus den Lageberichten besprochen.
- 7.) Die Leiter der Einsatzgruppen sollen zu einer grundsätzlichen Besprechung am Montag, den 11.9.39, nach Berlin zusammgezogen werden.
- 8.) Die Lageberichterstattung des SD-Hauptamtes (monatlich und vierteljährlich) wird zunächst ausgesetzt.
- 9.) Polnische Plünderer sind zu erschliessen.
- 10.) Es wurde die Verordnung über den Volksmeldedienst besprochen, die mit wenigen Änderungen angenommen wurde. "

8.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12.u.19.6.69)

18. betr. Einrichtung einer Telegrammprüfstelle.
19. " Abfindung für Luftschutz-Tätigkeit.
20. " Wiederbenutzung von Briefumschlägen.
21. " Entlastung im Kraftfahrwesen.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl.I - und 26.6.69)

"2. Einsatzgruppe II:

Nachträglich wird gemeldet, dass am 7.9.1939 durch das Einsatzkommando 1 ein Dachschiitze fusiliert wurde.
Durch das energische, rücksichtslose Einschreiten von Wehrmacht und Einsatzkommando ist in Tschenschtochau völlige Ruhe eingekehrt.

6. Einsatzgruppe z.b.V.:

In den Wäldern ostwärts von Nikolai befinden sich angeblich noch Aufständische versteckt. Die Wälder werden am 8.9.1939 durchkämmt.

In Bedzin sind Plünderungsversuche durch einrückende Hundertschaften des 3. Polizeibataillons unterdrückt worden. Die Waffenablieferung schreitet fort.

2. Einsatzgruppe II:

Von der Nebenstelle Lublinitz konnten 4 Freischärler gestellt werden, die auf deutsche Truppen geschossen hatten. Damit ist die Zahl der von der Einsatzgruppe II Fusilierten auf 10 gestiegen.

4. Einsatzgruppe IV:

Durch die Terrormassnahmen der polnischen Truppen in Bromberg sind die Volksdeutschen noch sehr eingeschüchtert. Sie glauben teilweise immer noch, dass die Polen wieder zurückkommen könnten. Der grösste Teil der bei der Einsatzgruppe bekannten Volksdeutschen ist nicht mehr aufzufinden. Es besteht nur geringe Wahrscheinlichkeit, dass sie sich verborgen halten. Es ist vielmehr anzunehmen, dass der grösste Teil von ihnen ermordet worden ist. Da die Truppe weiter im

Vormarsch begriffen ist, besteht ein Schutz der noch verbliebenen Volksdeutschen im wesentlichen nur im Rahmen der sicherheitspolizeilichen Einsatzgruppe. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage I zum Protokoll vom 3.6.69)

" Es wurde zunächst die militärische Lage durch C an Hand der Karten vorgetragen, wie sie den neuesten Meldungen entspricht. C wies darauf hin, dass noch im Laufe der Nacht Warschau vollständig umstellt sein würde und dass mit dem Einrücken deutscher Truppen in Warschau in Kürze zu rechnen sei.

Im Anschluss hieran sprach C über die verwaltungsmässige Entwicklung in den besetzten Gebieten. Es ist zunächst vorgesehen, so lange der Krieg andauert, in den besetzten Gebieten Polens Militär-Gouvernements aufzustellen, die dann nach Kriegsende in die zivile Verwaltung übergehen. Die Militär-Gouvernements werden ihren Sitz haben in Warschau, Danzig, Bromberg, Posen, Krakau. 1 Militär-Gouvernement ist vorgesehen für das oberschlesische Industriegebiet und zwar sowohl das polnische als auch das deutsche. Die Besetzungen dieser Gouvernements sind dem Chef bekannt, die er im einzelnen mit Brigadeführer Dr. Best durchsprechen wollte.

Im Anschluss hieran wurden Einzelfragen der Lageberichte besprochen.

Im übrigen hat der Chef angeordnet, dass bei allen personalen Umkommandierungen usw. sowohl im SD-Hauptamt wie auch auf den SD-Ober- und Unterabschnitten, die durch I 11 verfügt werden, vorher die Mitzeichnung des zuständigen Amtschefs des SD-Hauptamtes einzuholen ist.

Die Amtschefbesprechung wurde abgebrochen, da C noch einen dringenden Bericht an RESS bis zum Abgang des Kuriers zu diktieren hatte. "

9.9.1939
=====

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I - und 26.6.69)

" Einsatzgruppe IV:

Für die Stadt Bromberg wurden folgende Massnahmen getroffen:
1. Ab 18,00 Uhr hat sich die gesamte Bevölkerung in ihren Wohnungen aufzuhalten.

2. Der Ausschank von Trinkbranntwein ist verboten.

3. Mit sofortiger Wirkung wurde Ausweiszwang eingeführt.

4. Plündern wird mit dem Tode bestraft.

5. Wegen der noch immer anhaltenden nächtlichen Schiessereien von polnischen Einwohnern wurden vor jedem Stabsquartier und auf dem Marktplatz Geiseln aufgestellt, die bei weiteren Freischärler-Angriffen sofort erschossen werden.

Einsatzgruppe V:

20 Personen wurden festgenommen.

65 Männer polnischen Volkstums, die in wehrpflichtigem Alter stehen, wurden interniert.

In den Polizeigebäuden, den Geschäftsstellen der polnischen Organisationen in Graudenz sowie einer grösseren Anzahl von Privatwohnungen wurden Durchsuchungen durchgeführt.

Es wurden 362 Gewehre, 6 Kisten Patronen, 2 Kisten Gasmasken in den Räumen des Schutzverbandes Graudenz beschlagnahmt, ferner Lichtbildkarteien von Personen und Tatorten,

Akten unaufgeklärter Straftaten, erkennungsdienstliches Gerät und verschiedene Asservate.

Sonstige Karteien, Registraturen, Akten usw. sind wie bei fast allen Polizeidienststellen auch in Graudenz verbrannt worden.

Da noch weitere Strecken des Landes völlig unbesetzt sind, bietet sich den an allen Orten auftretenden polnischen Freischärlern die Möglichkeit, ihrem dunklen Handwerk nachzugehen. So wurde z.B. in der Nacht zum 7.9.1939 ein ganzer Divisionsstab in seinem Quartier östlich Kulm von 5 polnischen Freischärlern mit einem MG angegriffen. In der Nähe von Graudenz wurde ein Leutnant von einem Baumschützen erschossen. Es gelang, den Täter, einen 61-jährigen Polen, festzunehmen; er wurde erschossen. Da die von dem C.d.Z. angeforderten Verstärkungen der Schutzpolizei bisher noch nicht eingetroffen sind, erfolgen nach wie vor Angriffe der polnischen Freischärler auf lebenswichtige Güter, Zerstörungen der Fernspregleitungen usw.

Nach zuverlässigen Mitteilungen, die dem Chef der Einsatzgruppe V zugegangen sind, soll die Wagenkolonne des Führers nach der Besichtigung der Stadt Graudenz auf der Fahrt durch einen Wald südlich von Thorn von polnischen Freischärlern beschossen worden sein. Personen wurden nicht verletzt.

Den katholischen Vereinen und Verbänden wurde bis auf weiteres ein Betätigungsverbot auferlegt, von dem lediglich Wohlfahrtseinrichtungen ausgenommen sind. "

" 4. Einsatzgruppe IV:

Die Wehrmacht stiess beim Einmarsch in die Stadt Bromberg auf Widerstand, der durch die vom polnischen Stadtkommandanten eingesetzte Bürgerwehr geleistet wurde. Hierbei wurden ein Leutnant erschossen und ein Major gefangen genommen. Reguläre polnische Truppen befanden sich nicht mehr in der Stadt. Durch Verhandlungen des Generals von Gablenz wurde erreicht, dass der Bürgerwehr die Rechte einer regulären Truppe eingeräumt, das heisst, sie wurden nicht als Freischärler behandelt.

7. Einsatzgruppe z.b.V.:

In den Wäldern ostwärts Nikolai noch Aufständische versteckt. Durchkämmen erfolgt. Durch Panzerstreifen wurde starker Strom heimkehrender Flüchtlinge in Sosnowitz und Bedzin ostwärts Kattowitz festgestellt. In Bedzin sind Plünderungssuche durch einrückende Pol.-Hundertschaften des 3. Batl. unterdrückt worden. Waffenablieferung schreitet fort.

8. Weitere Meldungen:

Die Geheime Staatspolizei Danzig meldet: Die bei der Einnahme der polnischen Post festgenommenen Postbeamten wurden am 8.9.1939 vom Kriegsgericht als Freischärler zum Tode verurteilt. Die Todesstrafe ist zunächst über 28 polnische Postbeamte ausgesprochen worden; 8 Postbeamte liegen noch im Lazarett; gegen sie wird später verhandelt werden."

10.9.1939
=====

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I - und 26.6.69)

7. Einsatzgruppe z.b.V.:

Die Lage ist im allgemeinen ruhig. Die Schutzpolizei hat in

den zuständigen Räumen Befriedungsaktionen durchgeführt, wobei Aufständische erschossen wurden. "

" 2. Einsatzgruppe II:

Einer Pionier-Brücken-Kompanie wurden auf Wunsch für dringend fertig zu stellende Arbeiten 70 Juden zur Verfügung gestellt, von denen 5 wegen Arbeitsverweigerung erschossen werden mussten.

Neuerdings wurde festgestellt, dass in Tschenstochau die polnischen Behörden bei ihrem Abzug die Gefängnisse geöffnet und einen Teil der Gefangenen freigelassen haben. Es wird deshalb in bürgerlichen Kreisen die Auffassung vertreten, dass diese freigelassenen Verbrecher für die Schiessereien und heimtückischen Überfälle auf deutsche Truppen verantwortlich sind.

5. Einsatzgruppe V:

140 Personen mussten festgenommen werden. Es fanden Durchsuchungen in allen öffentlichen Ämtern und bei allen Körperschaften in Löbau, Mlawa, Ciechanow und Przasnitz statt. Ausserdem wurde der grösste Teil der etwa 50 jüdischen Geschäfte in Graudenz durchsucht.

Ein Zug des E.-Kdo. 2 führte in 13 Dörfern des Kreises Soldau mit der Wehrmacht eine Razzia durch. Die wehrfähigen Polen wurden festgenommen, ebenso 4 Personen auf Grund von Ausschreibungen in der Geheimen Fahndungsliste und 2 Personen wegen deutschfeindlichen Verhaltens.

In Rywoszyn waren am 5.9.1939 10 Polen erschienen, die sich bei der Bevölkerung über die Stärke der deutschen Wehrmacht und die Gegend, in der noch geschossen wurde, erkundigten. Eine Fahrradstreife der Wehrmacht verjagte die Bande und hat einen Mann erschossen.

In Nieder-Assman, zwischen Graudenz und Kulm, wurden zwei polnische Soldaten aufgegriffen, die nachts in Bauernhöfen mit vorgehaltener Pistole Zivilkleidung und Nahrungsmittel gefordert hatten. Sie konnten gestellt werden. Bei ihrer Durchsuchung wurde eine Pistole, Munition und ein Rasiermesser gefunden. Beide wurden sofort an Ort und Stelle erschossen.

7. Einsatzgruppe z.b.V.:

Die Lage im Bereich der Einsatzgruppe z.b.V. ist im allgemeinen ruhig. Im ganzen Gebiet wird rege Streifen-tätigkeit durch Sicherheits- und Schutzpolizei durchgeführt. Verschiedentlich wurden Aufständische festgenommen. In Bedzin ist die Synagoge in Brand gesteckt worden. Die Täter konnten festgenommen werden.

In Sosnowiec wurde auf Fahrzeuge der Sicherheitspolizei und der Schutzpolizei geschossen. Bei einer daraufhin vorgenommenen Durchsuchung wurden mehrere Aufständische erschossen.

Nach dem Brand der Synagoge in Bedzin machten sich allgemeine Unruhen bemerkbar, bei denen auf die Polizei geschossen wurde. Es erfolgten mehrere standrechtliche Erschiessungen. Eigene Verluste sind nicht zu beklagen.

11.9.1939
=====

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
-Anl. I- und 26.6.69)

2. Einsatzgruppe II:

Der Führer traf gestern um 12,30 Uhr im Südabschnitt der Ostfront zur Frontbesichtigung ein.

Der Reichsführer-SS hat angeordnet, dass der zuständige

Bürgermeister von Tschenstochau, der sich gewei~~gert~~ hatte, Männer und Material zur Löschung eines Brandes zur Verfügung zu stellen, einzusperren und durch einen anderen zu ersetzen sei. Weiterhin hat der Reichsführer-SS befohlen, in Tschenstochau Geiseln festzunehmen.

4. Einsatzgruppe IV:

Die auf Grund der immer noch andauernden Überfälle auf Deutsche angekündigte durchgreifende Säuberungsaktion in Bromberg hat am 10.9.1939 vormittags 6,30 Uhr begonnen und wird erfolgreich fortgesetzt.

Der Reichsführer-SS hat auf Grund der Meldungen über die zahlreichen Feuerüberfälle auf deutsche Truppentransporte, Dienststellen und Militärstreifen in Bromberg befohlen, ~~NIEMAN~~ vornehmlich aus den Kreisen der polnischen Intelligenz in Bromberg und zusätzlich aus den Kommunisten 500 Geiseln festzunehmen und bei den geringsten Aufstands- und Widerstandsversuchen rücksichtslos durch Erschiessung von Geiseln durchzugreifen.

5. Einsatzgruppe V:

Der Weihbischof Dominik in Pelplin wurde durch das Einsatzkommando 1 veranlasst, die Bevölkerung durch einen Hirtenbrief anzuhalten, in den jetzigen Zeiten vollkommene Ruhe zu bewahren, jede Provokation und Kritik zu unterlassen und den Anordnungen der Militär- und Zivilbehörden strikte Folge zu leisten. Jeder sollte bedenken, dass er durch Unruhestiftung nicht nur sich selbst schwerer Strafe aussetzt, sondern auch seinen Mitbürgern und der Kirche grossen Schaden zufügen kann. Der Weihbischof hat durch besondere Handschreiben die ihm unterstellten Pfarrer ersucht, den Aufruf sofort bekannt zu geben. Es wurde bereits als erste Wirkung dieses Briefes festgestellt, dass sich die Geistlichkeit loyal und zurückhaltend verhält. Die Arbeit des Einsatzkommandos ist durch diesen Aufruf wesentlich erleichtert worden.

Dem in Löbau stationiert gewesenen Kommando gelang es, 4 polnische ehemalige Soldaten, die mit einem Überfall auf Wehrmachtangehörige im Kreise Löbau im Zusammenhang stehen, festzunehmen. Ausserdem haben sich die Festgenommenen deutsches Wehrmachtsgut angeeignet. Die Festgenommenen sind in das Gerichtsgefängnis Rosenberg zur Aburteilung durch das zuständige Kriegsgericht eingeliefert worden.

In Graudenz wie auch in den Städten Ciechanow und Przasnycz wurden jüdische Geschäfte und Wohnungen auf Waffen systematisch durchsucht. In Graudenz wurde festgestellt, dass die ganze führende polnische Schicht vor dem Einrücken der deutschen Truppen geflohen ist. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage I. zum Protokoll vom 3.6.69)

" Am 11.9.39 fand die Amtschefbesprechung in Form eines Mittagessens bei Dr. Best statt, an dem teilnahmen:

SS-Standartenführer Höhn, SS-Standartenführer Dr. Six, SS-Standartenführer Ohlendorf, SS-Standartenführer Klingemann, SS-Standartenführer Kannstein, SS-Sturmbannführer Rauff.

Es wurden laufende Fragen besprochen. Keine besonderen Ereignisse. "

(Anmerkung: Es können nur Fragen , die den SD interessierten, besprochen worden sein, weil nur zwei SD-Amtschefs - Dr. Six und Ohlendorf -, nicht aber Müller und Nebe anwesend waren !)

12.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

- 22. betr. Einsatzkommando 16.
- 23. " Einsatzgruppe VI.
- 24. " Schreiben des Reichsministeriums des Innern.
- 25. " Politisches Material aus Polen.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
- Anl. I - und 26.6.69)

" 2. Einsatzgruppe IV:

Am 10.9.39 um 16,45 Uhr auf Wehrmachtsbefehl zur Vergeltung für neue nächtliche Schüsse auf deutsche Soldaten 20 Polen durch Feldgendarmarie erschossen.

Polnischer Fähnrich hat 3 Deutsche erschossen. Vernehmungen laufen.

3. Einsatzgruppe V:

Im Kreis Graudenz wurde Auffindung der Leichen von 4 völlig verstümmelten deutschen Soldaten gemeldet. Ermittlungen laufen. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage I. zum Protokoll vom 3.6.69)

An dieser Besprechung nahmen ausschliesslich Angehörige des SD-Hauptamtes teil: Dr. Six, Dr. Filbert, Ohlendorf, Klingemann und Rauff, während die Leiter der Exekutive Müller und Nebe wieder fehlten.

Auf das Kriegsgebiet in Polen beziehen sich nur die folgenden Sätze:

" Dr. Best teilte das Ergebnis seiner Besprechung bei General Daluege mit: Der Generalmajor der Ordnungspolizei Röttig ist in Polen gefallen. Der SS-Gruppenführer Eike ist zum Höheren SS- und Polizeiführer bei der Armeegruppe von Blaskowitz eingesetzt. Ihm untersteht somit auch die Einsatzgruppe III, SS-Obersturmbannführer Dr. Fischer. "

Dann wurde mitgeteilt, General Daluege habe die Erlaubnis erhalten, " auf Grund des Führerentscheids 26.000 Mann im wehrfähigen Alter zur Polizei einzuberufen ".

Im Anschluss daran wurden Ergänzungs- und Nachwuchsfragen besprochen sowie u.a. die Unterstützungszahlungen an zum Wehrdienst einberufenen Angehörigen der freien Berufe.

13.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. u. 19.6.69)

- 26. betr. Verbindung zum Zentralarchiv des Reichsluftfahrtminist..
- 27. " Ministerrat für die Reichsverteidigung u.a. .

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
- Anl. I. - und 26.6.69)

" 2. Einsatzgruppe II:

Am 9., 10. und 11. wurden 14 Mann fusiliert. Die Erschiessung von 20 Geiseln wurde angeordnet.

Festgenommen: der katholische Pfarrer aus Konopisko (wegen abfälliger Äusserungen über deutsche Massnahmen), 2 Rabbiner sowie der Sekretär des Rabbinats, eine ehemalige Funktionärin der Nationalen Partei Wanda Przygodzka.

Am 11.9.1939 wurde 1 km östlich von Konskie in einem Wald der General der Gendarmerie Röttig mit 3 Begleitern der Polizei und zwei Begleitern der Wehrmacht ermordet aufgefunden. Es wurde eine Mordkommission zusammengestellt, die den Tatort untersuchen soll, ob Einwohner aus der Ortschaft Konskie als Täter in Frage kommen.

Ausserdem wird der Ia-Offizier vom 16.AK seit zwei Tagen vermisst.

Bei der Überprüfung der von einem Rabbiner erstatteten Berichte wurde festgestellt, dass die massgeblichen Vertreter des Judentums Tschenstochau vor dem Einmarsch der deutschen Truppen verlassen haben.

6. Einsatzgruppe VI:

Wie aus Kreisen Volksdeutscher in Samter verlautet, sollen sich in der Umgebung der Stadt Marodeure, ausgebrochene Strafgefangene, herumtreiben.

7. Einsatzgruppe z.b.V.:

Bei der Säuberungsaktion wurden heute 3 Personen erschossen. Im allgemeinen herrscht Ruhe, hin und wieder ergeben sich kleinere Schiessereien belangloser Art.

1. Einsatzgruppe I:

Der deutsche Generalkonsul in Krakau August Schillinger wurde in der Nacht vom 2. auf 3.9.39 von der polnischen Polizei verschleppt mit weiteren 5 Konsulatsangestellten. Der holländische Konsul hatte den Schutz des Konsulats übernommen und dieses dem Leiter der Einsatzgruppe nach seinem Eintreffen übergeben. 4 weitere Konsulatsangehörige hatten sich versteckt und befinden sich wohlbehalten in Krakau. Über das Schicksal des Generalkonsuls ist nichts bekannt.

Am 12.9.1939 wurden 1? (sic!) Juden erschossen, weil in der Nacht vom 11. auf 12.9.1939 aus deren Häusern auf vorbeiziehende Posten der Luftwaffe geschossen wurde. Es wurden ferner 5 Mörder erschossen, die aus dem Zuchthaus entsprungen waren und wieder eingefangen wurden.

2. Einsatzgruppe II:

Zur Untersuchung der Ermordung des Generalmajors der Ordnungspolizei Röttig wurde eine Mordkommission zusammengestellt mit der Aufgabe, den Tatort zu untersuchen und festzustellen, ob unter Umständen nicht doch Einwohner aus der Ortschaft Konskie als Täter in Frage kommen. Ferner wurde die Erschiessung von 20 Geiseln angeordnet.

4. Einsatzgruppe IV:

Ein Sondergericht unter dem Landgerichtspräsidenten von Schneidemühl wollte im Auftrag von Staatssekretär Freisler in Bromberg tätig werden und die Täter des des Bromberger Blutsontags abzuurteilen. Da keine abzuurteilenden Täter mehr vorhanden waren, konnte das Gericht seine Tätigkeit nicht ausnehmen. "

14.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12.u. 19.6.69)

28. betr. Schreiben Heydrich's an das Auswärtige Amt.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I.- und 26.6.69)

" 2. Einsatzgruppe II:

Die zur Untersuchung der Ermordung des Generalmajors der Ordnungspolizei Röttig eingesetzte Mordkommission hat folgende Feststellungen getroffen:

Generalmajor Röttig ist nach Mitteilung des AOK im Kampf mit regulären polnischen Truppen auf der Strasse Opoczno-Tomaszow gefallen. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Durch Befehl des AOK sind Erschiessungen als Vergeltungsmassnahmen anlässlich des Todes des Generalmajors Röttig strengstens untersagt. Das AOK hat auf diesen Vorfall hin alle männlichen Zivilpersonen im Alter von 18 Jahren ab in Konskie und der weiteren Umgebung, insgesamt etwa 5000 Personen, festgenommen und in ein Lager bei Konskie bringen lassen. Im Einverständnis mit Orts- und Lagerkommandant ~~XXXXXX~~ wurden die Gefangenen durchgekämmt. Dann wurden 120 Personen, Juden, Polen und Soldaten in Zivil, die, obwohl sie nicht verletzt, blutige Wäsche trugen und im Beseitz von deutschem Sold waren und daher als Urheber an der Niedermetzlung deutscher Soldaten betrachtet wurden, erschossen.

5. Einsatzgruppe V:

350 Personen wurden festgenommen, darunter 5 entflozene Zuchthäusler, die der Strafanstalt Graudenz wieder zugeführt wurden. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage I zum Protokoll vom 3.6.69)

" C schilderte ausführlich seine Rundreise an der Front und seine Eindrücke, die er bei den EK's an den verschiedenen Stellen gesammelt hat. Im Einzelnen ordnete der Chef an, dass so schnell wie möglich für die EK's Mäntel hinauszuschicken seien und er von Brigadeführer Dr. Best laufende Meldung erwartet, wieviel und an welche EK's Mäntel ausgegeben sind.

Ich ~~XXXXXX~~ (der Verfasser des Vermerks Rauff) habe ihm umgehend eine Meldung vorgelegt, welche SD E-Gruppen und EK's bereits mit Mänteln ausgerüstet sind.

Der Chef ging ferner darauf ein, dass die friedensmässige Aufstellung von Einsatzgruppen und EK's auf jeden Fall sichergestellt sein muss, insbesondere die Ausrüstung mit allem, sodass man eine vollständige Truppe auf die Beine ~~///~~ stellen kann (Feldküchen, Nachrichtenwagen, Waffen, Munition usw.). Es wird also wieder auf meinen bereits zweimal vorgelegten Vorschlag zurückgegriffen ~~XXXXXX~~ (Rauff !). Ferner sollen sofort Motorräder für den Kurierdienst beschafft werden. Aus den beschlagnahmten Waffen sollen Waffenkammern angelegt werden und die beschlagnahmten Gelder, sofern es Barmittel sind, zur Ausrüstung der Einsatzgruppen und EK's Verwendung finden.

Bei einer späteren Unterredung habe ich (Rauff) C nochmals ausdrücklich gefragt, ob auch der SD Ausrüstungsgegenstände jeder Art beschaffen soll, sofern die Möglichkeit

dafür besteht. C hat dies ausdrücklich genehmigt, und es ist daher erforderlich, dass von dem beschlagnahmten Geld auch dem SD entsprechende Beträge zur Verfügung gestellt werden. Da ich (Rauff) keine Bedenken habe, dass diese Summen von der Sicherheitspolizei bezahlt werden, habe ich mich entschlossen, was nur möglich ist, zu kaufen (z.B. Uniformen, Hand- und Maschinen-Waffen usw.).

Der Chef ging ein auf das Judenproblem in Polen und legte seine Ansichten hierüber dar. Dem Führer werden vom Reichsführer Vorschläge unterbreitet, die nur der Führer entscheiden könne, da sie auch von erheblicher aussenpolitischer Tragweite sein werden.

C hat entschieden, dass Todesanzeigen von gefallenem SD-Angehörigen nur von ihm unterschrieben in die Zeitung gesetzt werden. Bisher 2 Tote des SD: ein SS-Bewerber Lanz, Danzig, und ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von West, der im Dienst der Wehrmacht gefallen ist. Entsprechender Befehl für SD ist abgesetzt. "

15.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

29. betr. Bestätigung betr. Wettermäntel.
30. " Schreiben an Heeresfeldpolizeichef.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl.I.- und 26.6.69)

" 6. Einsatzgruppe VI:

Die Organisation der Katholischen Aktion wird einer vorläufigen Überprüfung unterzogen. Die flüchtige Überprüfung ergab, dass die katholische Kirche in Posen den polnischen Chauvinismus systematisch organisierte. Alle Exponenten des katholisch-politischen Lebens sind geflüchtet.

Zerstörungen an volksdeutschem Besitz, Abschachtungen und Ermordungen von Volksdeutschen sind besonders stark im Süden der Provinz Posen. Die Wehrmacht hat um Überprüfung verdächtiger Personen von 19 bis 25 Jahren nachgesucht, da angeblich ein ganzes polnisches Regiment die Uniform abgelegt hat. Von 99 bisher vernommenen Verhafteten mussten 77 wieder entlassen werden.

Das Einsatzkommando 11 wurde am 13.9.39 bei der Rückfahrt von Gnesen ca. 100 m vor einer Ortschaft mit Gewehrschüssen angegriffen. Das Feuer wurde erwidert. Verluste sind nicht eingetreten; beim Gegner konnte in der Dunkelheit nichts festgestellt werden.

Festgenommen wurden in Posen-Stadt: 4 Polen, die aus der Strafanstalt Wronke vorzeitig entlassen worden waren, 4 Polen wegen Misshandlung von Volksdeutschen und Demolierungen von Wohnungen Volksdeutscher, 15 Polen, die in einer Herberge aufgegriffen wurden und zum Teil erheblich vorbestraft und ohne Ausweispapiere sind. Die Festgenommenen wurden in das Gefängnis in Posen eingeliefert.

In Samter wurden von dem dortigen Sonderkommando 17 Polen und eine Polin festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert, da sie noch während der Anwesenheit

polnischer Truppen sich zusammengerottet hatten, um gegen Volksdeutsche vorzugehen, 3 Polen wurden in Samter festgenommen unter dem dringenden Verdacht, einen mit Fallschirm notgelandeten Flieger-Oberleutnant verschleppt zu haben. "

16.9.1939

=====

- I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)
31. betr. Post für die Vertretungen der Feindländer im Reich.
- II. Kalendernotizen (s. Anlagen zu den Protokollen vom 27.5. und 3.6.40)
- " Prinz Hohenlohe
Rauff
Trauerfeier für Gen.Maj. Röttig
Wipper
Fel. Schmidt
Pomme
Dr. Meyer
Bespr. mit Daluege,
Bespr. mit Dr. Göbbels
Über die Sprengstoffattentate in Berlin am 16.9.39
Bespr. mit Daluege und Müller im Amt
SS-Gruf Heydrich im besetzten Gebiet. "
- III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I. - und 26.6.69)
- " 3. Einsatzgruppe III:
Über zahlreiche Festnahmen, insbesondere soweit es sich um Angehörige der polnischen Intelligenz handelt, wird Sonderbericht vorgelegt. Der grösste Teil der polnischen Intelligenz, besonders die Deutschenhetzer, sind geflohen.
5. Einsatzgruppe V:
Festgenommen wurden 12 Personen, darunter der in der Geheimen Fahndungsliste ausgeschriebene Walteris Groszeck.
Vom Einsatzkommando 2 wurden 7 in der Sonderfahndungsliste ausgeschriebene Personen festgenommen. In der Staurostei in Ciechanow wurde eine Liste von 26 als besonders vertrauenswürdig bezeichneten Polen vorgefunden, die für Kurierdienste in Vorschlag gebracht waren. Die Personen sind flüchtig.
8. Einsatzkommando 16 (Danzig):
Die Zahl der in Gdingen festgenommenen Personen beträgt 6 - 7000. Der grösste Teil wurde bereits überprüft, etwa 3000 konnten als "staatspolizeilich unbedenklich" entlassen werden, 2800 sind bis zur einwandfreien Personenfeststellung zurückbehalten worden, darunter 3 - 400 im Hinblick auf ihre Stellung als Geiseln. Etwa 50 - 60 Personen, die bereits in Danzig verhaftet werden sollten oder nach denen von deutschen Staatspolizeistellen gefahndet wird, sind besonders verwahrt worden. "
- DS.

17.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

32. betr. " Vortragsnotiz für den Herrn Oberbefehlshaber" .

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I. - und 26.6.69)

" 1. Einsatzgruppe I:

Im Laufe des 15.9.1939 mussten insgesamt 23 Personen erschossen werden. Es handelt sich dabei zum Teil um solche Personen, die eine Nachrichtenorganisation für die polnische Armee aufgezogen hatten, zum Teil um Juden, aus deren Häusern auf deutsche Soldaten geschossen worden war, ferner um noch in den Gefängnissen einsitzende Schwerverbrecher.

2. Einsatzgruppe II:

Am 14. und 15.9. wurde das Verbrecherviertel Stradom in Tschenstochau überholt. Die Zahl der Festnahmen beläuft sich auf rd. 200.

Von der Nebenstelle Tarnowitz wurde ein Insurgent erschossen. "

18.9.1939
=====

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 -Anl. I.- und 26.6.69)

" Einsatzkommando 16:

Am 17.9.1939 wurden alle verfügbaren Beamten in Gdingen eingesetzt. Bis jetzt etwa 5000 Überprüfungen, davon etwa 2000 als unbedenklich entlassen. 30 Personen waren in Fahndungslisten gesucht. Die Überprüfungen dauern noch an. Es ist anzunehmen, dass in Gdingen die weitere Befriedungsarbeit reibungslos verlaufen wird.

Einsatzgruppe II:

Der Verbindungsmann der Einsatzgruppe zum Armee-Oberkommando hat dem Führer der Einsatzgruppe mitgeteilt, dass die Demarkationslinie des Gebietes, das die Deutschen in Polen besetzen sollen, entlang der Linie Eydtkuhnen usw. verläuft.

Der Senator Blasius Stolarski, der in verschiedenen Verhören zum Ausdruck gebracht hat, dass er mit Sicherheit mit der Wiedererrichtung des unabhängigen Polens rechnet, wurde am 15.9.1939 nach Oppeln gebracht und dort der Staatspolizeistelle übergeben. Es ist beabsichtigt, Stolarski in dem zu bildenden Sammelkonzentrationslager der polnischen Intelligenz unterzubringen.

Einsatzkommando 16:

In Gdingen sind auf Grund der von dem Geheimen Staatspolizeiamt eingeleiteten Fahndungsmassnahmen 64 Personen endgültig festgenommen worden. Weitere 83 Personen sind auf

DS.

Grund der von dem Einsatzkommando selbst eingeleiteten Fahndungsmassnahmen festgenommen worden, wobei es sich vorwiegend um solche Personen handelt, die bei der allgemeinen Fahndungsaktion in Danzig nicht betroffen werden konnten. Die Zahl der Sistierten, die noch nicht endgültig überprüft worden sind und daher bis auf weiteres in vorläufiger Haft bleiben, beträgt rund 4000. "

19.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

33. betr. Erwerb von beschlagnahmten Gegenständen.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I. - und 26.6.69)

" Einsatzgruppe V:

Es erfolgten 10 Festnahmen. Darunter befanden sich der Vorsitzende des Verbandes der Kriegsinvaliden in Ostow, Wlodziimir Gadomski, und der Vorsitzende des Verbandes der Soldaten des 1. polnischen Ostkorps und des Vereins für Kleinkaufleute, Jan-Szeban Radbaiski. Beide sind als Deutschenhasser bekannt.

Die Intelligenz-Schicht und der grössere Teil der Juden - darunter auch der Synagogenvorstand und Rabbiner - sind geflüchtet.

Die Führer polnischer Vereine sind geflohen.

Wegen Spionageverdachts wurde der Maurer August Schiemanski, geb. am 24.3.1881, aus Pugallken, Krs. Soldau, festgenommen. Er steht im Verdacht, deutsche Stellungen an die Polen verraten zu haben. Die Ermittlungen sind im Gange!

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage zum Protokoll vom 3.6.69)

" 1.) C sagte dem SS-Obersturmbannführer Dr. Filbert in eindeutiger Weise, dass die Auslandberichte schlecht seien und erheblich umgestellt werden müssten. In der vorliegenden Form seien sie eine schlechte Zusammenstellung von Zeitungs- und Rundfunkmeldungen ausländischer Sender. Er verlangt eine Aktivierung der Arbeit und wünscht nur Meldungen, die durch unmittelbare Nachrichtentätigkeit angefallen sind. C hat die Absicht, den SS-Standartenführer Höhn mit der besonderen Nachrichtenerfassung aus Schweden und Dänemark zu beauftragen.

2.) C gab eine eingehende Schilderung des Ministerrates, der am 18.9.39 unter ~~MM~~ Leitung des Generalfeldmarschalls Göring stattgefunden hat. Am bemerkenswertesten ist die Tatsache, dass Besprechungsgrundlage für diesen Ministerrat die Lageberichte des SD-Hauptamtes der letzten 3 Tage waren, aus denen der Generalfeldmarschall die einzelnen Besprechungspunkte vorlas und erläuterte. Diese Tatsache bedeutet einen enormen Erfolg des SD in seinem Aufgabengebiet "Nachrichtendienst des Staates". Der Generalfeldmarschall hat angeordnet, dass der Verteiler dieser Lageberichte erheblich erweitert wird und die Lageberichte allen

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
-Anl. I.- und 26.6.69)

" Einsatzgruppe II:
Am 16. und 17.9.1939 wurden Insurgenten, Plünderer usw. erschossen. Die Zahl der Füsilierten erhöht sich somit auf 72.

Einsatzgruppe V:
193 Personen wurden festgenommen, darunter 6 wegen Deutschenhetze.

Ebenso wurde die Geistlichkeit dieser Kreise erfasst. Heimkehrende Flüchtlingswagen wurden auf Waffen und Plünderungsgut durchsucht.

Von der Wehrmacht wurde der Schneider Juda Rusianek, geb. 18.2.1917 in Pultusk, ledig, mosaisch, wohnhaft Warschau, wegen Verdachts der Spionage dem Einsatzkommando 11 überstellt. R. gab sich Soldaten gegenüber als langjähriger Inspektor des Vorwerks Glicce bei Nasielak aus, Die Nachprüfung ergab Unrichtigkeit seiner Angaben.

Eine Streife des Einsatzkommandos 11 stellte fest, dass die Ortschaften Andrzejewo und Zaremby-Koso mit verwundenen polnischen Soldaten belegt sind. Die leichtverwundenen Soldaten treiben sich in den genannten Ortschaften umher und werden von der polnischen Bevölkerung gepflegt. Die Feldgendarmerie wurde in Kenntnis gesetzt. "

21.9.1939
=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

- 35. betr./ Schreiben des Oberbefehlshabers des Heeres.
- 36. betr. Schnellbrief betr. Judenfrage im besetzten Gebiet.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
-Anl. I.- und 26.6.69)

" Einsatzgruppe VI:
Festnahmen: 104 Personen, darunter vorwiegend entwichene Fürsorgezöglinge, Strafgefangene sowie Polen, die wegen Misshandlungen von Volksdeutschen, Hetzpropaganda und Bandendiebstahls angezeigt waren. Durchsuchungen: 26.

Im Zuge einer Aktion gegen aufrührerische Banden in Schrimm wurde eine grössere Anzahl, darunter ? (sic !) Schwerverbrecher, die noch einige Jahre Zuchthaus abzusitzen haben, festgenommen. Da die Verbrecher Widerstand leisteten, musste von der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden. Es wurden 20 Polen getötet. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage zum Protokoll vom 3.6.69)

" Einführend bemerkte C, dass die Besprechung nicht allumfassend sein könne, sondern dass lediglich das Vordringlichste für die Einsatzgruppenleiter besprochen werden solle.



C gab eine Übersicht über die derzeitige Lage. Neue Demarkationslinie; politisch gesehen will man England die gesamte Kriegsschuld zuschieben, indem man Polen zu je 50 % zwischen Deutschland und Russland aufteilt. Hierdurch müsste England gezwungen werden, auch Russland den Krieg zu erklären, da England ja die Garantie von Gesamtpolen übernommen hat. Bildung einer neuen Ost-West-Achse im Entstehen: Deutschland - Russland - Japan. Italien bleibt nach wie vor neutral, was politisch und militärisch für Deutschland von Vorteil ist. Mit der Fortdauer des Krieges ist zu rechnen. Daneben soll Aktivierung der neuen Gebiete anlaufen. Innerpolitische Aufgabe erziehungsmässige Bearbeitung des deutschen Volkes, um allen Beanspruchungen aussenpolitischer Art gewachsen zu sein. Militärisch im Vordergrund steht die Entwicklung der schweren Sturz-Bomber Ju 88, die einen Aktionsradius von 3000 km haben werden bei voller Bombenlast. C teilte mit, dass der Intendant des Reichsrundfunks Glasmeier endgültig abgetreten ist und dafür der Ministerialrat SS-Oberführer Bernd als Rundfunkkommissar eingesetzt worden ist. C sieht in dieser Einsetzung einen Vorteil, da Bernd zumindest phantasievoll genug ist, die Rundfunkpropaganda in die richtigen Bahnen zu lenken. Der Sender Warschau I ist in deutschen Händen. Dafür wird zur Zeit von dem alten Deutschlandsender Zeesen mit stärkerem Richtstrahler nach Osten gesendet. Nach Beendigung des Krieges im Osten ist eine Verlagerung des Schwergewichts vom militärischen auf das wirtschaftlich-politisch-propagandistische Gebiet zu erwarten.

Die Entwicklung im ehemaligen Polen ist zunächst so gedacht, dass die ehemaligen deutschen Provinzen deutsche Gaue werden und daneben ein Gau mit fremdsprachiger Bevölkerung mit der Hauptstadt Krakau geschaffen wird. Als Führer dieses Gaues ist gegebenenfalls vorgesehen Seyss-Inquart. Dieser fremdsprachige Gau soll ausserhalb des ~~MM~~ neu zu schaffenden Ostwalls liegen. Der Ostwall umfasst alle deutschen Provinzen, und man hat praktisch davor als Niemandsland den fremdsprachigen Gau. Als Siedlungskommissar für den Osten wird RFSS eingesetzt. Die Judendeportation in den fremdsprachigen Gau, Abschiebung über die Demarkationslinie ist vom Führer genehmigt. Jedoch soll der ganze Prozess auf die Dauer eines Jahres verteilt werden. Die Lösung des Polenproblems - wie schon mehrfach ausgeführt - unterschiedlich nach der Führerschicht (Intelligenz der Polen) und der unteren Arbeiterschicht des Polentums. Von dem politischen Führertum sind in den okkupierten Gebieten höchstens noch 3 % vorhanden. Auch diese 3 % müssen unschädlich gemacht werden und kommen in KZ's. Die Einsatzgruppen haben Listen aufzustellen, in welchen die markanten Führer erfasst werden, daneben Listen der Mittelschicht: Lehrer, Geistlichkeit, Adel, Legionäre, zurückkehrende Offiziere usw.. Auch diese sind zu verhaften und in den Restraum abzuschicken. Die seelsorgerische Betreuung der Polen soll durch katholische Geistlichkeit aus dem Westen durchgeführt werden, die aber nicht polnisch sprechen dürfen. Die primitiven Polen sind als Wanderarbeiter in den Arbeitsprozess einzugliedern und werden aus den deutschen Gauen allmählich in den fremdsprachigen Gau ausgesiedelt. Das Judentum ist in den Städten im Getto zusammenzufassen, um eine bessere Kontrollmöglichkeit und später Abschubmöglichkeit zu haben. Hierbei vordringlich ist, dass der Jude als Kleinsiedler vom Land verschwindet. Diese Aktion muss innerhalb der nächsten 3 bis 4 Wochen durchgeführt sein. Sofern der Jude auf dem Land Händler ist, ist mit der Wehrmacht zu klären,

wie weit diese jüdischen Händler zur Bedarfsdeckung der Truppe noch am Ort und Stelle verbleiben müssen. Folgende zusammenfassende Anordnung wurde erteilt:

- 1.) Juden so schnell wie möglich in die Städte.
- 2.) Juden aus dem Reich nach Polen.
- 3.) Die restlichen 30.000 Zigeuner auch nach Polen.
- 4.) Systematische Ausschickung der Juden aus den deutschen Gebieten mit Güterzügen.

Die Einsatzgruppenleiter, insbesondere Schäfer für das Industriegebiet und Damzog für den Nordosten, haben Überlegungen anzustellen, wie man einerseits die Arbeitskraft der primitiven Polen in den Arbeitsprozess eingliedert, andererseits sie aber schon gleichzeitig aussiedelt. Ziel ist: der Pole bleibt der ewige Saison- und Wanderarbeiter, sein fester Wohnsitz muss in der Gegend von Krakau liegen.

Erschiessungen sind nur noch vorzunehmen, wenn es sich um Notwehr handelt bzw. bei Fluchtversuchen. Alle übrigen Prozesse sind an die Kriegsgerichte abzugeben. Die Kriegsgerichte müssen mit Anträgen so eingedeckt werden, dass sie der Arbeit nicht mehr Herr werden können. C will alle Kriegsgerichts-Urteile vorgelegt haben, die nicht auf Tod lauten.

Die Einsatzgruppenleiter haben zu prüfen, welche Industrien zu Grunde gehen können bzw. ausgesiedelt werden (z.B. Kattanindustrie). Als neues Problem ist die Frage der Behandlung der ukrainischen Flüchtlinge zu klären. Es ist mit einem Rückwanderungsstrom von cirka 300.000 Ukrainern zu rechnen.

Die Besprechung wurde während des Mittagessens, an dem alle Obenaufgeführten teilnahmen, fortgesetzt, und es wurden noch Einzelfragen der einzelnen Einsatzgruppenleiter besprochen, die nicht von allgemeiner Bedeutung sind. "

22.9.1939
=====

Für diesen Tag liegen keine Schriftstücke, Kalendernotizen, Tagesberichte oder Vermerke über Amtschefbesprechungen vor.

23.9.1939
=====

Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

37. betr. Aussendienststelle in Wetzlar.

24.9.1939
=====

"Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4. - Anl. I. - und 26.6.69)

" Einsatzgruppe II:

Eine Aktion gegen jüdische Preistreiber wurde erfolgreich durchgeführt. In einem Fall wurde das Geschäft geschlossen und der Besitzer verhaftet. Er wird dem Sondergericht zuge-

Einsatzgruppe V:

Festnahmen insgesamt 66 Personen.

Unter den Festgenommenen befindet sich der Pfarrer Trzaskoma. Seine Festnahme erfolgte, weil er deutschen Truppen gegenüber erklärt hat, dass sie innerhalb einer Woche wie Staub verschwinden würden. Weiterhin hat er geäußert, dass die Franzosen bereits die Hälfte Westdeutschlands besetzt hätten. Im engeren Bekanntenkreise bezichtigte er deutsches Militär der Plünderung. Trzaskoma ist der Staatspolizeistelle Allenstein zur Überführung in ein Konzentrationslager überstellt worden.

Bei einer in dem Orte Adamowo durchgeführten Aktion wurde der Landwirt Artur Kowalski erschossen. Kowalski leistete der Aufforderung, die Hände zu erheben, keine Folge und versuchte vielmehr, auf die Beamten loszugehen. Kowalski war polnischer Dorfschulze.

Einsatzkommando 16:

Am 22. und 23.9.1939 wurden in Golenhofen erneut 2400 Personen überprüft. Dabei konnten weitere 22 Personen aufgefunden werden, nach denen von reichsdeutschen Stapostellen oder von Danzig aus gefahndet wurde. "

25.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

- 38. betr. Verdunkelung.
- 39. " Klosettpapier.
- 40. " Organisationen polnischer Staatsangehöriger im Reich.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 -Anl.I.- und 26.6.69)

" Einsatzgruppe III:

Am 21.9.1939 wurde gemeinsam mit der Ordnungspolizei in Chojn, einem Vorort von Lodz, eine Durchsuchungsaktion durchgeführt, da angeblich in dem Vorort Waffen versteckt sein sollten. Im Verlauf der Aktion wurden 33 männliche Personen festgenommen, unter denen sich 8 entwichene Sträflinge befinden. Die übrigen ~~MM~~ 25 Personen wurden ~~MM~~ wegen Ausschreitungen gegen Volksdeutsche verhaftet. Die Durchsuchung nach Waffen blieb trotz eingehender Nachforschungen (verschiedentlich wurden Umgrabungen in Gärten vorgenommen) ergebnislos.

Auf Ersuchen der Wehrmacht wurde in einer Kammgarnspinnerei eine Aktion gegen polnische Attentäter durchgeführt, die die Absicht geäußert haben sollen, Anschläge auf deutsche Offiziere durchzuführen. Es wurden 12 Personen festgenommen, die auch an Misshandlungen von Volksdeutschen beteiligt gewesen sein sollen. Das Ergebnis der Ermittlungen steht noch aus. "

23.

26.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

- 41. betr. Luft- und Feuerschutz.
- 42. " Energieverbrauch.
- 43. " Mittagessen Heydrich, Rauff und Dr. Best.

II. Kalendernotizen (s. Anlagen zu den Protokollen vom 27.5.70 und 3.6.70)

" Kanstein
Müller, Darmstadt
Wolter
Dr. Siegert
Thomsen, Lüneburg
Dr. Spengler
Essen mit Heydrich und Rauff
Dr. Meyer
Londock
Bespr. mit Min. Dir. Kriebel
Bespr. mit Heydrich und Dr. Kröger. "

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4. - Anl. I. - und 26.6.69)

" Einsatzgruppe VI:
2 Personen, bei denen bei der Suchaktion am 20.9.1939 Waffen vorgefunden wurden, sind dem Kriegsgericht vorgeführt und zum Tode verurteilt worden. Diese Urteile bedürfen allerdings noch der Bestätigung des Militärbefehlshabers, die für einen Fall voraussichtlich gegeben wird.

Einsatzkommando 16:

Das Einsatzkommando 16 hat nach der Abfahrt des Führers die sicherheitspolizeilichen Arbeiten im Gebiet des Militärbefehlshabers Danzig-Westpreussen wieder in vollem Umfange aufgenommen.

In Gotenhafen sind am 25.9.1939 erneut 2700 Personen überprüft worden, von denen 1200 entlassen werden konnten, während 1500 zur weiteren Überprüfung vorläufig festgehalten werden mussten. Auf Grund von Fahndungssuchen reichsdeutscher Stapostellen wurden erneut 21 Personen festgenommen. Weitere 14 Personen mussten aus verschiedenen anderen Gründen in Haft genommen werden.

27.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

- 44. betr. Dauerfahrkarten.
- 45. " Zusammenfassung der zentralen Ämter der Sicherheitspolizei und des SD.
- 46. " Schreiben des Auswärtigen Amtes.

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69
- Anl. I. - und 26.6.69)

" 2. Einsatzgruppe II:

4 berüchtigte Insurgenten in Lublinitz leisteten bei der Festnahme erheblichen Widerstand und versuchten, zu entkommen. Es musste deshalb von der Schusswaffe Gebrauch gemacht werden. Dabei wurden alle 4 erschossen.

5. Einsatzgruppe V:

Festgenommen: 91 Personen, darunter 2, die gesucht wurden; 46, die weisungsgemäss zu internieren sind; 24 zur Überprüfung; 12 wegen Misshandlung Volksdeutscher; 6 wegen Verdachts, an Deutschenverschleppung beteiligt zu sein, und 1 wegen Preistreiberei und Beleidigung der Wehrmacht.

6. Einsatzgruppe VI:

Festgenommen wurden insgesamt 44 Personen, darunter: 9 Polen wegen Mordverdachts, 7 Polen wegen Misshandlung Volksdeutscher, 4 Polen wegen Verdachts staatsfeindlicher Betätigung.

Die Volksdeutschen in Stadt und Provinz Posen fühlen sich noch immer in unmittelbarer Gefahr. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage zum Protokoll vom 3.6.69)

- " 1.) C ging den Lagebericht vom 27.9. im einzelnen durch und ordnete hierzu an:
Die Lageberichte der Oberabschnitte sollen C zur Kenntnis vorgelegt werden. Die Inspektore der Sicherheitspolizei und des SD sollen den 2-tägigen Lagebericht der SD-Hauptamtes erhalten, aber nur zu ihrer persönlichen Unterrichtung und nicht zur Weitergabe. Die Übersendung der Lageberichte des Hauptamtes an die Inspektore soll erst nach der am 3.10. stattfindenden Inspekteur- und Einsatzgruppenleiterbesprechung erfolgen. C will anregen, dass RFSS in seiner Eigenschaft als GBV die Ober- und Regierungspräsidenten zu einer Tagung in Berlin zusammenruft und ihnen einheitliche Richtlinien gibt.
- 2.) Ähnlich wie die Sonderdienststelle Böhmen-Mähren ist eine Sonderdienststelle Polen zu schaffen. Als Leiter wird der Regierungsrat Däumling, Oppeln, in Vorschlag gebracht.
- 3.) C gab bekannt, dass der Rahmenerlass für die Umorganisation des Sicherheitshauptamtes von RFSS in der vorgelegten Form unterschrieben ist.
- 4.) Der SS-Gruppenführer Hildebrandt wird Höherer SS- und Polizeiführer für Danzig-Westpreussen. Dafür wird SS-Brigadeführer Sporrenberg Höherer SS- und Polizeiführer in Wiesbaden und SS-Oberführer Dr. Rasch Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD Nordost. Für eine Nachfolge Rasch's in Wien ist noch kein Vorschlag ergangen.
- 5.) C hat angeordnet, dass die Anzeigen für die Gefallenen des SD und der Sicherheitspolizei der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden. "

28.9.1939
=====

Für diesen Tag liegen keine Schriftstücke, Kalendernotizen, Tagesberichte oder Vermerke über Amtschefbesprechungen vor.

29.9.1939
=====

III. "Tagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I. - und 26.6.69)

" Einsatzgruppe V:
Festnahmen: 49 Personen, darunter 28, die zu internieren sind, und 7, die zu überprüfen sind. Die übrigen sind wegen deutsch-feindlichen Verhaltens und Verdachts der Spionage festgenommen worden.

Unter den 14 im Kreise Soldau festgenommenen Personen befinden sich Boleslav Suchomski und Kasimir Depczynski, beide aus Soldau, die in Diensten eines aus Soldau geflüchteten polnischen Geheimpolizisten Newiro und der polnischen Staatspolizei standen. Beide sollen an der Aufstellung der Geiselliste mitgearbeitet haben. Deczybski war ferner Redner der Polnischen Nationalen Partei.

Die Erfassung der polnischen Intelligenz, Geistlichkeit usw. wird fortgesetzt.

Juden werden in grösseren Kolonnen über die Demarkationslinie abgeschoben. "

IV. Amtschefbesprechung (s. Anlage zum Protokoll vom 3.6.69)

" C gab einleitend einen Überblick über die derzeitige Lage, die insbesondere unter dem Eindruck der Abmachung der Deutschen Reichsregierung mit der Sowjet-Regierung steht. Die neue Grenze wird zunächst militärisch bewacht, soll aber dann in Zukunft von der SS-Grenzpolizeitruppe besetzt werden. Der Gegensatz der ehemaligen Demarkationslinie zur heutigen endgültigen Grenzziehung zeigt, dass in dem Raum hinter Warschau und um Lublin ein "Naturschutzgebiet" oder "Reichs-Getto" geschaffen werden soll, in dem all die polnischen und jüdischen Elemente untergebracht werden, die aus den künftigen deutschen Gauen ausgesiedelt werden müssen.

C gab nochmals eine Aufstellung der Personalbesetzungen: Reichsminister Frank / Generalgouverneur von Polen, Generaloberst von Rundstedt / Militär-General-Gouverneur von Polen, Gauleiter: Forster, Wagner, Seyss-Inquart (Krakau), Greiser, SS-Obergruppenführer Krüger / Höherer SS- und Polizeiführer in Lodz,

SS-Obergruppenführer Seyss-Inquart in Personalunion mit dem Gauleiter / Höherer SS- und Polizeiführer in Krakau. Dazu den Befehlshaber der Sicherheitspolizei (Streckenbach) und die Inspektoren (richtig: Kommandeure) der Sicherheitspolizei, wie sie in einem endgültigen Vorschlag von SS-Brigadeführer Dr. Best vorzulegen sind.

Der Gruppenführer verlas eine Aktennotiz des Reichsleiters Bormann über eine Besprechung mit dem Führer,

in welcher dieser seine Stellungnahme zu dem Problem der fremdstämmigen Bevölkerungen im Reich gibt. Der Aktenvermerk soll den Amtschefs noch zur Kenntnis gegeben werden.

RFSS wünscht eine weitere Unterrichtung der Höheren SS- und Polizeiführer durch den SD. C ordnet an, dass die 2-tägigen Lageberichte den Höheren SS- und Polizeiführern im Reich zugestellt werden mit dem ausdrücklichen Bemerkens, dass diese Unterrichtung nur für die Person des Höheren SS- und Polizeiführers gedacht ist.

SS-Standartenführer Ohlendorf machte auf die erhöhte Einziehung der Parteibeiträge aufmerksam, und C ordnete ein sofortiges Abstoppen dieser Massnahmen an. "

30.9.1939

=====

I. Schriftstücke (s. Anlagen zu den Protokollen vom 12. und 19.6.69)

47. betr. Lebensmittelkarten.
48. " Beamte für die ehemals polnischen Gebiete.

III. "Lagesberichte" (s. Anlagen zu den Protokollen vom 29.4.69 - Anl. I. - und 26.6.69)

- " Einsatzkommando 16:
Das Einsatzkommando 16 hat nunmehr seine Tätigkeit im gesamten Bereich des Militärbefehlshabers Danzig-Westpreussen aufgenommen. Die Überprüfungen in Gotenhafen sowie im Seekreis sind im wesentlichen abgeschlossen. Zur Zeit sind in Gotenhafen rund 120 Personen als Geiseln festgenommen. Die Zahl der auf Grund reichsdeutscher oder Danziger Fahndungsmassnahmen Festgenommenen beträgt 130 und die Zahl der aus vorbeugenden Gründen Festgenommenen insgesamt 2250."

Dr. Hermann Best.

Landgericht Berlin

Berlin, den 11. Juni 1970

Untersuchungsrichter II

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwaltschaft,

gegen Dr. Werner B e s t
u.A.

~~Rechtsanwalt XXXXXXXXX~~
~~XXXXXXXXXXXXXX,~~

wegen Mordes.

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten
Dr. Werner B e s t vom 10. Juni 1970.

Herrn Dr. Best wurde eröffnet, daß sein Verteidiger mitgeteilt hat, er könne heute wegen anderweitiger Inanspruchnahme an der Fortsetzung der Vernehmung nicht teilnehmen.

Herr Dr. Best erklärte daraufhin, er wolle sich auch in Abwesenheit seines Verteidigers weiter zur Sache erklären.

Der Angeschuldigte erklärte (selbst diktiert):

Wenn mir vorgehalten wird, daß eine "Sonderdienststelle Böhmen-Mähren" im SD-Hauptamt bestand und daß deshalb nicht angenommen werden könnte, daß auf Grund der mit dieser Dienststelle gemachten Erfahrungen gerade der Amtschef M ü l l e r die Einrichtung einer "Sonderdienststelle Polen" vorgeschlagen

haben könne, so weise ich auf die in der Erörterung dieses Punktes zur Erwähnung gelangte Tatsache hin, daß im Amt Müller ein der "Sonderdienststelle Böhmen-Mähren" entsprechendes Referat bestand. Wenn in der Amtschef-Besprechung am 27. September 1939 für die Leitung der neuen "Sonderdienststelle Polen ein Regierungsrat der Geheimen Staatspolizei ins Auge gefaßt wurde, so ist daraus zu schließen, daß die "Sonderdienststelle Polen" nicht im SD-Hauptamt sondern im Amt Müller errichtet werden sollte, wie es auch tatsächlich etwa eine Woche später durch die Einrichtung des Polen-Referats geschah. Daß ~~mir~~ in dem Vermerk über die Amtschefbesprechung am 27. September 1939 die im SD-Hauptamt gebräuchlichen Bezeichnungen verwendet wurden, dürfte damit zu erklären sein, daß der Verfasser der Vermerke Rauff alles durch die Brille des SD sah, wie aus seinen Vermerken auch sonst ersichtlich ist.

Frage: Wußten Sie, daß zur Zuständigkeit des Referats II O unter Dr. Deuml ing auch die Aussiedlung von Polen in das Generalgouvernement gehörte, bevor es zur Einrichtung des Referats IV R unter Eichmann kam?

Antwort (selbst diktiert):

Wie schon erklärt, habe ich von heute aus keine Erinnerung daran, was ich damals gewußt habe. Aus der Befassung mit den Dokumentenbänden habe ich ersehen, daß ich damals organisatorisch mit irgendwelchen Einrichtungen, die der Umsiedlung dienten, befaßt war. In diesem Umfang bin ich also auch darüber unterrichtet gewesen.

Frage des Staatsanwalts:

Es erscheint mir unverständlich, daß Sie sich im Rahmen Ihrer bisherigen Vernehmungen in zahlreichen Einzelfällen an viele Kleinigkeiten erinnern konnten, obgleich diese mehr als 30 Jahre zu rückliegen, und daß Sie demgegenüber in Fragen von entscheidender Bedeutung, wie zum Beispiel, ob und wann Sie von Exekutionen in Polen Kenntnis erlangt haben, an den Inhalt der Besprechungen über den Großeinsatz der Sicherheitspolizei in Polen, sowie über die Aufgaben beispielsweise des Polenreferats im einzelnen angeblich nicht erinnern können. Es hat meines Erachtens deshalb den Anschein, daß es sich insoweit bei dem von Ihnen erwähnten mangelnden Erinnerungsvermögen lediglich um eine Schutzbehauptung handelt. Oder können Sie den Widerspruch aufklären, wieso Sie sich sonst in vielen Fällen, z.B. bei den von Ihnen angegebenen und beschlagnahmten eidesstattlichen Versicherungen an alle Einzelheiten erinnern konnten, während in den erwähnten wichtigen Dingen Ihr Erinnerungsvermögen aussetzt?

Antwort (selbst diktiert):

Ich habe schon mehrmals darauf hingewiesen, daß der durch die Haft verursachte Zustand meiner Nerven mich befürchten läßt, daß ich bei der mündlichen Beantwortung von Fragen nicht alle Gedanken und Gesichtspunkte zur Hand habe, die ich zur Antwort benötige. Ich bitte deshalb, die mir gestellte Frage schriftlich beantworten zu dürfen.

Ich werde mich dann auch zu der anderen an mich gerichteten Frage äußern, was mir damals über das neu errichtete Polenreferat und über die Umsiedlung - die dafür geschaffenen Einrichtungen und ihre Tätigkeit-bekannt gewesen ist.

Herrn Dr. B e s t wurden die Exekutions-etc-Bilder aus dem Foto-Ordner zur Einsichtnahme vorgelegt.

Der Angeschuldigte erklärte (selbst diktiert):

Wenn ich gefragt werde, ob ich auf den Fotografien E 1 und E 24 der Serie "Sühne für Bochnia" unter den deutschen Uniformierten einzelne Personen erkenne, muß ich mit Nein antworten. Es scheint sich mindestens zum Teil um Offiziere der Waffen-SS gehandelt zu haben, da ^{auf} ~~bei~~ einigen Uniformen das "Hoheitszeichen" auf dem linken Ärmel zu erkennen ist, wie es von der Waffen-SS getragen wurde.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Johannes Best,

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Landgericht Berlin
Untersuchungsrichter II

Berlin, den 24. Februar 1971

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Heinze
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Erster Staatsanwalt Filipiak,
Staatsanwalt von Beughem
als Beamte der Staatsanwalt-
schaft,

gegen Dr. Werner B e s t u.a.

wegen Mordes.

Rechtsanwalt Meurin
als Verteidiger,

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten

Dr. Werner B e s t vom 11. Juni 1970.

Herr Dr. Best überreichte zunächst als Anlage zum heutigen Protokoll eine Stellungnahme zu den in der Vernehmung vom 11. Juni 1970 von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft an ihn gestellten Fragen.

Frage: Sie haben in Ihrer soeben überreichten Stellungnahme dargelegt, warum Sie sich nicht daran erinnern können, wann Sie von der Liquidierung der polnischen Führungsschicht erfahren haben. Glauben Sie nicht, daß sich die Kenntnis von solchen Ungeheuerlichkeiten, nämlich der Ermordung von tausenden schuldloser Menschen, die in diesem Umfange erstmalig in Polen stattfand, eingepreßt haben würde? Kein Mensch erwartet von Ihnen, daß Sie für die Erlangung dieser Kenntnis ein genaues

Datum angeben, aber es erscheint wenig glaubhaft, wenn Sie überhaupt keine Erinnerung daran haben, wann ungefähr Sie von der Liquidierung der polnischen Führungsschicht erfahren haben.

Antwort (selbst diktiert):

Wenn ich nach der Einstellung der "Tagesberichte", die ~~am~~ ^{anfangs} ~~am~~ Oktober 1939 erfolgte, weitere Informationen über Vorgänge in den polnischen Gebieten erhielt, so geschah dies - da ich dienstlich nicht über die Tätigkeit der Exekutive unterrichtet wurde - durch persönliche Gespräche. Wenn mich jemand - sei es ein Führer einer Einsatzgruppe oder eines Einsatzkommandos oder irgendein ^d Beamter - aufsuchte, so wurde selbstverständlich in erster Linie über ~~das~~ ^{sein} Anliegen - auf dem Gebiete der personellen oder materiellen Versorgung - gesprochen, und anschließend wurde mir vielleicht das eine oder andere aus der Tätigkeit der betreffenden Einheit erzählt. Dabei sind selbstverständlich nie Daten, Orte, Zahlen usw. genannt worden, sondern es wurde nur allgemein erzählt, was dort geschehen war. Daraus hat sich zweifellos nach und nach in mir der Eindruck gebildet, daß in diesen Gebieten Dinge geschahen, die beträchtlich über das hinausgingen, was mir von den früheren auswärtigen Einsätzen der Sicherheitspolizei bekannt ^{war} und was nach meiner Meinung den vor dem Einsatz aufgestellten Richtlinien entsprach. Wann aber diese progressive Bildung eines solchen Eindrucks mich zu der Erkenntnis führte, daß - wie in der Fragestellung zu Recht betont wird - eine große Menge Menschen rechtswidrig getötet wurde, hat sich mir tatsächlich zeitlich nicht eingeprägt, so daß ich allenfalls rekonstruieren kann,

daß nach den dargestellten Informationsmöglichkeiten diese Erkenntnis wohl zu Anfang des Jahres 1940 vorhanden bzw. gefestigt gewesen sein mag. Aber ich muß noch einmal sagen, daß angesichts der hier skizzierten und auch in meiner heute übergebenen schriftlichen Äußerung dargestellten Entwicklung meines Wissens ein bestimmter Zeitpunkt sich meinem Gedächtnis nicht einprägen konnte und deshalb von mir ~~nur~~ rekonstruiert werden kann.

Frage: Wir wollen versuchen, den Zeitpunkt Ihrer Kenntniserlangung etwas näher einzukreisen. Ich frage Sie in diesem Zusammenhang: War Ihnen zur Zeit der Aufstellung der Einsatzgruppen I - V im Juli/August 1939 bekannt, daß es auch Aufgabe der Einsatzgruppen war, die polnische Führungsschicht zu liquidieren? Ich weise darauf hin, daß am 18. August 1939 nach Ihren Tagebuchnotizen eine Unterweisung der Führer eines Großeinsatzes der Sicherheitspolizei offenbar unter Ihrer Leitung stattgefunden hat und halte Ihnen in diesem Zusammenhang die Aussagen der Zeugen Beutel, Dr. Gerke und Wossagk vor.

Mir ist soeben die Aussage des Zeugen Beutel in seiner Vernehmung vom 20. Juli 1965 vorgehalten worden (Seite 3 - Seite 4, 1. Absatz).

Mir ist weiterhin vorgehalten worden die Aussage des Zeugen Wossagk in seiner Vernehmung vom 11. Dezember 1970 (Seite 2, letzter Absatz bis Seite 3, Ende des 1. Absatzes).

Mir ist schließlich vorgehalten worden die Aussage des Zeugen Dr. Gerke in seiner Vernehmung vom 2. November 1966 (Seite 3, 1. und 2. Absatz).

Auf Anregung des Vertreters der Staatsanwaltschaft ist mir weiter vorgehalten worden die Aussage des Zeugen Brümmel vom 23. Januar 1967, der folgendes ausgesagt hat:

"Schon in Bromberg bestand bei uns die Parole, daß die polnische Intelligenz ausgerottet werden sollte, da sie Schuld am Widerstand sei und diesen finanziell und auch sonst unterstützen würde. Woher diese Parole kam, vermag ich jedoch nicht zu sagen; es war aber allgemeine Flüsterpropaganda".

Antwort (selbst diktiert):

Wenn ich mich auch nach fast 32 Jahren aus den in meiner heute übergebenen schriftlichen Äußerung dargelegten Gründen an einzelne Vorgänge aus jener Zeit - auch an die Besprechung vom 18. August 1939 - nicht erinnere, kann ich doch sagen, daß es sich mir - insbesondere im Vergleich zu den bisherigen Einsätzen der Sicherheitspolizei - sicher eingeprägt hätte, wenn für diesen vierten Einsatz Befehle erteilt worden wären, welche - in striktem Gegensatz zu den erneut ausgearbeiteten Richtlinien für den Einsatz - die Tötung ganzer Gruppen der polnischen Bevölkerung zum Zwecke gehabt hätten. Im übrigen bin ich durch die mir jetzt wieder oder neu zur Kenntnis gelangten Unterlagen - insbesondere die "Tagesberichte" und die Vermerke über die Amtschefbesprechungen - mehr denn je überzeugt, daß solche Befehle nicht bestanden haben, so daß ich sie auch nicht gekannt haben kann. Zu den Aussagen der Zeugen Brümmel und Wossagk erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß andere Zeugenaussagen - die Namen

müßte ich in meinen Notizen nachsehen - vorliegen, in denen Volksdeutsche aus Bromberg ausgesagt haben, es sei ihnen damals bekannt gewesen, daß die "polnische Intelligenz" für die Aktionen gegen die Volksdeutschen ursächlich gewesen sei. Auch aus solchen Quellen kann also die in den Aussagen wieder-
gegebene Meinung der Zeugen Brümmel und Wossagk stammen.

Zu den Aussagen der Zeugen Gerke und Beutel weise ich darauf hin, daß beide nicht von Tötungsⁿbefehlen sprechen und daß die Maßnahmen, von denen in den Vermerken über die Amtschefbesprechungen immer wieder die Rede ist, wie auch z.B. der Hinweis einer Einsatzgruppe auf ein "Sammellager der polnischen Intelligenz", durchaus das von den beiden Zeugen Gesagte spezifizieren.

Frage: Ist die Unterweisung vom 18. August 1939 nach Ihrer Meinung identisch mit der Besprechung von Mitte August 1939, von der die Zeugen Beutel und Dr. Gerke berichtet haben? Folgt nicht daraus, daß Sie in Ihren Kalendernotizen lediglich vermerkt haben "Unterweisung der Führer" und nicht "Teilnahme an einer Unterweisung..", daß Sie diese Unter~~weisung~~^{-weisung}/zumindest federführend selbst geführt haben?

Antwort (selbst diktiert):

Ich wiederhole, daß ich mich an den Vorgang vom 18. August 1939 nicht erinnere. Ich bin aber der Meinung, daß die von mir in meinem Kalender notierte "Unterweisung" identisch ist mit der von den Zeugen erwähnten Besprechung. Daß ich in meinem Kalender nur das Wort "Unterweisung" und nicht "Teilnahme an einer Unterweisung" geschrieben habe, beruht zwei-

fellos darauf, daß es noch heute meinem Sprachgefühl widersprechen würde, von Teilnahme zu sprechen, wenn nicht ich unterwiesen werde sondern andere.

Zu der Frage, wer die "Unterweisung" vorgenommen habe, kann ich nur rekonstruieren, daß sicher nicht ich allein unterwiesen habe, sondern daß es zweifellos - obwohl ich mich nicht konkret erinnere - so gewesen ist, daß ein höherer Vorgesetzter - Heydrich, vielleicht zeitweise auch Himmler - die großen Richtlinien gegeben hat und daß dann von den Spezialisten wohl noch über einzelne Fragen gesprochen wurde. Ich halte es für geradezu wahrscheinlich, daß ich - so weit dies an diesem Tage schon möglich war - die mit der Wehrmacht vereinbarten Sammlungsräume bekannt gegeben und über das Verhältnis zu den Truppenkommandos und den ihnen beigegebenen Chefs der Zivilverwaltung gesprochen habe, denn das waren für diesen Einsatz die neuen Daten, die von mir bearbeitet worden waren. Andererseits werden Müller und Nebe oder Mitarbeiter derselben über Fragen der politischpolizeilichen und der kriminalpolizeilichen Exekutive, auch der Berichterstattung o.ä., gesprochen haben. Dies ist eine Rekonstruktion, die ich aus meiner allgemeinen Erfahrung vornehme.

Ich wiederhole, daß ich unbedingt überzeugt bin, daß es sich ~~XXXXXX~~ mir eingeprägt hätte, wenn bei dieser Gelegenheit Befehle erteilt worden wären, welche von der bisherigen Praxis und von den bestehenden Richtlinien so ungeheuerlich abgewichen wären - wie Befehle zur Tötung ganzer Gruppen.

Frage des Herrn ESTA Filipiak:

Halten Sie es für möglich, daß bei der "Unterweisung der Führer..." hinsichtlich der Aufgaben u.a. dargelegt wurde bzw. angeordnet wurde, daß die polnische Intelligenz "unschädlich" gemacht werden sollte, ohne daß dabei konkret von deren Tötung gesprochen wurde, wie es im Ergebnis die Zeugen Beutel und Dr. Gerke bekundet haben? Beziehungsweise war es damals "Methode", derartige Dinge nicht so klar auszudrücken, wie es der Zeuge Dr. Gerke sagt?

Antwort (selbst diktiert):

Wenn - ich rekonstruiere wieder - am 18. August 1939 von einem "Unschädlichmachen" der polnischen Intelligenz als Motor des Widerstandes gesprochen wurde, so ist nach meiner Erfahrung und Überzeugung auch über die Mittel dieser "Unschädlichmachung" gesprochen worden. Denn es waren ja immerhin erfahrene Praktiker - die zum Teil auch schon frühere Einsätze mitgemacht hatten - anwesend, die bestimmt gefragt hätten, was sie tun sollten. Und es wäre nicht zu begreifen, daß Heydrich in mehreren Amtschefbesprechungen des Monats September - des Monats, in dem geschossen wurde, - immer wieder detaillierte Anweisungen für das "Unschädlichmachen" durch Festnahme und Verbringung in Konzentrationslager oder andere Lager oder Abschieben in den "Restraum" erteilt hätte, wenn er am 18. August 1939 befohlen gehabt hätte, diese Leute zu erschießen. Es steht auch nach meiner Kenntnis der Unterlagen für mich fest, daß auf jeden Fall während des ganzen September 1939 nicht ein einziger Pole nur wegen seiner Zugehörigkeit zur Intelligenz getötet worden

ist. Dies hätte aber gerade in dem Kriegsmonat in großem Umfang geschehen müssen, wenn ein solcher Befehl vorher erteilt worden wäre.

Mir ist der Aktenvermerk über die Besprechung im Führerzug am 12. September 1939 (Dok.O II A Bl. 22 ff. zu III) vorgehalten worden; aus diesem ergibt sich, daß Canaris am 12.9. 1939 bekannt war "daß umfangreiche Füsilierungen in Polen geplant seien und daß insbesondere der Adel und die Geistlichkeit ausgerottet werden sollen". Wenn ich gefragt werde, ob Canaris wegen dieser Dinge aus Kenntnis meiner Einstellung gegenüber Heydrich nicht ein Gespräch mit mir gesucht hat, da mich mit ihm ein Vertrauens- und Freundschaftsverhältnis verband, so erwidere ich:

Antwort (selbst diktiert):

Wenn ich um die hier in Frage stehende Zeit mit Canaris zusammengetroffen wäre, so hätte er nach meiner Meinung wohl mit mir offen über solche Dinge, die ihn bedrückten, gesprochen. Mich zu einem solchen Gespräch besonders zu suchen, mußte Canaris für zwecklos halten, denn ihm war bekannt, daß ich die Gelegenheit des Kriegsausbruchs wahrgenommen hatte, um mein Ausscheiden aus meiner Stellung vorzubereiten. Ich hatte schon vor längerer Zeit mit ihm darüber gesprochen, daß ich bei erster sich bietender Gelegenheit weggehen wollte, was er wegen unserer guten Zusammenarbeit sehr bedauerte. Jedenfalls wußte Canaris, daß mir ein Eingreifen in solche Angelegenheiten nicht möglich war.

Wenn mir vorgehalten wird, daß ich nach meinen - unvollständigen - Tagebuchaufzeichnungen am 23. August, 28. August und 18. Oktober 1939 Besprechungen mit Canaris hatte, so erwidere ich:

(selbst diktiert)

Ich kann mich an diese Besprechungen nicht erinnern, glaube aber, daß sie gerade in dieser Zeit, in der wir alle dienstlich sehr in Anspruch genommen waren, Fragen der Spionage- und Sabotage-Abwehr betrafen, in welcher eine enge Zusammenarbeit zwischen der militärischen Abwehr und der Abwehrrpolizei stattfand. Ich nehme deshalb auch an, daß jeweils irgendwelche Mitarbeiter des Admirals - ^{mindestens} wahrscheinlich/Oberstleutnant von Bentivegni - zugegen waren, in deren Gegenwart Canaris mit mir keine intimeren Dinge besprach.

Mir ist aus den Memoiren Schellenbergs die Notiz auf Seite 71 vorgehalten worden, wonach ich Heydrich gegenüber geäußert haben soll, daß der größte Fehler, den Hitler begehe, der Versuch sei, ein so freiheitsliebendes Volk wie die Polen zu Heloten zu machen. Es sei ein Erkenntnis der Geschichte, daß solche Entwicklungen den Keim des Zerfalls in sich trügen. Mir ist in diesem Zusammenhang weiterhin vorgehalten worden, was ich in der Anlage 1 zu meiner Vernehmung vom 22. April 1969 auf Seite 4, letzter Absatz bis Seite 5, 1. Absatz Ende, geäußert habe.

Wenn ich gefragt werde, wann dieses von Schellenberg zitierte Gespräch stattgefunden hat, und ob sich daraus nicht ergebe, daß ich über die Pläne Heydrichs hinsichtlich einer Behandlung des polnischen Volkes zu einem früheren als dem /von mir angegebenen Zeitpunkt Kenntnis gehabt haben muß, so möchte ich dazu folgendes sagen:

Wenn mir vorgehalten wird, daß ich nach meinen - unvollständigen - Tagebuchaufzeichnungen am 23. August, 28. August und 18. Oktober 1939 Besprechungen mit Canaris hatte, so erwidere ich:

(selbst diktiert)

Ich kann mich an diese Besprechungen nicht erinnern, glaube aber, daß sie gerade in dieser Zeit, in der wir alle dienstlich sehr in Anspruch genommen waren, Fragen der Spionage- und Sabotage-Abwehr betrafen, in welcher eine enge Zusammenarbeit zwischen der militärischen Abwehr und der Abwehrrpolizei stattfand. Ich nehme deshalb auch an, daß jeweils irgendwelche Mitarbeiter des Admirals - ^{mindestens} wahrscheinlich/Oberstleutnant von Bentivegni - zugegen waren, in deren Gegenwart Canaris mit mir keine intimeren Dinge besprach.

Mir ist aus den Memoiren Schellenbergs die Notiz auf Seite 71 vorgehalten worden, wonach ich Heydrich gegenüber geäußert haben soll, daß der größte Fehler, den Hitler begehe, der Versuch sei, ein so freiheitsliebendes Volk wie die Polen zu Heloten zu machen. Es sei ein Erkenntnis der Geschichte, daß solche Entwicklungen den Keim des Zerfalls in sich trügen. Mir ist in diesem Zusammenhang weiterhin vorgehalten worden, was ich in der Anlage 1 zu meiner Vernehmung vom 22. April 1969 auf Seite 4, letzter Absatz bis Seite 5, 1. Absatz Ende, geäußert habe.

Wenn ich gefragt werde, wann dieses von Schellenberg zitierte Gespräch stattgefunden hat, und ob sich daraus nicht ergebe, daß ich über die Pläne Heydrichs hinsichtlich einer Behandlung des polnischen Volkes zu einem früheren als dem /von mir angegebenen Zeitpunkt Kenntnis gehabt haben muß, so möchte ich dazu folgendes sagen:

Antwort (selbst diktiert):

An den von Schellenberg zitierten Vorgang habe ich keine eigene Erinnerung. Ich erkenne aber meine Gedanken und Worte so genau wieder (ich habe ja in meinen späteren Aufsätzen z. T. die gleichen Worte gebraucht), daß ich den Vorgang als geschehen annehme. Nach den vorliegenden Unterlagen müßte die von Schellenberg geschilderte Unterhaltung vor oder am 3. September 1939 stattgefunden haben, da Heydrich am 3. zu Himmlers Sonderzug fuhr - und Schellenberg ebenso -, der wohl länger draußen blieb. Heydrich hingegen war spätestens am 7. September 1939 wieder in Berlin, denn an diesem Tage hat er in der Amtschefbesprechung genau die Gedanken vorgetragen, gegen welche - da er sie offenbar auch da geäußert hatte - ich mich einige Tage vorher gewendet hatte. Bis auf das Wort "Heloten" ist sachlich alles in Heydrichs Äußerungen enthalten.

Im Sonderzug "Heinrich" bin ich nie gewesen.

Was ich über eine kleine Denkschrift betreffend Repressalien geäußert habe, muß sich im Laufe des September abgespielt haben, als die Internierung der Feindausländer in Deutschland erfolgte, die ja bei mir bearbeitet wurde. Da bei der Internierung von Zivilisten der Gesichtspunkt der Gegenseitigkeit eine große Rolle spielt, versuchte ich, das Argument zu verwenden, daß die Franzosen und Engländer die von ihnen internierten Deutschen die Behandlung entgelten lassen könnten, welche die mit ihnen verbündeten Polen z. B. in deutschen Konzentrationslagern erlitten.

Das von Schellenberg wiedergegebene Gespräch ist ^{also} nicht identisch mit meinem Gespräch mit Heydrich über mögliche Repressalien. Ich möchte - ohne mich daran zu erinnern - annehmen, daß ich im letzten Falle mit Heydrich allein sprach, weil es immer unzweckmäßig war, ihm in Gegenwart anderer mit Kritik entgegenzutreten. Bei Schellenberg war dies insofern etwas anderes, als Schellenberg ein kleines "Alter - Ego" Heydrichs war.

Daß Heydrich am - wahrscheinlich - 3. September 1939 von einer physischen Ausrottung der polnischen Führungsschicht gesprochen hätte, halte ich deshalb für ausgeschlossen, weil ^{mir} sich/~~hier~~ dies ebenso eingepägt hätte, wie, wenn es am 18. August 1939 gesagt worden wäre. Hingegen finde ich in Heydrichs Äußerungen vom 7. September 1939 genau das, wogegen ich in jener ganzen Zeit immer wieder mit den gleichen Worten reagiert hätte, die Schellenberg zitiert hat.

Frage des EStA Filipiak:

Nach dem Erlaß Heydrichs vom 3. September 1939 -AZ PP II 223/39 - über die "Grundsätze der inneren Staatssicherung während des Krieges", der nachrichtlich auch an die Amtschefs gegangen ist, sollte gegen jeden Versuch, die Geschlossenheit und den Kampfwillen des deutschen Volkes zu zersetzen, rücksichtslos vorgegangen/^{werden} und ggf. "auf höhere Weisung brutale Liquidierung solcher Elemente erfolgen!" Dieser Erlaß datiert ebenso wie die von Schellenberg erwähnte Besprechung mit dem 3. 9. 1939. Halten Sie es nicht für möglich, daß Heydrich in diesem Zusammenhang von der Liquidierung der politischen Gegner schlechthin gesprochen hat, wobei er insbesondere hinsicht-

lich des gerade begonnenen Polenfeldzuges dort den politischen Gegner in erster Linie in der polnischen Intelligenz sah?

Antwort (selbst diktiert):

Ich schicke vorweg, daß ich mich an die Vorgänge vom 3. September 1939 nicht erinnere. Der Erlaß vom 3. 9. 1939 muß aber schon in den vorangegangenen Tagen ausgearbeitet worden sein und ist gerade noch am 3. 9. 1939 vor Heydrichs Abfahrt zum Sonderzug "Heinrich" unterzeichnet worden. Es bestand deshalb nicht die geringste Veranlassung dafür, daß Heydrich ausgerechnet mit Schellenberg und mir noch über diesen Erlaß sprach. Ich glaube übrigens, aus irgendwelchen Publikationen - eine Erinnerung ist nicht möglich - zu wissen, daß der 3. 9. 1939 ein Sonntag war. Da liegt es sehr nahe, daß ich gerade noch einmal zu Heydrich bestellt wurde, bevor dieser zusammen mit Schellenberg wegfuhr, um noch irgendetwas für seine 3- oder 4tägige Abwesenheit zu besprechen. So erklärt sich in meiner Rückschau dieses Zusammensein von Heydrich, Schellenberg und mir. Nach Erledigung der sachlichen Dinge hat Heydrich wohl etwas "politisches Programm" geredet, worauf ich - was ich in diesem Kreise tun konnte - so reagierte, wie Schellenberg beschreibt.

Nach einer Mittagspause wurde die Vernehmung fortgesetzt.

Frage: Aus Ihren bisherigen Aussagen ergibt sich, daß Sie bei der Aufstellung der Einsatzgruppen I - V im Juli/August 1939 nach Ihren Angaben keine Kenntnis von der beabsichtigten Liquidierung der polnischen Führungsschicht gehabt haben. Ich frage Sie, ob Sie diese Kenntnis bei der Aufstellung der Einsatzgruppe VI und des EK 16 gehabt hatten, deren Aufstellung Sie mit Verfügung vom 12. September 1939 bekannt gegeben haben? Ich halte/^{Ihnen}in diesem Zusammenhang die Aussagen der Zeugen Janke, Lölzgen und Oswald Schulz vor, wonach Dr. Troeger alsbald nach Aufstellung des EK 16 den Angehörigen seiner Einheit einen Befehl Himmlers bekanntgegeben hat, die polnische Führungsschicht zu liquidieren. Ich habe Ihnen soeben auszugsweise die Vernehmungen der Zeugen Janke vom 10. Juli 1969 (Seite 3 Mitte bis Seite 4 Zeile 4 von oben) Lölzgen vom 7. Januar 1970 (von Seite 5 oben bis unten), Oswald Schulz vom 22. August 1969 (Seite 2, 3. Absatz, Seite 3 Ende des 2. Absatzes) vorgelesen. Haben Sie von diesem von ~~XXXX~~ den Zeugen erwähnten Befehl zur Liquidierung der polnischen Führungsschicht Kenntnis erlangt, wenn ja, wann, und hat/^{Sie}~~XXXX~~ Dr. Träger in der fraglichen Zeit im RSHA aufgesucht?

Antwort (selbst diktiert):

Ich kann nur wieder - wie für den August 1939 - sagen, daß sich, wie ich mich zu ~~xxx~~ kennen glaube, mir bestimmt eingeprägt hätte, wenn ich den erwähnten Befehl damals erfahren hätte. Dies wäre ja auch ein einzelner Schock gewesen,

während die Unterrichtung über die tatsächlich geschehenen Ereignisse nach und nach in wenig einprägsamen Bruchstücken erfolgte. Da mir ein solcher Erinnerungseindruck völlig fehlt, glaube ich, sagen zu können, daß mir der Befehl nicht bekanntgeworden ist. An Hand der Zeugen-Aussagen bin ich heute der Meinung, daß der Befehl von Himmler an Dr. Troeger erteilt wurde, wie sich überhaupt aus den Zeugen-Aussagen ergibt, daß in dem Bereich Danzig-Westpreußen - offensichtlich auf Betreiben des Gauleiters Forster - besonders weitgehende Maßnahmen getroffen worden sind.

Auf die Frage nach meinem Verhältnis zu Dr. Troeger wiederhole ich meine frühere Aussage, daß Dr. Troeger mir nicht besser bekannt war und nicht näher stand als alle anderen Staatspolizeistellen-Leiter. Ich weiß heute ^{einmal} nicht/mehr, wo Dr. Troeger tätig gewesen ist, bevor er nach Danzig kam. Wenn von Danziger Kriminalbeamten die Meinung geäußert wurde, Dr. Troeger sei mit mir näher befreundet gewesen, so beruht dies mit Sicherheit auf einer Verwechslung mit seinem Vorgänger Karl Grötzner. Diesen habe ich - als vielleicht 1936 der Polizeipräsident von Danzig um die Abordnung eines Beamten aus dem Reich als Leiter der Danziger Kriminalpolizei bat - vorgeschlagen, weil ich ihn aus Hessen gut kannte und weil er um meinetwillen von dem hessischen Reichsstatthalter Sprenger schlecht behandelt wurde. Daß viele Danziger Beamten sich ärgerten, daß ihnen ein Auswärtiger als Vorgesetzter gegeben wurde, geht aus mehreren Zeugen-Aussagen hervor. Grötzner ist - wenn ich mich nicht irre - im Sommer 1939 einem Flugzeug-Unfall zum Opfer gefallen. Es ist sicher vorgekommen, daß die bekannte Verbindung Grötzners zu mir in den Köpfen irgendwelcher Beamten auf seinen Nachfolger übertragen wurde.

Wenn mir der Vermerk vom 5. Oktober 1939 über eine "Besprechung der Amtschefs, Inspektore der Sicherheitspolizei und des SD und der Einsatzgruppenleiter"/vorgehalten wird, (mit der Äußerung: "Eingehend behandelte C den Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Osten, bei welchem das alte Problem SD - Polizei und Wehrmacht in seiner ganzen Schwere wieder aufgetaucht ist"), so kann ich - da ich mich an den Vorgang selbst nicht erinnere - aus meiner allgemeinen Erfahrung nur darauf hinweisen, daß es sich um einen recht großen Kreis gehandelt hat, dessen Teilnehmer wieder an den Rhein, die Donau und weitere entfernteste Gebiete des Reiches zurückkehrten, wo eine Verbreitung geheimzuhaltender Tatsachen von Heydrich bestimmt nicht gewünscht wurde, weshalb ich nicht glaube, daß er bei dem Einsatz im Osten von rechtswidrigen Exekutionen berichtet hat. Wenn er von dem "alten Problem SD-Polizei und Wehrmacht" sprach, so kann er damit auch nur in erster Linie die schon früher bestehenden Spannungen gemeint und erörtert haben, da die Reibungen wegen polizeilicher Maßnahmen in Polen ja neuesten Datums waren. Im übrigen war der Gegensatz zur Wehrmacht ja Heydrichs persönlichstes "altes Problem", über das er bei jeder Gelegenheit sprach.

Daß Heydrich während dieser Tage^{-ung} in einer für alle erkennbaren Weise den Einsatzgruppen-Führern befohlen hätte, daß die polnische Intelligenz physisch ausgerottet würde, halte ich für ausgeschlossen, weil sich auch zu diesem Zeitpunkt ein solches Erlebnis mir unvergeßlich eingepägt hätte. Ich darf darauf hinweisen, daß die bis zum 6. Oktober 1939 erschienenen "Tagesberichte" nicht das Geringste von Massen-

Exekutionen irgendwelcher Art enthielten sondern lauter Einzelfälle, über deren Beurteilung man Zweifel haben konnte, die aber grundsätzlich keine allgemeine Vernichtungstendenz erkennen ließen. Im Verhältnis dazu wäre ein solcher Befehl etwas völlig Neues gewesen.

Frage: War Ihnen bei der Umwandlung der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos in stationäre Dienststellen etwa Anfang Oktober 1939 bekannt, was in Polen mit der Intelligenz geschah? Ich weise Sie in diesem Zusammenhang auf die Aussage des Zeugen Melzer vom 5. März 1969 hin, wonach Sie zu den Einsatzgruppenleitern laufend Kontakt gehabt haben sollen.

Antwort (selbst diktiert):

Für diesen Zeitpunkt gilt hinsichtlich meines Wissens das gleiche, was ich für den Zeitpunkt des 3. Oktober 1939 gesagt habe: daß sich in mir noch kein umfangreicheres Wissen über rechtswidrige Maßnahmen in Polen angesammelt hatte, weil ich mich auf die mir bekannten Meldungen in den "Tagesberichten" verließ. Wenn der Fernschreiber Melzer als Zeuge - seine Aussage ist mir in Erinnerung - ausgesagt hat, es habe eine ständige Verbindung zwischen den Einsatzgruppen und meinem Amt bestanden, so hat er damit nur eine Selbstverständlichkeit ausgesprochen. Selbstverständlich kamen Wünsche der Einsatzgruppen zu mir und gingen von mir entsprechende Verfügungen hinaus. Ich darf aber vorsorglich darauf hinweisen, daß gerade die Aussage des Zeugen Melzer mit Vorsicht zu betrachten ist, da er u. a. behauptet hat,

daß von Juni/Juli 1940 ab Fahndungersuchen mit meiner Unterschrift auf seinem Fernschreiber eingegangen wären. Es ist während meiner gesamten Tätigkeit in Berlin nie ein einziges Fahndungersuchen mit meiner Unterschrift hinausgegangen. Und außerdem bin ich bekanntlich mit dem 13. Juni 1940 ausgeschieden.

Zu der Umwandlung der Einsatz-Einheiten in stationäre Dienststellen und später in Staatspolizei-Stellen bzw. Kommandeur-Dienststellen möchte ich übrigens bemerken, daß ich - wie schon bei den früheren Einsätzen - zweifellos auch im Herbst 1939 froh gewesen bin, als diese Umwandlung geschehen konnte, weil ich - ich erinnere mich selbst noch an ~~en~~ Österreich - in der Einrichtung fester Behörden eine Garantie für einen normalen Dienstbetrieb und normale Tätigkeit erblickte. Ich bin daran erinnert worden, als ich in der Aussage eines kleinen Beamten - den Namen kann ich aus meinen Notizen nachbringen - sinngemäß las: Mit dem Augenblick, als die Staatspolizeistelle unter Rux (Bromberg?) eingerichtet war, ging alles seinen geregelten Gang. Ich weiß selbstverständlich heute, daß auch diese Behörden und Dienststellen in der Folgezeit rechtswidrige Befehle ausgeführt haben. Aber zur Zeit ihrer Errichtung war mein Wunsch und mein Eindruck, daß damit eine Stabilisierung eintreten werde.

Frage: Sie haben heute ausgesagt, daß sich aus vielen Einzelheiten ungefähr Anfang 1940 bei Ihnen die Überzeugung gebildet hat, daß in Polen rechtswidrige Exekutionen aus Kreisen der polnischen Führungsschicht stattgefunden haben und stattfinden. Ihr Ausscheiden aus

dem RSHA haben Sie bisher insbesondere in Ihrer Vernehmung vom 20. März 1969 nicht mit dieser Kenntnis sondern damit motiviert, daß Sie von dem Aufbau und der Arbeitsweise einer Behörde grundsätzlich andere Vorstellungen hatten als Heydrich und daß es deswegen laufend zu Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Ihnen und Heydrich ^d gegeben habe gekommen sei.

Ich habe Ihnen in diesem Zusammenhang die Aussage des Zeugen Fischer vom ~~XX~~3. Dezember 1970 (Bd. LXXI Bl. 179 ff.) Seite 5, letzter Absatz bis Ende) vorgehalten.

~~XXXXXXXXXXXX~~ Dieses Gespräch zwischen Ihnen und Herrn Fischer soll am 24. Januar 1940 stattgefunden haben.

Ich habe ihnen weiterhin die Aussage des Zeugen Kröning vom 3. November 1970 vorgehalten, wonach Sie diesem Zeugen - einem Schulfreund von Ihnen - in Paris erzählt haben sollen, daß Sie es mit Ihrem rechtlichen Gewissen nicht länger vereinbaren könnten, im RSHA zu bleiben.

Antwort (selbst diktiert):

Wie ich schon früher ausgesagt habe, war ich bis Mitte 1939 in immer stärkerem Maße zu der Überzeugung gelangt, daß ich in meiner damaligen Stellung fehl am Platze sei, weil ich die von mir für richtig gehaltenen Grundsätze doch nicht würde durchsetzen können. Dies erkannte ich sowohl aus dem Wesen Heydrichs wie auch aus dem ständigen Vordringen der SD-Einflüsse in diesem Geschäftsbereich. Da es nicht ohne weiteres möglich war, ohne Begründung oder mit der wahren Begründung aus dieser Stellung auszuschneiden, faßte ich zu Beginn des Krieges

die Gelegenheit beim Schopfe und baute Heydrich eine Brücke für seine Zustimmung zu meinem Ausscheiden. Was ich ihm zur Begründung meines Wunsches, Soldat zu werden, sagte, war ihm nicht neu, da ich ihm das schon früher erzählt hatte. Daß ich daran die Folgerung knüpfte, ein vorübergehendes Ausscheiden sei nicht zu verantworten, leuchtete ihm praktisch ein. Und als ich ihm schließlich in der positivsten Weise sagte, daß auch unser persönliches Verhältnis eine Trennung erwünscht erscheinen ließe, traf ich damit auf einen eigenen Wunsch Heydrichs, der allerdings mit dem anderen Wunsche konkurrierte, mich an der Kette zu halten. Jedenfalls aber hat Heydrich damals - als wir alle von den größeren Zeiterereignissen etwas erschüttert und glockert waren - meinem Wunsche zugestimmt, aber ausdrücklich zur Bedingung gemacht, daß erst die Frage meiner Nachfolge - es handele sich nicht nur um einen Nachfolger - geregelt werden müsse. Ich hatte keinen Grund, zu drängen, da ich einerseits mich ja nicht auf einen ^{unmittelbar} bevorstehenden Westfeldzug berufen konnte und andererseits mich gerade jetzt hüten mußte, Heydrich zu verärgern. Von diesem Augenblick ab fühlte ich mich gewissermaßen "auf Abruf" und löste mich schon innerlich immer mehr von meiner Tätigkeit. Ich habe dann periodisch Heydrich gefragt, wie es denn mit einem Nachfolger bzw. der Aufteilung meines bisherigen Amtes stehe, aber er konnte sich nicht so schnell entschließen. Allmählich suchte ich selbst nach Möglichkeiten, eine Überleitung zu schaffen und habe deshalb selbst darauf hingewirkt, daß im Januar 1940 Schellenberg - von dem ich wußte, daß er Heydrich angenehm war, - die Abwehrrpolizei übernahm. Um diese Zeit erkannte ich auch, daß Heydrich wohl Streckenbach zu meinem Nachfolger für das spätere Amt I machen

wollte, während ich ihm für das Amt II - die Haushalts-Angelegenheiten usw. - den bisherigen Haushaltsreferenten Ministerialrat Dr. Siegert insinuieren konnte. Da Heydrich Streckenbach noch nicht für in Kraykau entbehrlich hielt, zögerte sich die Änderung immer noch eine Zeit hin. Aber mir war dies dann nicht mehr so wichtig, weil ich nunmehr die Gewißheit hatte, wirklich weggehen zu können. Deshalb bedauerte ich zwar, aber empfand es nicht als entscheidende Enttäuschung, daß mein Wunsch, noch den Anschluß an den Frankreich-Feldzug zu erreichen, nicht in Erfüllung ging. Daß ich in dieser letzten Zeit - von der Jahreswende 1939/40 ab - immer stärker auf die Abschlußregelung drängte, hing nunmehr auch mit den Erkenntnissen zusammen, die ich inzwischen über die Vorgänge in Polen gewonnen hatte. Denn nun wollte ich auf keinen Fall mehr gezwungen werden, in meiner Stellung zu bleiben, was bei Heydrich immer noch zu befürchten war, wenn er keinen ihm genehmen Ersatzmann gefunden oder sonstwie seinen Sinn geändert hätte. Es war deshalb ^{auch} für mich gewissermaßen eine Erfüllung einer letzten Amtspflicht, wie ich sie auffaßte, als ich den von dem Zeugen Dr. Klopfer beschriebenen Versuch machte, Bormann in meinem Sinne zu beeinflussen.

Frage: Können Sie sich daran erinnern, wann das Gespräch mit Bormann stattgefunden hat und was Sie Bormann dabei im einzelnen gesagt haben? War Ihnen zur Zeit dieses Gesprächs bekannt, daß in Polen die polnische Führungsschicht liquidiert worden war oder wurde?

Antwort (selbst diktiert):

Für diese Zeitbestimmung habe ich in meinem allgemeinen Erinnerungsbild zwei Anhaltspunkte. Einerseits muß ich schon so viel von den Vorgängen in Polen gewußt haben, daß ich daraus den Anstoß bekam, etwas zu versuchen, und daß ich darauf hinweisen konnte. Andererseits muß es ein Zeitpunkt gewesen sein, in welchem Heydrich von Berlin abwesend war. Denn ich hätte es bestimmt nicht gewagt, Bormann und Klopfer in unser Kasino zum Essen einzuladen, wenn Heydrich da war, der sich natürlich selbst für allein befugt hielt, mit Bormann zu sprechen. Was ich Bormann bei dieser Gelegenheit gesagt habe, entsprach den Gedanken, die ich nachher - in vorsichtigerer theoretischer Form - veröffentlicht habe: daß es den völkischen Prinzipien, die für mich die Grundlage des Nationalsozialismus seien, widerspreche, ein anderes Volk so "unvölkisch" zu behandeln und daß jeder Verstoß gegen die Grundlagen der eigenen Weltanschauung sich irgendwie rächen müsse. Es läge deshalb im Interesse des deutschen Volkes, wenn Bormann sich bemühe, für eine vernünftige und unseren Grundsätzen entsprechende Behandlung der Polen zu sorgen. Mit rechtlichen Erwägungen konnte ich ja einem Mann wie Bormann nicht kommen. Ich mußte ihn von der weltanschaulichen Seite her anfassen und das richtig verstandene deutsche Interesse in den Vordergrund stellen. Daß ~~ich~~^{ich} nicht fehlgegriffen hatte, zeigte mir, daß Bormann in der ihm eigenen Art lächelnd und schweigend zuhörte und sich dann mit irgendeiner allgemein freundlichen Formel verabschiedete. Es beeinflusste ihn wohl auch, daß ich im Begriff war, von Heydrich wegzugehen, den er nicht mochte.

Zur Klarstellung wiederhole ich, daß ich um diese Zeit - es muß im Mai 1940 gewesen sein -, als Heydrich in Norwegen flog, - selbstverständlich so viel über die Vorgänge in Polen gewußt habe, daß ich Bormann sagen konnte, welche fehlerhaften Maßnahmen er zu unterbinden versuchen möge. Ich meine damit ausdrücklich die Exekutionen von Angehörigen der polnischen Führungsschicht bzw. der Intelligenz.

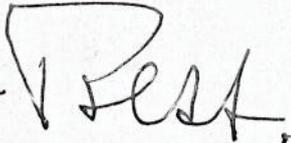
Frage: Nach der Aussage des Zeugen Dr. Klopfer sollen Sie ihm, bevor Sie zur Wehrmacht gingen, einen verschlossenen, versiegelten Briefumschlag zur Aufbewahrung übergeben haben, in dem sich Aufzeichnungen zum Polenproblem befunden haben sollen, die Sie vor einem Zugriff Heydrichs bewahrt wissen wollten. Können Sie sich daran erinnern? Was war Inhalt dieses Briefumschlages und wo ist er geblieben?

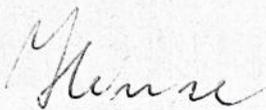
Antwort (selbst diktiert):

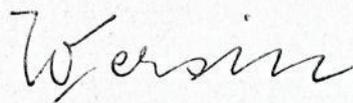
In diesem Punkte gehen die Erinnerungen Dr. Klopfers und meine auseinander. Ich habe schon lange, bevor ich jetzt die Aussage Dr. Klopfers las, ausgesagt, daß ich Anfang September 1939 eine Aufzeichnung meiner Gedanken gegen die Helotisierungs-Politik (womit damals noch nicht die physische Vernichtung der polnischen Führungsschicht gemeint war)/gegeben habe, ^{Dr. Klopfer} die übrigens den Stichworten Schellenbergs entsprach, dessen Vermerk ich im Augenblick der Aussage auch noch nicht kannte. Ich habe weiter ausgesagt, daß Dr. Klopfer mir sehr ernst

gesagt habe, ich solle mich nicht in Gefahr begeben, da diese Politik vom Führer selbst gewollt und befohlen sei. Er könne deshalb nicht - worum ich ihn gebeten hatte - mit diesen Gedanken an Bormann herantreten. Da ich meine handschriftliche Aufzeichnung einerseits nicht vernichten wollte und andererseits nicht bei mir behalten konnte (aus Vorsichtsgründen), bat ich Dr. Klopfer, sie für mich zu verwahren. Von da an stimmt unsere Erinnerung wieder überein: er übernahm und verwahrte die in einem Umschlag verschlossene Aufzeichnung und gab sie mir irgendwann später einmal zurück. Sie ist mit meinem übrigen privaten Papier in Kopenhagen 1945 verbrannt worden.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Johannes 





Heinrich Wersin

Betr.: Protokoll vom 11.6.1970.

Im Protokoll vom 11.6.1970 ist die folgende Frage des Staatsanwalts vermerkt:

" Es erscheint mir unverständlich, dass Sie sich im Rahmen Ihrer bisherigen Vernehmungen in zahlreichen Einzelfällen an viele Kleinigkeiten erinnern konnten, obgleich diese mehr als 30 Jahre zurückliegen, und dass Sie demgegenüber in Fragen von entscheidender Bedeutung, wie zum Beispiel, ob und wann Sie von Exekutionen in Polen Kenntnis erlangt haben, an den Inhalt der Besprechungen über den Grosseinsatz der Sicherheitspolizei in Polen sowie über die Aufgaben beispielsweise des Polenreferats im Einzelnen angeblich nicht mehr erinnern können. Es hat meines Erachtens deshalb den Anschein, dass es sich insoweit bei dem von Ihnen erwähnten mangelnden Erinnerungsvermögen lediglich um eine Schutzbehauptung handelt. Oder können Sie den Widerspruch aufklären, wieso Sie sich sonst in vielen Fällen, z.B. auch bei den von Ihnen abgegebenen und beschlagnahmten eidestättlichen Versicherungen an alle Einzelheiten erinnern konnten, während in den erwähnten wichtigen Dingen Ihr Erinnerungsvermögen aussetzt ? "

Auf diese Frage gebe ich die folgende Antwort :

I.

Es ist einfach nicht wahr, dass meine Aussagen und schriftlichen Äusserungen gezeigt hätten, dass ich mich " in zahlreichen Einzelfällen an viele Kleinigkeiten erinnern konnte, obgleich diese mehr als 30 Jahre zurückliegen. "

1. Meine Äusserungen zu meinen Kalendernotizen vom 3.6.1939 bis 12.6.1940 (Anlage zum Protokoll vom 27.5.70) zeigen, dass ich mich an 142 von 382 darin verzeichneten Personen - also an fast 40 % derselben - überhaupt nicht erinnere. Bei den übrigen 240 Personen erinnere ich mich durchweg nur ungefähr, wer sie waren bzw. welche Stellung, Funktion o.ä. sie hatten.

Dass ich auch Mitarbeiter, mit denen ich nach den Kalendernotizen öfter gesprochen habe, vergass, zeigt die Tatsache, dass Dr. Meyer-Eckhardt - als er mich vor etwa 3 Jahren zum ersten Male besuchte - mir erst ausführlich klarmachen musste, wer er sei, obwohl er in den 91 Kalendernotizen vom 3.6.39 bis 12.6.40 19mal verzeichnet ist.

Wenn mithin schon die Personen, mit denen ich vor 30 Jahren gesprochen hatte, in die Vergessenheit oder in eine nur verschwommene Erinnerung versunken sind, so ist es erst recht unmöglich, dass

ich mich heute daran erinnere, was ich vor 30 Jahren an einem bestimmten Tage mit einer bestimmten Person besprochen habe.

2. Die wenigen Ausnahmefälle, in denen ich mich an den Gegenstand der Besprechung erinnere, sind wegen der Person des Gesprächspartners oder wegen besonderer Umstände verständlich.

Meine Besprechung mit Hitler und von Rübentrop am 4.11.1939 über den Spionagefall Stevens-Best war eine von insgesamt sechs Besprechungen, die ich in meinem Leben mit Hitler hatte. Da ich über diese meine Erlebnisse mit Hitler seit vielen Jahren immer wieder mündlich erzählt und auch schriftlich berichtet (s. Ordner BB IX C 1 - 15 !) habe, ist durch jede Wiedergabe jeweils eine neue Erinnerung geschaffen worden, an welche - nicht mehr an das ursprüngliche Erinnerungsbild vom 4.11.1939 ! - ich mich bei der nächsten Erwähnung des Vorgangs erinnerte. So kann ich auch angesichts meiner Kalendernotiz vom 4.11.39 nur wiedergeben, was sich mir durch häufige Wiedergabe des Vorgangs immer wieder eingeprägt hat. Ob dies dem ursprünglichen Vorgang noch genau entspricht, weiss ich nicht, da ich mir heute die 30 Minuten von 15,15 bis 15,45 am 4.11.1939 nicht mehr unmittelbar ins Gedächtnis zurückrufen kann.

Ein anderes Beispiel ist die in meiner Kalendernotiz vom 9.1.40 verzeichnete " Erörterung mit Gerta Luise von Einem im West-Sanatorium über ihre Vernehmungen ". Auch hierüber habe ich öfter gesprochen und nach meinem Wissen auch in meiner Göring-Aufzeichnung (Ordner BB IX D 1-7) berichtet, dass damals Göring mich bat, ich möge mich des gegen Frau von Einem wegen angeblicher Spionage geführten Ermittlungsverfahrens persönlich annehmen, weil diese eine Jugendfreundin von ihm und seinen Schwestern gewesen sei und weil seine Schwestern ihm dieserhalb keine Ruhe liessen. Auch hier kann ich mir nicht in das Gedächtnis zurückrufen, wie - ob telephonisch oder mündlich und mit welchen Worten - Göring mit mir gesprochen hat und was ich mit Frau von Einem - die ich mir nicht mehr vorstellen kann - gesprochen habe. Ich kann nur wiedergeben, was ich schon öfter wiedergegeben habe und was deshalb - nicht der ursprüngliche Vorgang vom 9.1.1940 ! - in mir auftaucht, wenn das Stichwort: Gerta Luise von Einem fällt.

3. Mit Ausnahme solcher - aus den vorstehend dargelegten Gründen verständlicher-Sonderfälle kann ich über Einzelvorgänge und insbesondere über den Inhalt von Besprechungen aus der Zeit vor 30 Jahren nur sagen, dass ich mich von heute aus an sie nicht erinnere.

Etwas Anderes ist es, wenn ich - um der sachlichen Aufklärung willen - versuche, Vorgänge aus jener Zeit zu rekonstruieren.

Wenn ich sage, dass nach meiner Meinung bestimmte Dinge besprochen worden sein müssten oder nur besprochen worden sein könnten oder wohl besprochen worden seien oder nach meiner Annahme besprochen worden seien, so ziehe ich heute einen Schluss aus durch Beweismittel belegten Tatsachen unter Anwendung meines allgemeinen Wissens über die Gegebenheiten, Gepflogenheiten usw. der damaligen Zeit.

Ich glaube auch, dass ich in allen meinen Aussagen und schriftlichen Äußerungen immer wieder deutlich genug zum Ausdruck gebracht habe, dass ich keine unmittelbare Erinnerung von heute an den damaligen Vorgang habe und nur aus bestimmten Gründen annehme, dass es so oder so gewesen sein müsse.

Deshalb ist die Prämisse der gestellten Frage einfach unrichtig, dass ich mich im Rahmen meiner bisherigen Vernehmungen " in zahlreichen Einzelfällen an viele Kleinigkeiten erinnern konnte, obgleich diese mehr als 30 Jahre zurückliegen. "

II.

Ich nehme für mich in Anspruch, dass mein Erinnerungsvermögen ebenso beurteilt wird wie das anderer Menschen, die nicht als Angeschuldigte behandelt werden.

Wenn der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft, der in seiner Frage die mich diffamierende Vermutung äussert, mein Nichterinnern sei nur eine Schutzbehauptung, gefragt würde, was er im Jahre 1939 an einem bestimmten Tage erlebt hat, so könnte auch er - mit Recht - nichts aussagen, obwohl sein Gedächtnis insgesamt erst 36 Jahre alt ist, während durch mein Gedächtnis bis jetzt die Erlebnisse von 67 Lebensjahren geflossen sind. Bereits im Jahre 1939, über das hier gesprochen wird, war mein Gedächtnis mit den Erinnerungen aus 36 Lebensjahren angefüllt !

Die Jahre von Anfang 1935 bis zum 12.6.1940 waren - wie meine Kalendernotizen und die Dokumenten-Ordner zeigen - für mich von gleichmässiger Büroarbeit ohne aussergewöhnliche Erlebnisse ausgefüllt, sodass in dieser Zeit sich keine Einzelvorgänge meinem Gedächtnis einprägten, wenn nicht besondere Gründe - wie oben unter I 2 dargelegt - gegeben waren.

In der Folgezeit von Juni 1940 ab überlagerten neue und sehr viel eindrucksvollere Erlebnisse die bis dahin angesammelten Erinnerungen.

Schon der Aufenthalt in der Friedberger Kaserne des Infanterieregiments 15 bedeutete eine Cäsar, die mein bisheriges Leben abschloss und änderte.

Dann lebte ich - zum ersten Mal in meinem Leben - in einem fremden Land: Frankreich und arbeitete in einem mir neuen Milieu: dem Offiziers- und Beamtenkorps der Wehrmacht.

Nach 2 Jahren wechselte ich 1942 in eine andere mir neue Berufssphäre: die Diplomatie über und erlebte die aufregende, spannungs- und ereignisreiche Zeit meiner 2 1/2 jährigen Tätigkeit in Dänemark.

In den 5 Jahren von Juni 1940 bis Mai 1945 habe ich - verglichen mit den 5 1/2 Berliner Jahren von Januar 1935 bis Mai 1940 - ein Vielfaches an eindrucksvollen Ereignissen erlebt und ein Vielfaches an für mich neuen Menschen kennen gelernt.

Das Jahr 1945 und die folgenden Jahre veränderten erneut mein Leben von Grund auf und liessen die Vergangenheit ins Unwirkliche zurücksinken.

Von 1951 ab nahm mich die Arbeit für den Aufbau einer neuen Existenz in einer mir wiederum völlig neuen Umwelt - der Wirtschaft - vollständig in Anspruch.

So hat seit Juni 1940 - seit jetzt 30 Jahren - wechselndes Erleben in immer neuen Bereichen meine Erinnerungen an die gleichförmigen " Berliner Jahre " und damit auch an die ersten 9 Kriegsmonate so überlagert, dass mir nur allgemeine Erinnerungsbilder und ganz wenige konkrete Erinnerungen an jene Zeit geblieben sind.

Dazu kommt, dass ich nach 1945 so viele Vorgänge, die sich während des Krieges ereignet hatten, erfahren habe, dass diese Informationen in meiner Erinnerung mein eigenes Wissen aus dem Krieg überlagerten, sodass ich dadurch erst recht nicht mehr weiss, wann ich was erfahren habe.

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass das menschliche Gedächtnis die Eigentümlichkeit hat, aus verschiedenen Zeiten / unbedeutende Kleinigkeiten festzuhalten, während alles sonst in dieser Zeit Erlebte vergessen wird. Ich habe über mehr als 60 Jahre hinweg einige wenige - allerdings in den 60 Jahren schon mehrmals reproduzierte und dadurch erneuerte (s. oben unter I 2 !) - Erinnerungen aus meiner frühen Kindheit, während alles Übrige in Lethe versunken ist. Diese Tatsache, die jeder - auch schon mit 36 Jahren - aus eigenem Erleben bestätigen muss, rechtfertigt aber nicht die Behauptung, dass ich mich an alles im Herbst 1939 Erlebte ebenso erinnern müsse und dass meine Erklärung, keine Erinnerung daran zu haben, eine Schutzbehauptung sei !

III.

Zu den in der gestellten Frage beispielsweise angeführten Tatsachen stelle ich fest, dass sie im Jahre 1939/40 keineswegs für mich " von entscheidender Bedeutung " waren.

1. In welchem Referat des Amtes Politische Polizei die Umsiedlung von Polen bearbeitet wurde, interessierte mich nicht im Geringsten. Wenn ich es im Zusammenhang mit meiner Verwaltungsarbeit - etwa bei der Neuerrichtung des Polen-Referats - erfuhr, so war diese Tatsache für mich so uninteressant, dass ich sie schon damals bis zur nächsten verwaltungsmässigen Massnahme - etwa der Errichtung eines anderen Referates - vergessen konnte, weil ich bis dahin nichts damit zu tun hatte. Wenn mich jemand danach gefragt hätte, konnte ich nach dem Geschäftsverteilungsplan greifen und darin nachsehen. Was sollte "von entscheidender Bedeutung" für mich sein ?

2. Ein " Grosseinsatz der Sicherheitspolizei " wurde im Juli/August 1939 zum vierten Male binnen 17 Monaten - seit März 1938 für Österreich - vorbereitet. Die Besprechungen darüber waren für mich eine an die Vorbereitung der früheren Einsätze - der letzte lag vier Monate zurück ! - anknüpfende normale Verwaltungsarbeit. Selbst die "Richtlinien für den auswärtigen Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD" wurden nach dem "Simile" der "Richtlinien für die Tätigkeit der Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei in den sudetendeutschen Gebieten" aufgestellt (s. Anlage zum Protokoll vom 22.4.69, Bl. 15 und 18 !). Ich möchte wissen, was dabei für mich " von entscheidender Bedeutung " gewesen sein soll - und geeignet, sich meinem Gedächtnis einzuprägen !

3. Zu der Frage, "ob und wann ich von Exekutionen in Polen Kenntnis erlangt habe", ergibt sich aus den Beweismitteln Folgendes:

Ich muss - ohne mich daran zu erinnern - annehmen, dass ich bereits durch den "Tagesbericht" vom 6.9.1939 (Bl. 10) von der ersten "Massenexekution" unterrichtet worden bin: " rund 100 Zivilisten erschossen ". Hundert Menschenleben sind doch wirklich keine Bagatelle ! Deshalb hat sich diese Information sicher meinem Bewusstsein und meinem Gedächtnis eingeprägt - aber doch wieder nicht so, dass mir das Datum des 6.9.1939 mit Flammenschrift in die Erinnerung geschrieben wurde. Denn die Meldung lautete vollständig :

" Die Schiessereien in Tschenstochau dauerten am 4.9.1939 bis in die späten Abendstunden an. Auf Seiten der Wehrmacht sind 9 Tote und 40 Verletzte zu beklagen. Von der Wehrmacht wurden daraufhin rund 100 Zivilisten erschossen. " Es handelte sich also um eine Massnahme der Wehrmacht - nicht der Sicherheitspolizei - , und diese Massnahme war eine rechtmässige Repressalie ! Das Ergebnis

dieser Feststellungen ist also, dass ich schon am 6.9.1939 die erste Information über eine "Massenexekution" erhalten haben muss, die sich aber - da die Exekution von der Wehrmacht vorgenommen und rechtmässig war - nur als Gesamteindruck und ohne Fixierung eines Datums meinem Gedächtnis einprägen konnte. Weitere Informationen dieser Art überlagerten dann das erste Erinnerungsbild und vermischten sich mit ihm.

Die im September in Bromberg vorgenommenen Erschiessungen sind nicht in den "Lagesberichten" mitgeteilt worden, sodass dieser Anhaltspunkt für bestimmte Daten, an denen ich eine Kenntnis davon erhalten haben könnte, fehlt. Bestimmt habe ich - schon durch die Presse - erfahren, dass in Bromberg tausende von Volksdeutschen ermordet worden waren. Am 11.9.1939 las ich dann in dem "Tagesbericht" (Bl. 50/51) :

" Die auf Grund der noch immer andauernden Überfälle auf Deutsche angekündigte durchgreifende Säuberungsaktion in Bromberg hat am 10.9.1939 vormittags 6,30 Uhr begonnen und wird erfolgreich fortgesetzt. Der Reichsführer-SS hat auf Grund der Meldungen über die zahlreichen Feuerüberfälle auf deutsche Truppentransporte, Dienststellen und Militärstreifen in Bromberg befohlen, vornehmlich aus den Kreisen der polnischen Intelligenz in Bromberg und zusätzlich aus den Kommunisten 500 Geiseln festzunehmen und bei den geringsten Aufstands- und Widerstandsversuchen rücksichtslos durch Erschiessung von Geiseln durchzugreifen. "

Wenn ich nach dieser Information - woran ich mich nicht erinnere - wirklich erfuhr, dass in Bromberg einige hundert Polen erschossen worden seien, so habe ich dies bestimmt mit der " angekündigten Säuberungsaktion auf Grund der noch immer andauernden Überfälle auf Deutsche " und mit den " zahlreichen Feuerüberfällen auf deutsche Truppentransporte, Dienststellen und Militärstreifen in Bromberg " in Verbindung gebracht. Dass zur Ermordung einiger tausend Volksdeutscher einige hundert ~~MINNEN~~ Täter erforderlich waren, die nunmehr als Heckenschützen die deutsche Wehrmacht angriffen, leuchtete mir damals bestimmt ein. Also musste ich Erschiessungen bei Säuberungsaktionen und als Repressalien als rechtmässig ansehen, soweit ich etwas davon hörte. Deshalb hat sich auch diese Information - wenn ich sie erhielt - mir sicher zwar als Gesamteindruck eingepreßt (und dann mit den parallelen Eindrücken vermischet), ohne dass - wie oben schon einmal gesagt - ein bestimmtes Datum mit Flammenschrift in meine Erinnerung geschrieben wurde.

Da ich - ohne mich daran zu erinnern - annehmen muss, dass ich die in den "Tagesberichten" enthaltenen Informationen zur Kenntnis genommen habe, stelle ich fest, dass diese nicht geeignet waren, sich mit einem bestimmten Datum meinem Gedächtnis einzuprägen. Wie schon in der Anlage zum Protokoll vom 26.6.69 dargelegt, waren die in den "Tagesberichten" gemeldeten Tötungen zum Teil durch die Feststellungen: "Freischärler auf frischer Tat; Widerstand bei Festnahme, Fluchtversuch usw. als rechtmässig begründet, sodass auch da, wo keine Begründung gegeben war, zunächst einmal unterstellt werden musste, dass rechtmässig gehandelt worden sei; einzelne Ausnahmen mussten als örtliche Fehlgriffe aufgefasst werden.

Auf jeden Fall ergibt sich aus den gemeldeten Fällen eindeutig, dass vor dem Beginn des Krieges keine Befehle zur Tötung von Angehörigen bestimmter polnischer Bevölkerungsgruppen - z.B. der Intelligenz - erteilt worden waren (ebenso nicht für die nicht voraussehbaren Ereignisse in Bromberg), sodass kein Anlass bestand, bestimmte Ereignisse mit ihren Daten im Gedächtnis festzuhalten.

Wenn ich nach dem ersten Kriegsmonat noch etwas über Exekutionen in den besetzten polnischen Gebieten erfuhr, so kann dies nur zufällig und gesprächsweise geschehen sein, da ich seit der Einstellung der "Tagesberichte" (6.10.1939) keine dienstliche Unterweisung über Exekutivmassnahmen in Polen mehr erhielt (s. Anlage zum Protokoll vom 26.6.69, bes. Bl. 4 !). Dabei sind mir bestimmt keine genauen Zahlen, Orte, Zeiten und sonstigen Umstände bekannt geworden. Deshalb mussten solche weiteren Informationen meine Erinnerungen an Vorgänge des ersten Kriegsmonats überlagern und sich mit ihnen vermischen. Aus diesem Grunde hat sich bestimmt schon damals kein Datum, an dem ich solche Informationen erhielt, meinem Gedächtnis eingeprägt.

Die so entstandenen komplexen Erinnerungen aus der Zeit vor meinem Ausscheiden am 13.6.1940 sind dann - wie oben unter II. dargelegt - von den wechselnden eindringlichen Erlebnissen der folgenden Jahre überlagert worden. Schliesslich habe ich nach dem Kriege viel mehr über solche Vorgänge erfahren, als ich je im Kriege gewusst hatte, wodurch wieder die wenigen komplexen Erinnerungen aus den ersten 9 Kriegsmonaten überlagert und weiter zurückgedrängt wurden.

Aus diesen Gründen kann ich nicht aus heutiger Erinnerung sagen, wann ich von " Exekutionen in Polen " Kenntnis erhalten habe, und verahre mich dagegen, dass diese Erklärung als Schutzbehauptung bezeichnet wird.

IV.

Zu meinen eidestattlichen Erklärungen, die in der Frage erwähnt werden, verweise ich in erster Linie auf meine Aussage vom 28. 4. 1969, Bl. 5/6 des Protokolls. Wenn ich durch einleuchtende Darstellung eines Vorgangs und seiner Umstände oder durch Unterlagen von der Richtigkeit überzeugt werde, so kann ich an Eidesstatt erklären, dass der Vorgang sich so abgespielt hat. Wenn mir z.B. die von mir unterzeichnete Verfügung vom 25.9.39 betr. Klosepapier vorgelegt wird und ich sie für echt halte, so kann ich an Eidesstatt erklären, dass ich diese Verfügung unterzeichnet habe, obwohl ich diese Verfügung gänzlich vergessen hatte und nur durch die Vorlage überzeugt worden bin, dass ich sie unterzeichnet habe. Deshalb kann nicht aus den eidestattlichen Erklärungen geschlossen werden, dass meine Erklärung, dass ich mich an die in der Frage erwähnten Tatsachen nicht erinnere, nur eine Schutzbehauptung sei.

Dr. Johannes Vest.

Landgericht Berlin
Untersuchungsrichter II

Berlin, den 26. Februar 1971

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Heinze
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Erster Staatsanwalt Filipiak,
Staatsanwalt von Beughem
als Beamte der Staatsanwalt-
schaft,

gegen Dr. Werner B e s t u.a.
wegen Mordes.

Rechtsanwalt Meurin
als Verteidiger,

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten
Dr. Werner B e s t vom 24. Februar 1971.

Ergänzend zu meiner Aussage vom 24. Februar 1971 möchte ich
noch das folgende nachtragen:

Zu Bl. 4/5 des Protokolls will ich zu den Aussagen der Zeugen
Brümmel und Wossagk darauf hinweisen, daß der Zeuge Bilau
in seiner Vernehmung am 12. Mai 1970 - der Zeuge gehörte
als Lehrer in Elsendorf Kreis Bromberg selbst der örtlichen
"Intelligenz" an - ausgesagt hat: "Die Ausschreitungen gegen
die Volksdeutschen in Kreis und Stadt Bromberg wurden von
den Angehörigen der polnischen Intelligenz ... inszeniert."
Von der Mehrheit derselben sagte er, sie hätten "sich beim
Einmarsch der deutschen Truppen nach Osten abgesetzt."

- 2 -

Nimmt man dazu, daß die Zeugin Klein in ihrer Aussage vom 16. Juli 1969 erklärt hat:

" Meine Aufgabe war es, die Anzeigen von Volksdeutschen aufzunehmen gegen solche Polen, die der Teilnahme am Blutsonntag verdächtigt wurden. Es wurden Karteikarten.... angelegt."

und der Zeuge Lünser am 8. April 1969 ausgesagt hat:

" im Hause eine Sonderkartei, in die diejenigen aufgenommen wurden, welche von Volksdeutschen oder von polnischen Volkszugehörigen als Teilnehmer am Blutsonntag bezeichnet wurden."

und wenn schließlich der Zeuge Regehr am 21. Januar 1970 ausgesagt hat:

" Wie ich aus Gesprächen mit von Alvensleben erfuhr, sollte er die an Volksdeutschen begangenen Grausamkeiten nunmehr an den Polen vergelten."

so finden wohl die Aussagen der Zeugen Brümmel und Wossagk in dieser Situation eine ausreichende Begründung, ohne daß daraus geschlossen werden muß, daß z.B. dem Kraftfahrer Brümmel ein Befehl zur Tötung der polnischen Intelligenz bekannt gegeben worden wäre.

Zu der Umwandlung der beweglichen Einheiten in stationäre Dienststellen - Bl. 17 des Protokolls - hat der Zeuge Ott am 7. März 1969 ausgesagt:

" Mit dem Augenblick, wo in Dromberg die Stapostelle unter Rux ihre Tätigkeit aufgenommen hatte und die Einsatzkommandos aufgelöst waren, ging alles den festgelegten Geschäftsgang

....in Fällen von Sabotage, Widerstand pp. eines Polen wurde dieser festgenommen und verhört. Über sein weiteres Schicksal entschied das RSHA, dem der Fall berichtet wurde."

Der Zeuge hat übrigens auch mitgeteilt, daß "... vor Weihnachten ein Angehöriger der polnischen Intelligenz... erschossen" wurde und daß "die beiden Beamten.... nach Berlin überführt wurden, wo sie zur Rechenschaft gezogen wurden." Das läßt auch nicht auf einen generellen Befehl schließen, daß alle Angehörigen der polnischen Intelligenz getötet werden sollten.

Zu Bl. 18 des Protokolls habe ich vergessen, etwas zur Aussage des Zeugen Kröning zu sagen. Zur Beleuchtung des Vorgangs weise ich darauf hin, daß mein Klassenkamerad Kröning in meinem Amt Verwaltung und Recht - und zwar im Paßreferat - beschäftigt war und bis zum Ende des Krieges beschäftigt geblieben ist. Als er einmal dienstlich nach Paris kam, stellte er mir mit dem vorwurfsvollen Unterton, der auch aus einer Reihe der erst jetzt gemachten weiteren Zeugen-Aussagen noch durchklingt, die Frage, warum ich denn wegge-^{sei}gangen/und ihn und die anderen gewissermaßen im Stich gelassen hätte. Darauf gab ich die von Kröning sinngemäß wiedergegebene Antwort, wobei die Betonung darauf lag, daß ich nicht hätte länger bleiben können (während - was vielleicht nicht wörtlich ausgesprochen wurde - gegen eine Weiterarbeit im Paßreferat wohl kaum Bedenken beständen).

Zum dritten September 1939 habe ich - was eine Auswirkung des auf meinem Nervenzustand beruhenden Versagens ist, das mir, wie ich schon mehrmals zum Ausdruck brachte, Sorge bereitet, - eine nicht unwichtige Tatsache unerwähnt gelassen, die ich unzählige Male erzählt und auch in meiner Aufzeichnung über Canaris erwähnt habe, - die mir aber vorgestern erst hinterher in der Zelle einfiel.

Am Abend dieses Sonntags waren nämlich der Admiral Canaris und seine nächsten Mitarbeiter Oberst Piekenbrock, Oberst Lahusen und Oberstleutnant von Bentivegni bei mir zu Hause zu Gast. Bei dieser Gelegenheit habe ich dem Admiral unter vier Augen meinen Entschluß mitgeteilt, die Kriegserklärung Frankreichs zu meinem Ausscheiden zu benützen, und ihn gebeten, mir zu helfen, daß ich zu dem von mir gewünschten Infanterieregiment 15 zu gegebener Zeit eingezogen würde; Denn sonst hätte meine Freiwilligen-Meldung nach Aufhebung meiner - für alle Angehörigen des/^{Haupt-}Amtes Sicherheitspolizei bestehenden-UK-Stellung zur Folge gehabt, daß ich zu irgendeiner Truppe im Bereich des Wehrbezirkskommandos Berlin eingezogen worden wäre. Zur Beleuchtung der damaligen Situation ist nach meiner Meinung nicht ohne Bedeutung, daß an diesem Abend meine Frau und ich durch die Kriegserklärung der Westmächte tief deprimiert waren, während die Mitarbeiter des Admirals - er selbst sprach immer nur wenig - mit Nachdruck ihrer Überzeugung Ausdruck gaben, daß der Krieg bald siegreich beendet sein werde. Als meine Frau wörtlich erklärte: "Meine Herren, dieser Krieg wird ~~nix~~ mehr als fünf Jahre dauern",

erwiderte ihr der Oberstleutnant von Bentivegni: " Das verstehen Sie nicht, gnädige Frau! Ich will nicht wieder vor Ihr Angesicht treten, wenn ich nicht Recht behalte"! Drei bis vier Jahre später stand er bei einem Besuch in Kopenhagen an unserer Haustür und fragte: " Gnädige Frau, darf ich noch eintreten?" .

Frage: War Ihnen bei der Aufstellung der Einsatzgruppen oder bei dem Abmarsch der Einsatzgruppen nach Polen bekannt, daß den Gruppen - wie zahlreiche Zeugen ausgesagt haben - Fahndungslisten mitgegeben wurden? Es sind auch Zeugen-Aussagen vorhanden, wonach in diesen Fahndungslisten vorwiegend Angehörige des Westmarken-Verbandes, die im allgemeinen der polnischen Intelligenz zuzurechnen waren, aufgeführt waren.

Antwort (selbst diktiert):

Ohne mich an die Anfertigung der einzelnen Fahndungslisten erinnern zu können, kann ich aus meinem allgemeinen Wissen sagen, daß für jeden der sicherheitspolizeilichen Einsätze Fahndungsmaterial zusammengestellt wurde. Zweck dieses Fahndungsmaterials war , daß Personen, die bei der Bearbeitung irgendwelcher Verfahren in Erscheinung getreten waren, festgenommen und der ausschreibenden Stelle gemeldet werden sollten. Dies ist auch in den "Richtlinien für den auswärtigen Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD" ausdrücklich so angeordnet worden. Die Fahndungslisten wurden - ich weiß nicht mehr, von welchem Referat bzw. in welchem Amt, - zusammengestellt auf Grund der Unterlagen, welche von den ver-

schiedenen Sachreferaten geliefert wurde. So nannte das zuständige Abwehrreferat die in seinen Verfahren in Erscheinung getretenen Polen, das Kommunisten-Referat die auf polnischem Boden bekannten und vermuteten Kommunisten und ggf. andere Dienststellen die für sie interessanten Personen. Von welcher Dienststelle die Führer des Westmarken-Verbandes benannt wurden, weiß ich nicht; nach einigen Zeugenaussagen kann hier eine im SD-Hauptamt geführte Kartei ausgewertet worden sein.

Die mir vorgehaltene "Ausländer-Zentralkartei" umfaßte nur die von der "Ausländer-Polizei" erfaßten Ausländer in deutschem Reichsgebiet. Die "Ausländer-Polizei" wurde in der untersten Stufe von Abteilungen der Ort^s-und Kreis-Polizeibehörden - also im Rahmen der sogenannten "Verwaltungspolizei" ausgeübt. Die Meldungen dieser Dienststellen wurden in der erwähnten "Ausländer-Zentralkartei" ausgewertet, um dann ggf. zum Zwecke von Internierungen oder irgendwelchen Gegenmaßnahmen/anderer Staaten verwendet zu werden. In dieser Kartei waren also - wie ich nochmals betone - nur auf deutschem Boden befindliche Ausländer verzeichnet ohne Rücksicht darauf, ob die Sicherheitspolizei an ihnen ein konkretes Interesse hatte oder nicht. Hinsichtlich des Inhalts der Fahndungslisten weise ich darauf hin, daß die Zeugen je nach ihrer konkreten Tätigkeit die in den Listen verzeichneten Kategorien hervorheben: "Namen von Polen und auch Volksdeutschen, die für den polnischen Geheimdienst gearbeitet hatten" (Lünser 8. 4. 1969), "sowohl Angehörige der polnischen Intelligenz als auch führende Persönlichkeiten der kommunistischen Partei und ihrer Gliederungen" (Hohmann 28. 3. 1969), "ein dünnes,

grau eingebundenes Fahndungsheft, in dem vorwiegend Agenten und Nachrichtenleute von Polen verzeichnet waren, (Kressner 26. 6. 1970). Der letzte Zeuge ~~spricht~~nennt außerdem "eine Sonderfahndungsliste in Stärke von etwa 3 Schreibmaschinenseiten mit den Namen von polnischen politischen Funktionären, insbesondere Angehörige des Westmarken-Verbandes." Wo diese Schreibmaschinen-Liste herkam, kann ich mir nicht vorstellen. Es muß aber damals auf allen möglichen Wegen solches Fahndungsmaterial zusammengestellt worden sein, wie sich auch aus der Aussage des Zeugen Lindner (15.7.1969) ergibt:

"Etwa Anfang Oktober 1939 wurden entweder in Posen oder aber im Keller unserer Dienststelle in Bromberg Listen mit den Namen von Angehörigen des polnischen Westmarken-Verbandes gefunden und Mayer übergeben, der die Festnahme der Mitglieder, soweit sie in Bromberg und darüber hinaus in Danzig-Westpreußen wohnten, veranlaßte und die Liste dann nach Berlin an das RSHA weiterleitete."

Frage: In Ihrer Vernehmung vom 24. Februar 1971 haben Sie auf Seite 10 unten im Zusammenhang mit der Schellenberg-Notiz ausgesagt, daß Sie Heydrich klarzumachen versucht hätten, daß die Franzosen und Engländer die von ihnen internierten Deutschen die Behandlung entgelten lassen könnten, welche die mit ihnen verbündeten Polen z. B. in deutschen Konzentrationslagern erlitten. Was wußten Sie damals über die Behandlung der Polen in deutschen Konzentrationslagern, was die Engländer und Franzosen die Deutschen über eine bloße Internierung hinaus entgelten lassen könnten?

Antwort (selbst diktiert):

Hier ist zeitlich das von Schellenberg erwähnte Gespräch vom 3. September und mein "Repressalien"-Vorstoß bei Heydrich zu trennen. Am 3. September 1939 war von der Internierung von Feindausländern noch nicht die Rede; sie ist erst im Laufe des September vom Reichsinnenminister oder von ihm als Bevollmächtigtem für die Reichsverwaltung angeordnet worden. Zu diesem Zeitpunkt wurden die auf deutschem Boden befindlichen Feindausländer in bestimmten Internierungslagern - mit denen ich nicht befaßt war - interniert. Gleichzeitig wurde - z. B. in den Amtschefbesprechungen - ständig davon gesprochen, daß eine größere Zahl von Polen in "Konzentrationslagern" untergebracht werden sollten. Das führte mich zu dem Problem, was geschähe, wenn auch die internierten Feindausländer in Konzentrationslagern untergebracht würden. Ich kam zu dem Ergebnis, daß die Westmächte in diesem Falle auch die außerordentlich viel größere Zahl der von ihnen internierten Deutschen ebenso behandeln würden, wie ihre Staatsangehörigen in Deutschland behandelt würden: also als Häftlinge mit geschorenen Haaren, Lageruniform und Arbeit^{is}zwang. Das mußte nach meiner Meinung im Interesse der internierten Deutschen vermieden werden. Die Tendenz meiner Warnung an Heydrich zielte also dahin, daß nach Möglichkeit alle Polen, die nicht in Freiheit gelassen werden sollten, nach einem ähnlichen Status wie/^{die}internierten Feindausländer behandelt werden sollten. Ich betone, daß mir zu dieser Zeit nichts davon bekannt war, daß in deutschen Konzentrationslagern - die ich bis dahin als zwar nicht gerade bequeme aber geordnete Unter-

bringungsstätten betrachtete - festgenommene Polen getötet würden. Um die von mir erwähnten Voraussetzungen und damit auch die Tendenz dieses Schrittes noch einmal zu beleuchten, teile ich mit, daß - als beträchtlich viel später, etwa im Herbst 1940 - in Frankreich die dort befindlichen Feindausländer interniert wurden, ich von der Militärverwaltung aus in dem ohnehin praktisch stillgelegten Bad Vittel eine Reihe von Hotels einzäunen ließ, damit die Internierten gut untergebracht und Beeinträchtigungen der internierten Deutschen vermieden wurden.

Frage: Sie haben in Ihrer Vernehmung vom 22. April 1969 bzw. auf Seite 18 der Anlage I zu dieser Vernehmung ausgesagt, daß Sie als einziges KL das KL Sachsenhausen besichtigt hätten und daß Sie damals von der Großzügigkeit der Anlagen und überhaupt positiv beeindruckt gewesen seien. Haben Sie nicht auch in Posen Konzentrationslager besichtigt? Ich halte Ihnen in diesem Zusammenhang die Aussage des Zeugen Schwanbeck vom 29. Juli 1970 vor, der ausgesagt hat, daß Sie zusammen mit Damzog und Koppe in Posen verschiedene Lager besucht hätten, in denen Polen verwahrt wurden und dabei Ihrer Empörung über die menschenunwürdige Behandlung und Unterbringung der Häftlinge Ausdruck verliehen hätten.

Antwort (selbst diktiert):

Ich habe an meine Fahrt nach Posen am 6./7. Februar 1940 keine unmittelbare Erinnerung. Erst durch meine Kalendernotizen hat sich ein gewisses Erinnerungsbild eingestellt, welches in

erster Linie dadurch bestimmt ist, daß es sich - wie ich in meinen Bemerkungen zu den Kalendernotizen festgehalten habe - um eine Vortragsfahrt auf Veranlassung des mir befreundeten Ministerialdirektors Jäger handelte. Daß ich dabei die Dienststellen der Polizei - die bei den Verwaltungs-Veranstaltungen, in deren Rahmen ich sprach, nicht beteiligt waren - nicht übergehen konnte, ist selbstverständlich. Daß sie von mir nebenher "erledigt" wurden, zeigt die Reihenfolge meiner Aufzeichnungen. Am 6. Februar 1940 habe ich morgens nach der Ankunft mit Damzog dem eiteln und ^{empfind} ~~pünktlichen~~ Höheren SS- und Polizeiführer Koppe einen Besuch gemacht. Dann habe ich mich den ganzen Tag nur den Verwaltungsleuten gewidmet und mich erst am späten Abend nach einer Abendeinladung der Verwaltung mit den Leuten von der Sicherheitspolizei zusammengesetzt. Am nächsten Tage erfolgten dann die üblichen "Besichtigungen" aller örtlichen Einrichtungen der Sicherheitspolizei. Das bedeutet, daß ich mit dem jeweils zuständigen Dienststellenleiter durch seine Büros ging und eine Anzahl Hände drückte. Im Zuge dieser Besichtigungen habe ich nach meiner Notiz das "Übergangs" (Schutzhaft) Lager und das Aussiedelungslager gesehen. Keines dieser beiden Lager war - nach den von mir festgehaltenen Bezeichnungen - ein "Konzentrationslager" zur dauernden Unterbringung von Häftlingen. Es ist - eine Erinnerung daran habe ich nicht - durchaus möglich, daß ich auch bei diesen zur vorübergehenden Unterbringung von Häftlingen ^{bestimmten Lagern} das eine oder andere beanstandet und gewisse Änderungen verlangt habe. Ich konnte ja dem zuständigen Inspekteur oder Stapoleiter sagen, er solle doch die erforderlichen Anträge hinsichtlich finanzieller Mittel stellen. Im übrigen meine ich, daß die mir vorgehaltene Zeugen-

Aussage mindestens in der Formulierung etwas übertrieben sein dürfte, denn ganz außergewöhnliche Eindrücke hätte ich wohl doch nicht so ganz vergessen.

Frage: Sie haben auf Seite 17 Ihrer Vernehmung vom 20. März 1969 auf die Frage des Vertreters der Staatsanwaltschaft, ob Ihre Ausführungen in Ihren während der Zeit des Nationalsozialismus verfaßten Schriften Ihrer damaligen Überzeugung entsprach, ausgesagt, daß Sie jeweils von Ihrer Grundauffassung her versucht hätten, alles bis zum Ende durchzudenken und so auszusprechen, wie es Ihrer Grundauffassung entsprach. Würden Sie das auch heute noch sagen? Ich meine damit wiederum Ihre Veröffentlichungen aus der damaligen Zeit.

Antwort (selbst diktiert):

Mit dem Vorbehalt, daß Entwürfe wie die des "Boxheimer Dokuments" keine Wunsch- und Zielvorstellungen von mir dargestellt und daß ich gewisse Grenzen hinsichtlich der von mir geäußerten Gedanken einhalten mußte, um mich überhaupt äußern zu können, möchte ich feststellen, daß ich immer ehrlich an das geglaubt habe, was ^{ich} äußerte.

Frage: In Ihrer Schrift "Mitarbeit am Reiche - Gedanken zum Geburtstage des Führers - ", veröffentlicht in der Zeitschrift "Deutsches Recht" vom 20. April 1940, haben Sie an verschiedenen Stellen davon gesprochen, daß Gehorsam gegenüber dem Führer nicht die sachliche Mitwirkung an seinem Werk ersetze, daß man an dem Werk

des Führers als "an seinem eigenen" mitarbeiten müsse, daß der Führer einen Anspruch auf mehr als Gehorsam, nämlich auf das "freijgewollte Mit-Wirken" (wozu auch das Mitdenken gehört) habe und daß es für keinen Verantwortlichen kein stolzeres Bewußtsein geben dürfe, als ein Mit-Wirken am Wirken des Führers auszuüben, und in diesem Zusammenhang das Wort zitiert: "und handeln sollst Du/^{so,} als hinge an Dir und Deinem Tun allein das Schicksal aller deutschen Dinge und die Verantwortung wär' Dein!" Wie vereinbaren sich diese Äußerungen mit Ihrer damals bereits vorhandenen Kenntnis der Liquidierung der polnischen Führungsschicht?

Antwort (selbst diktiert):

Ich darf zunächst auf die Blätter 14 und 15 der Anlage II zum Protokoll vom 30. April 1970 verweisen. Dort habe ich zusammengefaßt, worauf es mir bei dem Artikel "Mitarbeit am Reiche" ankam. Ich wollte - als ich aufgefordert wurde, zum Anlaß des "Führer-Geburtstags" noch einmal einen Beitrag für die Zeitschrift "Deutsches Recht" - es war der letzte - zu schreiben, - diese Gelegenheit benützen, um noch einmal zu bestimmten Strukturfragen der "Volksordnung" - wie ich sie damals verstand - Stellung zu nehmen. Es ging mir darum, die Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Träger der Volksordnung auf allen Ebenen zu wecken und zu aktivieren entgegen der Tendenz der Partei und vieler Träger des öffentlichen Lebens, die Aufgabe aller Funktionäre des Volkes nur darin zu sehen, die von oben - letztlich vom Führer - erteilten Befehle zu vollziehen. Um diese Gedanken in einer für die Leser dieser Zeitschrift durchaus verständlichen Weise aus-

sprechen zu können, mußte ich selbstverständlich zunächst ein Bekenntnis zu der bestehenden Führungsordnung ablegen.

Hier will ich einschalten, daß ich erst jetzt merke, daß meine Äußerung, ^{daß} /ich zu meinen früheren Veröffentlichungen stehe, mißverstanden werden kann und offenbar mißverstanden worden ist. Ich stehe zu jedem Gedanken, den durchzusetzen ich damals aus ehrlichem Wollen versucht habe. Um diese Gedanken aber propagieren zu können, mußte ich viele Worte gebrauchen, die nur Mittel zum Zweck waren. Wenn ich z. B. an die Spitze meiner letzten Kritik an dem "unvölk^kischen" Handeln der damaligen Führung - "Herrenschicht oder Führungsvolk?" - ein Hitler-Wort gestellt habe, so sollte mir dies gerade ermöglichen, die in dem Aufsatz dargelegte Kritik veröffentlichen zu können.

Das gleiche gilt für den Artikel "Mitarbeit am Reiche". Was hier nach dem reinen Wortlaut und ohne Kenntnis der damaligen Situation und der geistigen Spannungen als ein Bekenntnis zu Hitler wirken mag, ist damals in Wahrheit schon eine Ketzerei gewesen. Daß der "Führer" einer Hilfe bedürfe und daß ihm durch eine Verteilung der Verantwortung und der Aktivität und Initiative eine Entlastung aber auch gleichzeitig eine Einschränkung seiner Omnipotenz geschaffen werden sollte, wäre in den Augen der echten "Hitlerianer" schon ein Versuch des Hochverrats gewesen, wenn sie meine Sprache verstanden hätten. Die Leser der Zeitschrift "Deutsches Recht" - Persönlichkeiten wie die Staatssekretäre Dr. Stuckart, Dr. Klopfer und andere oder Professoren wie Dr. Höhn u.a. - verstanden mich durchaus richtig und hielten mich für denjenigen,

der immer wieder mit solchen Reformgedanken am weitesten vorprellte. Dabei möchte ich feststellen, daß es uns damals nicht um das ging, was heute rückblickend als "Widerstand" bezeichnet wird, sondern um eine vernünftige und gesunde Weiterentwicklung des nationalsozialistischen Staates, der damals gerade sechs bis sieben Jahre alt war. Wie ich schon früher zum Ausdruck gebracht habe, kann diese Auseinandersetzung ebenso nur aus einer konkreten Kenntnis der damaligen Verhältnisse und der damals üblichen und teilweise notwendigen Ausdrucksweise verstanden werden, wie man heute eine Auseinandersetzung innerhalb eines der heutigen autoritären Staaten nicht verstehen kann, wenn man nur Worte hört und nicht weiß, was dahintersteckt.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Hermann Pest.

Henne

Wersin

Landgericht Berlin

Berlin, den 19. März 1971

Untersuchungsrichter II

II VU 1.69

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Heinze
als Untersuchungsrichter,

Voruntersuchungssache

Erster Staatsanwalt Filipiak
als Beamter der Staatsanwalt-
schaft,
u. Staatsanwalt von Beughem,

gegen Dr. Werner B e s t
wegen Mordes.

~~Rechtsanwalt Mourin~~
als Verteidiger,

Justizangestellte Wersin
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Fortsetzung der Vernehmung des Angeschuldigten
vom 26. Februar 1971.

Frage: Der Vermerk der Staatsanwaltschaft über den Stand
der gerichtlichen Voruntersuchung am 1. März 1971
und der hierzu ergangene Beschluß vom 10. März 1971,
durch den die Voruntersuchung auf weitere Einzelfälle
ausgedehnt ist, ist Ihnen zugegangen. Gegenstand der
heutigen Vernehmung sollen diese Einzelfälle sein.
Was können Sie dazu sagen?

Antwort (selbst diktiert):

Zu den erwähnten Einzelfällen kann ich nur sagen, daß ich
keine Erinnerung daran habe, sie je erfahren zu haben.

Frage: Daß Sie von den Einzelfällen keine ~~Erkennt~~ Kenntnis erhalten haben, ist durchaus denkbar. Es erscheint jedoch unwahrscheinlich, daß Sie nichts von den Aktionen in größerem Umfang, z.B. in Litzmannstadt und insbesondere in Krakau, erfahren haben. Von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft ist in diesem Zusammenhang auf die Aussage des Zeugen Eduard Fischer hingewiesen worden. Auch der Zeuge Wüst hat ausgesagt, daß er Ihnen über Aktionen in Lublin berichtet habe.

Antwort (selbst diktiert):

Wie ich schon früher ausgesagt habe, habe ich keine eigene Erinnerung an die Besprechungen mit den erwähnten Zeugen Fischer und Wüst. Aus der Aussage des Zeugen Fischer schließe ich, daß ich ihm gegenüber zum Ausdruck brachte, daß mir insgesamt die Methoden bekannt seien und daß ich in dieser Hinsicht in scharfem Gegensatz zu Heydrich stehe und alsbald weggehen würde. Dies entspricht meiner allgemeinen Aussage, daß ich etwa um diese Zeit aus vielerlei Bruckstücken einen Eindruck gewonnen hatte, was in den besetzten Gebieten vorging. Zu der Besprechung mit Wüst kann ich nur wiederholen, daß es meiner Erfahrung und Übung entsprach, wenn ich - um einen von mir erstrebten Erfolg, hier die Ablösung des Dr. ^{zu} Hasselberg, /erreichen ~~wollte~~ - jeweils die Argumente verwendete oder ihre Verwendung veranlaßte, welche ~~zum~~ angesichts der Mentalität meiner Vorgesetzten zum Erfolg führen konnten. Ich rekonstruiere, daß ich im Falle Hasselberg vermeiden wollte, daß er wegen seiner dienstlichen Maßnahmen insgesamt als ein besonders forscher Draufgänger beurteilt

wurde, dem deshalb ggf. andere Verfehlungen nachgesehen würden.

Frage: In dem Vermerk der Staatsanwaltschaft ist Ihnen im Zusammenhang mit dem Erlaß vom 23. Dezember 1939 der Vorwurf gemacht worden, daß Sie auch exekutiv tätig geworden seien. Wie kam es zu diesem Erlaß, auf wessen Initiative wurde er in Kraft gesetzt?

Antwort (selbst diktiert):

Wie es zu dem erwähnten Erlaß gekommen ist, erinnere ich mich nicht. Es müssen von irgendwelchen Behörden und Ressorts Klagen und Forderungen nach ausländerpolizeilichen Maßnahmen eingegangen sein. Das Sachgebiet "Ausländerpolizei" wurde in dem Referat V 7 bearbeitet. Ausländerpolizeiliche Maßnahmen sind damals als Verwaltungsmaßnahmen angesehen worden und werden es auch heute noch. Ihre Durchführung obliegt nicht den polizeilichen Einrichtungen, welche als "Exekutive" bezeichnet werden sondern den Stadt- und Kreis-Verwaltungsbehörden. Dass auf dem Gebiete der Ausländerpolizei ggf. Vollzugsmaßnahmen irgendwelcher Art - auch Internierungen und Abschiebungen - angeordnet und geregelt werden, hat diese Verwaltungsaufgabe mit fast allen anderen Verwaltungsaufgaben gemeinsam, wie z.B. schon in der "Lebensmittelpolizei" Beschlagnahmen angeordnet und geregelt werden. Wenn alle Verwaltungstätigkeit, in welcher auch Voll~~zug~~~~ss~~zugsmaßnahmen angeordnet und geregelt werden, als "Exekutive" im Sinne der polizeilichen Exekutive bezeichnet werden sollten, so würden praktisch alle Verwaltungszweige - vielleicht mit Ausnahme von Post- und Fernmeldewesen (selbst die Bundesbahn übt "Bahnpolizei" aus) - unter diesen

Begriff fallen.

Wenn ich gefragt werde, in welcher Weise die äußere Form - Kopf und Unterschrift - des Erlasses zu erklären sind, so stelle ich fest, daß Maßnahmen, welche in den Hauptämtern Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei bearbeitet wurden, unter drei Briefköpfen getroffen werden konnten. Anordnungen in Verordnungsform mußten unter dem Kopf des Reichsministers des Innern erlassen werden - parallel zu den Verordnungen anderer Reichsminister. Verwaltungs- Anordnungen konnten unter dem Kopf des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei erlassen werden mit der Wirkung, daß sie für alle Verwaltungsbehörden und alle Polizeibehörden galten. Erlasse schließlich auf sicherheitspolizeilichem oder ordnungspolizeilichem Gebiete ergingen unter dem Kopf des Chefs der Sicherheitspolizei oder des Chefs der Ordnungspolizei. Da in Behörden entweder der Behördenchef ohne Zusatz oder sein Vertreter mit dem Zusatz "i.V." oder ein Abteilungsleiter mit dem Zusatz "i.A." zeichnet, kam es auf den verwendeten Kopf an. Für den Minister zeichnete Himmler i.V. und Heydrich i.A., für Himmler zeichnete Heydrich i.V. und jeder Amtschef i.A., für Heydrich zeichnete der Amtschef i.V. und ggf. ein Referent i. A.

Zum Inhalt des Erlasses stelle ich zunächst fest, daß sein Gegenstand Feindausländer sind und nicht etwa Polen als Polen. Wenn zu dieser Zeit schon - wie es später geschah - französische, belgische, holländische u.a. Arbeiter in Deutschland gewesen wären und entsprechende Voraussetzungen

vorgelegen hätten, so wäre der Erlaß auf sie erstreckt worden, wie mit Sicherheit später ähnliche Anordnungen auch für andere Feindausländer getroffen wurden. Da nach internationalem Recht und Brauch während eines Krieges Feindausländer interniert werden konnten, konnte ihnen auch die Unterbringung in irgendeinem Gewahrsam - auch in einem Konzentrationslager - angedroht und vollzogen werden.

Frage des Staatsanwalts:

Ihre Angaben treffen meines Erachtens nicht zu, denn aus dem Betreff des Erlasses vom 23. Dezember 1939 ergibt sich eindeutig, daß dieser Erlaß allein die "Behandlung arbeitsunwilliger polnischer Arbeiter" und nicht die Feindausländer schlechthin betrifft.

Können Sie im übrigen hierzu angeben, auf Grund welcher gesetzlichen Grundlage die Einweisung der Betroffenen in ein Konzentrationslager verfügt werden konnte oder durfte?

Antwort (selbst diktiert):

Ich wollte nicht behaupten, daß der Erlaß sich auf Feindausländer schlechthin beziehe, sondern ich wollte zum Ausdruck bringen, daß er sich auf die darin genannten Polen als Feindausländer und nicht etwa wegen ihres polnischen Volkstums beziehe. Den Betreff des Erlasses habe ich nicht selbst formuliert; er entstand zweifellos durch die Beschwerden, welche zu dem Erlaß führten. Man muß sich die damalige Situation so vergegenwärtigen, daß die Polen - weil man ihre Arbeitskraft nutzen wollte - im Reichsgebiet nicht interniert sondern

als Arbeiter aufenthältlich waren. Unter diesen Umständen konnte es zu Unzuträglichkeiten und auch zu Gefahren kommen, wenn einzelne dieser polnischen Arbeiter wegliefen und im Reichsgebiet umherwanderten, ohne Wohnsitz, Versorgung usw. zu haben. Gegenüber solchen Feindausländern - in diesem Falle zunächst einmal Polen - wäre die Internierung geboten gewesen, die hier als ultima ratio angedroht wurde. Da polnische Internierungslager nicht bestanden, mußte das Konzentrationslager angedroht werden, von dem jedenfalls im Dezember 1939 nicht bekannt und zu erwarten war, daß eingewiesene Polen umgebracht würden. Ich hätte in solchen Fällen die Unterbringung in einem Konzentrationslager als die bisher noch nicht erfolgte Internierung angesehen. Ich weiß heute nicht mehr, wie wir damals die Rechtslage hinsichtlich der Behandlung von Staatsangehörigen fremder Staaten im Kriegsfalle beurteilt haben. Ich weiß nicht, ob es ein Gesetz über die Internierung und sonstige Behandlung von Feindausländern gab oder ob die Maßnahmen unmittelbar auf das - ja in allen Staaten gleichmäßig angewendete - Völkerrecht gestützt wurden.

Frage: Der in Chile wohnhaft Zeuge Rauff hat in seinem Schreiben vom 28. Februar 1971, das Ihnen bekannt ist, behauptet, daß die vorgefundenen Vermerke über die Amtschefbesprechungen im RSHA keine vollständige Schilderung des Inhalts der Amtschefbesprechungen darstellten, daß vielmehr die Adjutanten Heydrichs ein vollständiges Sitzungsprotokoll geführt hätten, auf Grund dessen er - Rauff - dann/Vermerke ^{auszugsweise} gefertigt habe. Der Zeuge behauptet auch, an den Amts-

chefbesprechungen selbst gar nicht teilgenommen zu haben, wogegen allerdings spricht, daß er in diesen Vermerken als Teilnehmer aufgeführt ist. Können Sie sich erklären, wie der Zeuge Rauff zu diesen Angaben kommt, und trifft es insbesondere zu, daß die Adjutanten Heydrichs Wort- oder zumindest Inhaltsprotokolle geführt haben?

Antwort (selbst diktiert):

Ich schicke voraus, daß ich - wie ich schon ausgesagt habe - an die Amtschefbesprechungen und an die Entstehung der vorliegenden Vermerke keine eigene Erinnerung habe. Ich glaube aber, nach dem Wortlaut der Vermerke im Zusammenhang mit meinem allgemeinen Wissen folgendes sagen zu können:

Zunächst ist Rauff in neun Vermerken als anwesend erwähnt, nur in zwei Vermerken nicht. Andererseits ist der Adjutant Heydrichs SS-Hauptsturmführer Neumann allein in dem Vermerk vom 15. September 1939 über die Amtschefbesprechung am 14. September 1939 als anwesend aufgeführt, sonst nicht.

In dem Vermerk vom 15. September 1939 über die Besprechung vom 14. September 1939 hat Rauff in der Ich-Form berichtet:

"Ich habe ihm umgehend eine Meldung vorgelegt, welche SD E-Gruppen und EKs. bereits mit Mänteln ausgerüstet sind (s. Anlage)... Es wird also wieder auf meinen bereits zweimal vorgelegten Vorschlag zurückgegriffen. Bei einer späteren Unterredung habe ich C nochmals ausdrücklich gefragt, ob auch der

SD Ausrüstungsgegenstände jeder Art beschaffen soll, sofern die Möglichkeit dafür besteht. Da ich keine Bedenken habe, daß diese Summen von der Sicherheitspolizei bezahlt werden, habe ich mich entschlossen, was nur möglich ist zu kaufen (z.B. Uniformen, Hand- und Maschinen-Waffen usw.)."

Es ist auch darauf hinzuweisen, daß alle Vermerke das gleiche Diktatzeichen "Rf./Fh." sowie die gleichen Einleitungsworte aufweisen.

Schließlich^{ent-} spricht der Stil aller Vermerke - mit dem erkennbaren Streben nach Genauigkeit und einem ungewandten Ringen mit der sprachlichen Gestaltung - durchaus meinem Erinnerungsbild an Rauff, der nach meinem Eindruck der Typ eines Kompanie-Offiziers, nicht eines Stagbs-Offiziers gewesen ist (er war ja Marine-Kamerad Heydrichs).

Abschließend gebe ich meiner Überzeugung Ausdruck, daß die vorliegenden Vermerke von Rauff gefertigt sind.

Frage: Vom Institut für Zeitgeschichte in München habe ich inzwischen eine auszugsweise Ablichtung des Manuskripts von Schellenberg in seinen Memoiren erhalten, von dem eine Leseabschrift angefertigt wurde, die ich Ihnen soeben vorgelesen habe. Aus diesem Manuskript folgt Schellenbergs Ansicht bzw. Darstellung, daß Sie bei der Aufstellung der Einsatzgruppen im August 1939 "generalstaatsähnliche Aufgaben" erfüllt hätten, auch Einsatzbefehle diktiert haben sollen, und überhaupt

stehen Schellenbergs Notizen in einem gewissen Widerspruch zu Ihrer Darstellung, daß die Aufstellung der Einsatzgruppen nach den vorangegangenen Einsätzen in Österreich, dem Sudetenland und der Tschechoslowakei mittlerweile zur Routine-Angelgenheit geworden seien.

Antwort (selbst diktiert):

Ich habe keine konkrete Erinnerung daran, daß Schellenberg sich in den Tagen der Aufstellung der Einsatzkräfte für Polen besonders viel bei mir aufgehalten und gewissermaßen bei der Aufstellung mitgewirkt hätte. Selbstverständlich muß die Eingliederung der SD-Kräfte in die Einsatzkommandos und Einsatzgruppen von einem leitenden SD-Angehörigen bearbeitet worden sein, welcher durchaus Schellenberg gewesen sein kann.

Wenn man von den vorliegenden Formulierungen Schellenbergs Neigung abzieht, seine Erlebnisse etwas übertrieben darzustellen, bleibt im Grunde nichts anderes übrig, als was sich aus der Situation ergibt. Selbstverständlich mußten für die Neuaufstellung der Einsatzkräfte zahlreiche Dispositionen getroffen werden, deren Durchführung dann nach der durch die früheren Einsätze gewonnenen Routine erfolgte. "Generalstabsmäßige" Dispositionen kann ich schon deshalb nicht getroffen haben, weil Schellenberg ja allenfalls bis zum 3. September 1939 mit mir zusammen gewesen sein kann, weil er von diesem Tage ab als Beauftragter Heydrichs in dem "Sonderzug Heinrich" bei Himmler war. Am 1. und 2. aber setzten sich erst die deutschen Truppen und hinter ihnen die Einsatzkräfte der Sicherheitspolizei in Bewegung, und kein Mensch

konnte voraussehen, wie die Frontlage am 3., 4. oder 5. September 1939 sein werde. Daß die Einsatzgruppen sich in Wien oder an anderen Plätzen sammeln sollten, gehörte zu ihrer Aufstellung und hat mit "generalstabsmäßiger" Arbeit nichts zu tun. Wenn Schellenberg von "Einsatzbefehlen" spricht, so kann damit nur die Dislozierung der Einsatzkräfte und ihre Instruktion hinsichtlich ihrer Unterstellung unter die militärischen Befehlsstellen gemeint sein. Denn bis zum 3. September 1939 - als Schellenberg wegging - konnte noch an kein einziges Einsatzkommando auch nur ein einziger Befehl für sein polizeiliches Handeln erteilt werden.

Frage: Schellenberg spricht in seinen Notizen weiterhin davon, daß Sie erstrebt haben sollen, als Amtschef I ständiger Vertreter Heydrichs zu werden, und daß dieses Streben den ersten offenen Riß Ihres Verhältnisses zu Heydrich herbeigeführt habe. In dem Ermittlungsvermerk der Staatsanwaltschaft wird ja die Auffassung vertreten, daß Ihr Weggang aus dem RSHA zumindest auch darauf beruhte, daß Sie Ihr Ziel, ständiger Vertreter Heydrichs zu werden, nicht erreicht hätten.

~~ANTWORT DES STAATSANWALTS:~~

Vorhalt des Staatsanwalts:

Obige Frage ist nach Auffassung des Vertreters der Staatsanwaltschaft nicht ganz richtig: Nach Auffassung der StA ist das Ausscheiden des Dr. Best aus dem RSHA neben den bestehenden Differenzen über die Personalpolitik auch darauf zurückzuführen, daß Dr. Best danach trachtete, ständiger

Vertreter Heydrichs zu werden, eventuell, um diesen später aus seinem Amt verdrängen zu können, daß Heydrich deshalb die Rivalität des Dr. Best befürchtete und ihn u.a. auch aus diesem Grunde aus dem RSHA herauszudrängen suchte.

Antwort (selbst diktiert):

In der mir vorgehaltenen Äußerung Schellenbergs fließen richtige und irrige Erinnerungen aus verschiedenen Zeiten zusammen. Als für organisatorische Fragen (er hat ja - wie aus den Unterlagen in den Dokumentenbänden hervorgeht - die Konstruktion des "Reichssicherheitshauptamtes" im Interesse des SD erdacht und durchgesetzt) interessierter Mitarbeiter hat Schellenberg behalten, daß ich in den Anfängen - etwa 1935/36 - grundsätzlich den Standpunkt vertreten/~~haben~~^{hatte}, daß ein Behördenchef wie Heydrich einen ständigen Vertreter - wie ein Minister einen Staatssekretär - haben müsse. Daß dies nicht ein mit Sachaufgaben voll ausgefüllter Amtschef sein konnte, liegt auf der Hand; hier beginnt also Schellenbergs Fehlerinnerung. Ich habe dann recht bald gemerkt, daß Heydrich in seinem Mißtrauen die Institution eines Vertreters grundsätzlich ablehnte, und bin deshalb in den letzten Jahren vor dem Kriegsausbruch nicht mehr darauf zurückgekommen. Eben deshalb fiel es Heydrich nicht schwer, in der vorliegenden Verfügung vom 1. September 1939 mich - weil Himmler von seinen beiden Chefs diese Meldung gefordert hatte - als seinen Vertreter bei kriegsbedingter Abwesenheit zu bezeichnen. Daß ich den Wunsch und den Ehrgeiz gehabt hätte, Heydrichs ständiger Vertreter zu werden, kann ich mit gutem Gewissen verneinen. Ich hing an meiner Verwaltungsarbeit

und hätte auch nicht die geringste Lust gehabt, in einen nicht endenden Kleinkrieg mit Müller, Nebe und den leitenden SD-Führern einzutreten.

Der Angeschuldigte stellt folgenden Beweisantrag:

Ich bitte, Herrn Rechtsanwalt und Notar Hans Helmut Hebbeling, 23 Kiel, Ostseestraße 107, als Zeugen zu vernehmen.

Als Beweisthema gebe ich seine folgenden Mitteilungen an meinen Verteidiger Herrn Rechtsanwalt Meurin wieder:

"Gegen Ende des Jahres 1937 nahm ich als Referendar an dem vorgeschriebenen Lehrgang im Lager "Hans Kerrl" in Jüterbog teil.... Dr. Best hat sich in seinem Vortrag ganz rückhaltlos zur Rechtsstaatlichkeit bekannt und diese als tragende Säule des Staates überhaupt bezeichnet. Er war vorsichtig genug, nicht etwa einzelne krasse Fälle der Verletzung von Recht und Gesetz zu zitieren und als negative Beispiele hinzustellen. Wohl aber deutete er für jeden erkennbar an, daß die Partei und ihre Gliederungen und deren Funktionäre, von unten angefangen bis in die höchsten Spitzen hinauf, vielfach vom Wege der Rechtsstaatlichkeit abgekommen seien.... Dr. Best gab zu verstehen, daß um diese Probleme in den obersten Führungsgremien gerungen würde und daß es darauf ankomme, willfähige Menschen durch solche aufrechten Charakters und gerader Haltung zu ersetzen. Er selbst bezeichnete diese Auseinandersetzung

innerhalb der Führungsschicht der NSDAP als schwer. Aber er gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, den anständigen Kräften zum Durchbruch zu verhelfen...

Dr. Best hatte uns das Vertrauen in die Reform des Nationalsozialismus wiedergegeben. "

So verstanden mich damals die jungen Juristen, wenn ich zu ihnen sprach oder im "Deutschen Recht" für sie schrieb!

Der Angeschuldigte erklärte:

Ich wäre damit einverstanden, daß mein Verteidiger den Antrag auf mündliche Haftprüfung zurückzieht und stattdessen eine schriftliche Entscheidung über den Antrag vom 12. März 1971 beantragt.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Dr. Hermann Best,

Heine

Zersin